

02 | 2010

Februar | 4,90 €

erziehungSKUNST

Waldorfpädagogik heute



Lachen *und* Leistung

Aufstand fürs Abi

Humor in Epochen

Quereinsteiger machen Schule

2 INHALT

Thema: Leistung & Lachen 4

- J. Denger: Humor ist, wenn man's trotzdem macht 5
H. Kullak-Ublick: Leistung will gesehen werden 8
R. Wermbter: Vom Lachen und Weinen 12
Dimitri: »Für mich ist das die größte Freude,
jemanden zum Lachen zu bringen« 14
G. Brändle: Aufstand fürs Abitur 17
S. A. Jansen und T. Göbel: Angenommen und Angekommen 20



Standpunkt 25

Frühe Kindheit 26

- E. J. Schädel: Auf die Erde kommen 26

Aus dem Unterricht 30

- F. Heinzmann: Lachen mit den Neunern – Humor im Epochenunterricht 30

Erziehungskünstler 34

- Zwischen Himmel und Erde – Susanne Wende im Gespräch 34

Schule in Bewegung 37

- H. Thon: Quereinsteiger machen Schule 37
V. Hacken: Wirklichkeitsverschiebungen – das Kasseler Jugendsymposium 40
E. Tilgner: Mit elf Jahren am Boden zerstört ... 42
A. Gottschalk, M. Fluchtmann, V. Soldt: Klasse 11 – und was dann? 44
O. Girard: WOW: Jeder Tag kann die Welt verändern! 46
B. Ruf: Nach dem Tsunami: Erste Hilfe für die Seele 48
U. Eise: »Kunst ma net höfn?« 50

Junge Autoren 52

- Junge Lyrik 52
A. Röchner: Verrückter Regenwald – ein Comic 54

Zeichen der Zeit 55

- P. Gelitz: Ausgebildet, aber nicht erzogen 55

Serie Esoterik 58

- J. Kiersch: Aha – ein offenbares Geheimnis 58

Kolumne K. 60

Forum | Gegenlicht 62

Neue Bücher 64

Nachrichten | Impressum | Termine 66

Gelegenheiten | Anzeigen 69

Märzausgabe | Glossolalie 82



Das wäre doch *gelacht* ...

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich hatte eine strenge Französischlehrerin. Sie war ehrgeizig. Ich konnte das nicht von mir behaupten, und so schlidderte ich auf einer vier von Schuljahr zu Schuljahr. Dann kam ein Lehrerwechsel und ich bekam eine zwei. Was war passiert? – Die Neue hatte Humor! Vor allem verstand sie Spaß, und das mochte ich. Plötzlich stimmte die Chemie. Der Stoff konnte schwer genug nicht sein: Ionescos »Les Rhinocéros«. So lernte ich neben der Barberei ideologischen Massenwahns auch die Leistungs-ideologie des deutschen Bildungssystems kennen.

Mathe war auch nicht mein Lieblingsfach. Notenlage siehe oben. So trocken der Stoff, so trocken der Lehrer. Zwei Jahre später frisch immatrikuliert: Nicht im Traum dachte ich bei Beginn des Studiums, dass vier Semester Statistik zum Fach Soziologie gehörten – wollte ich doch die gesellschaftlichen Verhältnisse ändern und nicht stupide Wahrscheinlichkeitsrechnungen betreiben – zumal jeder wusste: Traue keiner Statistik. Die höhere Lektion war allerdings: Dem Professor ging es um die Sache, trotzdem hatte er genügend Abstand zu sich und seinem Lehrfach – und konnte auch über sich selbst mal lachen. Auch das lag mir, und die Notenlage änderte sich rapide.

Ich hatte also das Glück, auf meinem Bildungsweg Menschen zu begegnen, die mich motivierten. Es war mir schnell klar: Nur eine humorvolle und lebensbejahende Persönlichkeit kann anderen Menschen etwas beibringen, sie aufschließen, ihr Interesse wecken, sie zu Leistung anspornen. Kein System, kein Curriculum, keine Prüfungsordnung und kein Numerus Clausus kann das.

Humor ist eine Form der Menschenliebe, und ohne die Liebe sollte keiner etwas leisten müssen. Rudolf Steiner wollte »heitere Mienen der Erzieher« und Humor im Unterricht: »Humor ist das Ausatmen der Seele ... Der Schwung muß hinein, das braucht die Jugend aller Klassen. Etwas Humor!« Es wäre doch gelacht, wenn die Waldorfschulen nicht auch in diesem Punkt menschenbildende Akzente setzten. ♦

Aus der Redaktion grüßt

Mathias Maurer
Mathias Maurer





»Der sinnliche Mensch lacht oft, wo nichts zu lachen ist. Was ihn auch anregt, sein inneres Behagen kommt zum Vorschein.«

Johann Wolfgang von Goethe, *Wahlverwandtschaften*



Humor ist, wenn man's trotzdem macht

von Johannes Denger

Jeder Mensch weiß aus eigenem Erleben, was Humor ist. Was berühmte Persönlichkeiten dazu meinen, darüber gibt der Heilpädagoge und Waldorflehrer Johannes Denger Auskunft.

Beginnen wir, wie es sich gehört, mit einer Definition des Gegenstands. Laut DUDEN ist Humor die »Gabe eines Menschen, der Unzulänglichkeit der Welt und des Menschen, den Schwierigkeiten und Missgeschicken des Alltags mit heiterer Gelassenheit zu begegnen«. Schon an dieser Stelle wird deutlich, warum jede Lehrerin, jeder Lehrer und auch Schülerinnen und Schüler sozusagen existenziell auf Humor angewiesen sind. Das Wort »humores« (Feuchtigkeiten) geht zurück auf die mittelalterliche Säfte- und Temperamentslehre. Umor (lat.); umere »feucht sein«, umidus »feucht« gehört zu einer indogermanischen Wortgruppe, die im Germanischen nur mit »Ochse« (Befeuchter, Besamer) vertreten ist. Und in der Tat hat – etwa in einer Schulklasse oder in einer Konferenz – praktizierter echter Humor eine belebende, befruchtende und oft auch befreiende Wirkung.

Kontrastierende Komik

Das Komische entspringt, ähnlich wie das Tragische daraus, dass wir einen Konflikt widersprüchlicher Prinzipien wahrnehmen. Die Komik löst diesen Konflikt durch eine übertreibende Kontrastierung auf, die uns lachen lässt. Nehmen wir als Beispiel einen meiner Lieblingswitze von Woody Allen: »Selbstverständlich gibt es das Jenseits. Fragt sich nur, wie weit ist es von der City entfernt und kann man dort duschen?« Hier werden in meisterlicher Verknappung zwei widersprüchliche Prinzipien nebeneinander gestellt. Die Analyse ergibt, dass weder der erste noch der zweite Teil der Aussage witzig ist, sondern ausschließlich deren Verknüpfung. Ähnlich wie der berühmte Morgensternsche Lattenzaun, mit Zwischenraum, hin-

durchzuschauen, existiert Humor nicht wirklich, ist nicht greifbar, sondern liegt in der Beziehung, also im Dazwischen. Humor ist und schafft reine Beziehung!

Provozierende Fehlschlüsse steigern den Wissensdrang

Dies gilt sogar für die heute viel gescholtene Ironie. Klar: Menschen, die dauernd alles ironisieren sind Gift für die Erziehung, besonders für die des kleinen Kindes. Wenn der Andere die Ironie nicht verstehen kann, ist sie üble Manipulation und man macht sich auf seine Kosten lustig. Es gibt aber auch die konstruktive Ironie, von der Robert Musil in seinem Roman »Der Mann ohne Eigenschaften« im fragmentarischen Anhang sagt: »Ironie ist: einen Klerikalen so darstellen, dass neben ihm auch ein Bolschewik getroffen ist. Einen Trottel so darstellen, dass der Autor plötzlich fühlt: das bin ich ja zum Teil selbst. Diese Art Ironie – die konstruktive Ironie – ist im heutigen Deutschland ziemlich unbekannt. Es ist der Zusammenhang der Dinge, aus dem sie nackt hervorgeht.«

So kann in der Mittel- und vor allem Oberstufe die so genannte sokratische Ironie ein Vehikel didaktischer Kommunikation sein: »Hier soll durch bewusst falsche oder fragwürdige Wertvorstellungen, logische Fehlschlüsse oder fragende Unwissenheit zu positiver Erkenntnisanstrengung provoziert werden, was die Selbstironisierung des Erziehenden mit sich bringt« (BROCKHAUS). Die romantische Ironie schließlich bezeichnet »das Gefühl von dem unauflöselichen Widerstreit des Unbedingten und des Bedingten, der Unmöglichkeit und Notwendigkeit einer vollständigen Mitteilung« (F. Schlegel).



6 THEMA LEISTUNG & LACHEN

Wird mit Hilfe des Humors eine Selbstdistanzierung in Gang gesetzt, so kann eine deutlich verbesserte Lern- und Arbeitsatmosphäre aufgebaut werden.

► Selbstdistanzierung: Humor ist gesund

Für die psychischen Leiden seiner Patienten spricht Victor Frankl, der berühmte Psychiater und Begründer der Logotherapie, dem Humor eine herausragende Bedeutung zu: »Nichts lässt Patienten so sehr distanzieren wie der Humor. Der Humor würde verdienen, ein Existential genannt zu werden. Nicht anders als die Sorge und die Liebe.« Kierkegaards Umschreibung des Humors zielt deutlich in eine logotherapeutische Richtung. Folgen wir ihm, so können wir Humor verstehen als »das Gewahrwerden eines Eigentlichen, eines ideellen, human-ethischen, werthaltigen Sinnes in einer uneigentlichen Erscheinungsform. Hieraus entsteht die humoristische Welthaltung, Lächeln, Heiterkeit, Versöhnlichkeit, gelassene Betrachtung menschlicher Schwächen und irdischer Unzulänglichkeiten, Kraft zur Erduldung von Leid und sogar Grauen.«

Die in diesem Abschnitt verwendeten Zitate entstammen alle dem sehr lesenswerten Aufsatz von Andreas Dickhäuser, *Humor im Unterricht* (aus: »Existenz und Logos«, Heft 1/2002). Dickhäuser meint: »Wird mit Hilfe des Humors eine Selbstdistanzierung in Gang gesetzt, so kann eine deutlich verbesserte Lern- und Arbeitsatmosphäre aufgebaut werden. Eine solche Atmosphäre weckt, fördert und erhält ... die Lern- und Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler und ist bei der Umsetzung der

geforderten Lernziele hilfreich. Da »echter Humor« in hohem Maße sozial verbindend wirkt, kann sich zudem langfristig ein Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler entwickeln, das unter Umständen auch positive Auswirkungen auf das Schüler-Schüler-Verhältnis haben kann.«

Heilpädagogische Tugend Humor

Humor kann aber nicht nur methodisch-didaktisch sinnvoll eingesetzt werden, sondern ist vielmehr eine Lebenshaltung, die Rudolf Steiner dem Heilpädagogen empfiehlt: »Man wird trotz allen möglichen gescheiterten Kunstgriffen solche Kinder nicht erziehen können, wenn man nicht den nötigen Lebenshumor hat. Also es wird schon Platz greifen müssen in der anthroposophischen Bewegung, dass man Sinn hat für Beweglichkeit.« Nicht nur hilft der Humor dem Heilpädagogen und Sozialtherapeuten, existenzielle Situationen, mit denen er täglich konfrontiert wird, besser zu verkraften, sondern er ist auch ein exzellentes Kommunikationsmittel, um mit Menschen Kontakt aufzubauen, die nicht über sprachliche Fähigkeiten verfügen. Gerade diese Menschen zeigen beim Humorverständnis oft eine hohe Intelligenz, die sich nur anderweitig nicht äußern kann.

Steiner quälten anthroposophische Zusammenrottungen

Dem Beruf des Lehrers und der Ausgangslage des Unterrichtens eignet ja durchaus eine immanente Komik, besonders dann, wenn man der Meinung ist, Vorbild zu sein. Verstärkt wird diese Grundkomik durch die Bemühungen einer anthroposophischen Pädagogik. »Das Gewahrwerden eines Eigentlichen ... in einer uneigentlichen Erschei-



Foto: Charlotte Fischer

nungsform«, als das Kierkegaard den Humor bezeichnet, ist doch das Grundthema sämtlicher bisheriger Erscheinungsformen anthroposophischen Strebens! »Man kriegt manchmal ein bisschen Schmerzen, wenn man in anthroposophische Ansiedlungen oder Zusammenrottungen kommt«, beklagt Rudolf Steiner schon 1924 im Heilpädagogischen Kursus, »die Leute machen ein ›Gesicht bis ans Bauch‹. Sie sind so wenig geneigt, zum Heiterwerden, zum Lachen zu kommen!« Das ist sicher einer der wesentlichen Gründe, warum manche Menschen, die der Anthroposophie sehr nahe stehen, nicht Mitglied der anthroposophischen Gesellschaft werden wollen ... Neben der unübertroffenen Begründung von Groucho Marx natürlich: »Ich würde niemals Mitglied in einem Club werden, der Leute wie mich aufnimmt!«

Humor ist die äußerste Freiheit des Geistes

Köstliche Pointen entstehen auch, wenn man sich dem Humor mit den Mitteln der Gelotologie, der Wissenschaft vom Lachen nähert. Eine besondere Schwierigkeit bei der ethnologischen Forschung ist, dass das Lachen anderer

Kulturkreise oft nur in der Kontaktsituation mit Ethnologen beobachtet werden konnte: Andere Ethnien lachten über die für sie erstaunlichen Verhaltensweisen der Ethnologen. Also beeinflussten Herkunft und Verhalten der Forscher während ihrer Beobachtungen gelegentlich auch schon die Aktionen und Reaktionen der von ihnen observierten Individuen. Wissenschaft ist eben ein ernstes Geschäft!

Aus allen hier nur angerissenen Gesichtspunkten wird deutlich, warum Humor für Erzieher, Lehrer und natürlich auch Schüler im Alltag einer Erziehung zur Freiheit unverzichtbar ist: Humor ist der große Beziehungstifter! Er lässt Zusammenhänge erkennen, er schafft ein warmes, verstehendes und verzeihendes soziales Klima. Oder mit Christian Morgensterns Worten: »Humor ist die äußerste Freiheit des Geistes!« ♦

Zum Autor: Johannes Denger ist Heilpädagoge und Waldorflehrer. Er arbeitet als Referent für Bildung, Ethik und Öffentlichkeit im Verband für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialtherapie und soziale Arbeit e.V.

Leistung will gesehen werden

Wie sich ein Begriff allmählich wandelt

von Henning Kullak-Ublick



Angesichts der hochgradig virtuellen Erlebniswelten, in denen unsere Kinder aufwachsen, brauchen wir in den ersten Schuljahren einen durch und durch erfahrungsgesättigten Leistungsbegriff. Wer später urteilsfähig werden soll, muss zuerst lernen, sich auf die eigenen Wahrnehmungen zu verlassen und die eigenen Sinne differenziert zu nutzen. Jugendliche sollen sich als selbstständig Handelnde erproben und ihre Erfahrungen reflektieren.

»Diese Klasse ist nicht unterrichtbar!« Mit diesen Worten stellte mir vor etwas mehr als acht Jahren eine Kollegin meine künftige erste Klasse vor, nachdem die Aufnahmegespräche abgeschlossen waren. Es folgte eine Aufzählung von Defiziten, die sich als »Katalog der Zivilisationsschäden der Jugend von heute« bestens in die neuerdings populären Erziehungsratgeber für inhaltsleere Sekundärtugenden à la »Lob der Disziplin« eingefügt hätte. Merkwürdig nur, dass ich jedes Mal, wenn ich einem meiner künftigen Schüler begegnete, von dessen Anmut berührt war, die ich so gar nicht mit dem Urteil meiner sehr geschätzten Kollegin in Deckung bringen konnte.

Meister in Star Wars – Lethargie in der Schule

Ein Schuljahr vorher hatte ich eine achte Klasse in die Oberstufe entlassen. Damals traten gerade die aufwendig animierten Computerspiele ihren Siegeszug an, und ich hatte bei einem Jungen beobachten müssen, wie er eine unglaubliche Meisterschaft beim Spielen von Star Wars entwickelte, während er in der Schule nach und nach in eine Lethargie verfiel, aus der ich ihn nur selten herauszuholen vermochte. Dieser Eindruck war so stark, dass ich ein Jahr Abstand brauchte, um zu sortieren, was davon auf das Konto unserer gemeinsamen Jahre ging und was auf eine zivilisatorische Errungenschaft, die inzwischen, weitere acht Jahre später, zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Was hat beides miteinander zu tun? Meine Kollegin hatte beobachtet, dass vielen meiner künftigen Schüler die natür-

liche Geschmeidigkeit und Sicherheit in ihren Bewegungsabläufen fehlte, während sie gleichzeitig über ein so waches, urteilendes Bewusstsein verfügten, wie sie es sonst von wesentlich älteren Kindern kannte. Offensichtlich hatten viele Kinder ihre Wachstumskräfte zu früh in den Kopf, also in das vorstellende Urteilen, schicken müssen, als sie sie noch für die gesunde Ausbildung ihres Leibes gebraucht hätten: Ihre körperliche Reife und seelische Entwicklung waren nicht im Gleichgewicht, was dazu führte, dass sie auffallend unruhig waren und schnell ermüdeten, wenn ihre Aufmerksamkeit beansprucht wurde.

Wie stand es bei dem oben erwähnten Achtklässler? Er konnte sich zu kaum einer Arbeit aufraffen, die ihm seelische oder physische Anstrengungen abverlangte, war aber ein Meister in der Manipulation virtueller Vorstellungsbilder geworden, die er nicht innerlich erzeugen musste, sondern bei denen er sich von außen Gefühle abholen konnte: Kicks durch Klicks. Dieser Junge hatte seine Kindheit in dem deutlichen Bewusstsein verbracht, dass er – im Gegensatz zu seinem Bruder – weder den Ansprüchen seines sportbegeisterten Vaters noch den schulischen Ansprüchen seiner Mutter genügte. Für mich blieb die Frage, was wir hätten tun sollen, damit der Junge seine eigenen Kräfte viel mehr kennen, lieben und nutzen gelernt hätte: Was gehört dazu, damit der frühkindlich ganz in die Leibesvorgänge eingebundene Wille seelisch wirksam werden kann? Wie emanzipiert sich die Seele aus ihrer Abhängigkeit vom Leib und lernt, ihn als Instrument zu nutzen?

Begriffswandel

THEMA LEISTUNG & LACHEN 9

Diese Fragen bewegten mich also, als meine Kollegin mir die »Nichtunterrichtbarkeit« meiner neuen Klasse prophezeite. Aber nicht nur mich: Seit einigen Jahren breitet sich an vielen Waldorfschulen das bewegte Klassenzimmer aus, das auf feste Schulmöbel verzichtet und stattdessen einen lebendigen Wechsel von Bewegung und Ruhe ermöglicht. Im ersten Vortrag der »Allgemeinen Menschenkunde«, Rudolf Steiners epochaler Vortragsreihe zu einem grund-

legenden Paradigmenwechsel im Verständnis von Schule und Unterricht, betont dieser mit großem Nachdruck, dass die elementarste Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder – der rhythmische Wechsel von Einatmen und Ausatmen – keineswegs eine gesicherte Naturtatsache sei, sondern in den ersten Schuljahren ganz besonders gepflegt und gefördert werden müsse. Entsprechend müsse der Unterricht selbst von einem atmenden Rhythmus ▶



Fotos: Charlotte Fischer

»Jugendlichen sollte man mit einer Portion Humor begegnen. Das stellt angesichts ihres Verhaltens und Auftretens eine Dauerprüfung für den Erwachsenen dar. Moralpredigten sind dabei das sicherste Mittel, ihre Moral zu beschädigen.«



Die von Schülern der 8. Klasse gezeichneten platonischen Körper dokumentieren eine Leistung, in der sich intellektuelle Anstrengung, künstlerische Fantasie und Durchhaltewillen begegnen.

- durchzogen sein und den Kindern die Möglichkeit geben, sich im Wechsel anzustrengen, zu entspannen, zu bewegen, zu ruhen, zu beobachten oder selbst zu handeln.

Manchmal ist Angeln einfach wichtiger, als Hausaufgaben machen

Dieses Prinzip gilt natürlich für die ganze Schulzeit, aber die Ausdrucksformen wandeln sich. Die individuelle Entwicklung eines Menschen hat einen mit dem Lebensalter korrespondierenden Resonanzboden, auf dem sich seine seelische und körperliche Reifung vollzieht. Ein lebendiger Leistungsbegriff muss beides berücksichtigen, weil sich Entwicklung immer zwischen den Polen des Individuellen und des Gemeinschaftlichen bewegt.

Dies alles im Hinterkopf, ließen sich »meine« neuen Eltern auf das bewegte Klassenzimmer ein: Morgens balancierten die Kinder auf Strümpfen in die Klasse, und nach diesem »Schwellenübertritt« begann ein buntes Treiben mit allerlei Materialien, an denen sie ihre Geschicklichkeit erprobten. Allmählich ging das in rhythmische Übungen über, bis wir uns irgendwann mucksmäuschenstill an die Arbeit mit Heften, Knetwachs oder anderen Materialien machten. Eine den Deutschen heilige Kuh galt es noch zu schlachten: die Schulaufgaben. Die waren fast immer freiwillig, damit die Schule sich um das Leben drehen konnte und nicht umgekehrt. Manchmal ist Angeln einfach wichtiger. Bis ins fünfte Schuljahr hinein machten übrigens nie weniger als die Hälfte der Kinder – in wechselnder Besetzung – diese freiwilligen Hausaufgaben. Worum ging es bei alledem?

Das Kind will als lernendes gesehen werden

Viele Kinder konnten, als sie in die Schule kamen, tatsächlich kaum balancieren, rückwärts laufen oder rhythmisch springen. Manche ermüdeten schnell, andere mussten einfachste feinmotorische Bewegungen üben, wieder andere konnten zwar schon schreiben und lesen, aber keine Sekunde lang stillsitzen. Aber an jedem Tag wuchs jedes Kind ein kleines Stückchen über sich hinaus – weil es sich anstrengte. Rudolf Steiner schrieb uns Lehrern ins Stammbuch, von den drei Lernanreizen Angst, Ehrgeiz oder Liebe sollten



wir auf die beiden ersten verzichten. Jedes Kind sollte daher eigene Anknüpfungspunkte finden, von denen aus es weitergehen kann. Sehr hilfreich war, dass sich vorübergehend eine »Klassenhelferin« gezielt um einzelne Kinder kümmerte und so wirklich alle Kinder sich in ihren Fortschritten gesehen fühlen konnten. Dieses Gesehenwerden ist der wichtigste Schlüssel für einen Leistungsbegriff, der die Kinder ermutigt, sich auch dann anzustrengen, wenn es Überwindung kostet.

Um es kurz zu machen: Zwar dauerte es eine gewisse Zeit, aber dann hatten die Kinder so eine Freude am Arbeiten bekommen, dass ich vor allem aufpassen musste, dass der Berg, den sie so oder so jeden Tag versetzten, keinem anderen auf die Füße fiel.

Die Welt ist schön – und ich fühle, denke und handle auch so!

Schon vor Beginn der Mittelstufe deutete sich eine Wandlung bei den Kindern an, die bald deutliche Konturen annahm: Die Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten bekam zunehmend individuelle Züge. Fähigkeiten blühten auf, die vorher nur im Keim zu ahnen waren, spezielle Interessen wurden vertieft, für einige Zeit summt die Klasse wie ein Bienenschwarm vor produktiver Harmonie. Das Grundgefühl war: Die Welt ist schön, und ich fühle, denke, handle auch so! Mit dem Einsetzen der Pubertät begann diese gefühlte Einheit zu zerfallen, während die Jugendlichen ihre Gedanken und

Vorstellungen, die Verinnerlichung ihrer Gefühlswelt sowie das Auf- und Abwollen ihres Wollens zunehmend als autonome und produktive Seelenkräfte erfuhren – und erfahren. Leistung bedeutete jetzt, diese Kräfte aktiv und aufgabenbezogen miteinander zu verbinden, indem man sich deutliche Ziele setzte und unterschiedliche Welterfahrungen gedanklich zueinander in Beziehung brachte. Die Jugendlichen sollten sich auf den unterschiedlichen Feldern als selbstständig Handelnde erproben und ihre Erfahrungen reflektieren.

Was hilft dem Schüler, seinen Weg zu gehen?

Leistung, wie sie hier gemeint ist, ist Arbeit daran, die zunächst unbewusst an den Organismus gebundenen Kräfte immer bewusster als Gestaltungskräfte einzusetzen.

Dieser Weg ist gesäumt von zivilisatorischen und elektronischen Wegelagerern, die sich davon nähren, dass sie uns die dazu notwendigen Anstrengungen scheinbar abnehmen und uns von außen liefern, was sonst mühsam erungen werden muss. Und doch: Acht Jahre mit meiner »nichtunterrichtbaren« Klasse haben mich – gerade angesichts der Lockrufe vieler multimedialer Nuckelflaschen – vor allem dies gelehrt: So genannte »Leistungsdefizite« besagen nach herkömmlicher Lesart fast immer, dass Kinder etwas noch nicht können, was sie in ihrem Alter können sollten. Es ist an der Zeit, die Beweislast umzukehren: Was habe ich an dem Kind noch nicht gesehen, das ihm hilft, seinen Weg gehen zu wollen? ♦

Vom Lachen *und* Weinen

von Rosemarie Wermbter

Im Atemholen sind zweierlei Gnaden:
Die Luft einziehen, sich ihrer entladen,
Jenes bedrängt, dieses erfrischt;
So wunderbar ist das Leben gemischt,
Du danke Gott, wenn er dich presst,
Und dank ihm, wenn er dich wieder entlässt.

Den Wechsel von Zusammenziehung und Ausdehnung findet man in allen Vorgängen der lebendigen Natur.

Man kann an die Pflanze denken, die sich im Samenkorn zusammenzieht, um sich später zur ausgewachsenen Pflanze zu entfalten; an die Tiere, die sich einpuppen oder sich in den Winterschlaf zurückziehen ... es ließen sich unzählige Beispiele finden. In kleineren oder größeren Rhythmen »atmet« so die Natur. Auch im Menschen findet in den vielfältigsten Lebensprozessen ein solcher Wechsel statt. Nur ein Gebiet gibt es, das dieses »Atmens« in wechselnden Zuständen ebenfalls bedarf und das doch nicht von den natürlichen Vorgängen im Körper geregelt wird: das ist das Seelenleben. Es wird vom Menschen beeinflusst, unter Umständen ganz gesteuert und ist immer in Bewegung. Schon das leise Mitschwingen von Sympathie und Antipathie mit beinahe allem Erleben lässt es atmen. Ist eine Sympathie sehr stark, kann sich die Seele weiten, über sich hinauswachsen, sich selbst vergessen. In der Antipathie zieht sie sich zusammen, grenzt sich ab, bleibt ganz in sich. Erlebt der Mensch Freude, möchte er die ganze Welt umarmen, in der Trauer ist er am liebsten für sich, bleibt unzugänglich für äußere Eindrücke.

In all diese Zustände kann der Mensch bewusst hineinwirken, sie mäßigen, steigern, sie erzeugen. Stets wird er nach einer harmonischen, in sich befriedigenden Mittelstufe streben. Er weiß, dass eine große Freude kein zuträglicher Dauerzustand sein kann, dass ein Schmerz einmal

Johann Wolfgang von Goethe

bewältigt werden muss. Er ahnt wohl auch, dass die großen starken Erlebnisse die Seele wachsen lassen.

So sah man im alten Griechenland in dem Wechsel von starken Gefühlen eine Art Erziehungsmittel. Man veranstaltete Feste, bei denen drei Tragödien aufgeführt wurden, denen zum Abschluss ein Lustspiel folgte. Das eine Lustspiel wurde als ausreichend angesehen, um den drei Tragödien die Waage zu halten, die ernste Stimmung wieder auszubalancieren.

Wir können, im kleinen Maßstab, eine ähnliche Erfahrung machen, wenn wir in einer Versammlung eine gespannte Atmosphäre erleben: eine humorvolle Bemerkung, ein einziger Lacher genügt, um die Stimmung wieder aufzulockern.

Was geschieht beim Lachen?

Der Mensch bemüht sich immer, seine Umwelt zu verstehen, sie logisch zu durchschauen und sie mit seinen Erfahrungen in Einklang zu bringen. Wenn das aber nicht möglich ist, die Tatsachen nicht zusammenpassen und der Verstand gar nicht ansetzen kann, dann hält die Seele Abstand, erhebt sich darüber, weitet sich – sie lacht. Jedem humorvollen Betrachten, jedem Schmunzeln liegt ein solches Abstandhalten, ein Darüberstehen zugrunde. Darum kann man von Kindern auch keinen Humor verlangen; sie wollen und können nicht Abstand halten von



Foto: flickr.com

einer Welt, in die sie gerade erst hereinwachsen sollen. Trotzdem lachen sie gern über alles, was »lustig« ist, was sich durchaus von dem unterscheiden kann, was dem Erwachsenen komisch vorkommt.

Was geschieht beim Weinen?

Auch ihm liegt zugrunde, dass der Mensch etwas in seiner Umwelt sucht, – aber vergebens – er empfindet einen Verlust, einen schmerzhaften Mangel, er zieht seine Seele nicht nur zurück, er zieht sie zusammen, presst sie in sich hinein; das kann so stark auf den Leib wirken, dass Tränen hervorquellen, die oft wiederum Erleichterung bringen. Beide Zustände sind jedem Menschen bekannt, sie gehören zum Mensch-Sein dazu.

Im Allgemeinen stellt sich der Ernst des Lebens von allein ein, dagegen muss der Mensch für etwas Heiterkeit meist selber sorgen. So zogen früher Gaukler und Narren in die Dörfer, um etwas Abwechslung zu bringen. Nach der strengen Winterzeit mussten die bösen Geister, die Krankheiten vertrieben werden – wirksam war vor allem der Lärm – dann konnte man sich dem närrischen Treiben hingeben.

Auch an den Fürstenhöfen spielten die Narren eine Rolle, sie mussten nicht nur die Herrschenden aufheitern, sie hatten ihnen auch manche Wahrheit einzuflüstern, einen Spiegel vorzuhalten. In unseren heutigen Faschings-

bräuchen findet sich das eine oder andere Element davon wieder. Die Herrschenden und die herrschenden Zustände werden aufs Korn genommen. Mit der Maske gewinnt man Anonymität, mit dem Kostüm schlüpft man aus seinem Alltags-Ich, wird ein anderer und kann sich und andere spiegeln.

Trotz Perfektionismus und Kommerzialisierung: Einfallsreichtum und die leichte Hand, ihn zu verwirklichen, sind überall zu finden – wobei es ein deutliches Gefälle von Süd und Nord gibt – aber Heiterkeit und Lachen sind bekanntlich ansteckend. ♦

Zur Autorin: Rosemarie Wermbter, Jahrgang 1921, Dipl. Bibliothekarin, Besuch des Waldorflehrerseminars, ab 1950 Klassenlehrerin an der Schule Uhlandshöhe in Stuttgart. Danach Betreuung der Bibliothek des Lehrerseminars und Herausgabe des Lehrerrundbriefs.

Literatur:

Rudolf Steiner: »Lachen und Weinen«, in: GA 107, *Geisteswissenschaftliche Menschenkunde*, Dornach 1988

*So wunderbar ist
das Leben gemischt ...*

»Für mich ist das die größte Freude, Humor



Verscio – Tessin: Versteckt in einem Gewirr von engen Gassen, eleganten Palazzi und steingedeckten Rustici befindet sich eine einzigartige Theaterschule: die Scuola Teatro Dimitri, nach ihrem Gründer, Clown Dimitri, benannt. Dimitri, geboren im Schweizerischen Ascona, aufgewachsen am Fuße des Monte Verità in einem künstlerischen, mütterlicherseits anthroposophischen Elternhaus, Schüler von Marcel Marceau und Maiss ist Akrobat, Pantomime, Clown, Komiker, Musik- und Sprachvirtuose in einem. Seit rund fünfzig Jahren begeistert er durch sein poetisches Spiel und bringt die Menschen zum Lachen. Wir befragten ihn über das Lachen, den Humor und das Prinzip Leistung.

Erziehungskunst | Ist Humor erlernbar?

Dimitri | Ich würde sagen nein, aber er ist pflegbar, entwickelbar. Lernbar ist er leider nicht. Es gibt Menschen, die haben sehr viel Offenheit für den Humor. Die lachen sehr gern. Selbst können sie allerdings keinen Humor entwickeln. Und dann gibt es Menschen, die wirklich ein Talent dafür haben, Humor zu entwickeln. Sei es verbal, sei es gestisch. Ich betrachte mich selber als einen, der sehr gerne lacht, der sehr gut reagiert auf den Humor von anderen, der aber auch fähig ist, Humor zu entwickeln. Sonst wäre ich ja wohl nicht Clown geworden.

EK | Über welche Fähigkeiten verfügen die Menschen, die Talent zum Humor haben?

D | Das ist für mich die große Frage, denn da fängt die Theorie an und ich bin kein Theoretiker. Aber, was zeichnet diese Menschen aus? Es zeichnet sie aus, dass sie geistesgegenwärtig sind, dass sie blitzschnell reagieren können. Die Phantasie ist wohl eines der wichtigsten Ingredienzien. Phantasie und Vorstellungskraft.

EK | Teilen Sie die Ansicht Steiners, dass der Weltenhumor eine objektive, geistige Kraft ist, die über allen Dingen steht, ähnlich wie er das in seiner Statue des Menschheitsrepräsentanten zum Ausdruck gebracht hat?

D | Ich möchte Steiner nicht widersprechen. Ich war selber erstaunt, dass das so wichtig von ihm genommen wird.

Alle wirklich großen Menschen haben Humor. Auch Steiner hatte Humor, aber auch der Dalai Lama. Alle, die sich so tierisch ernst nehmen, denen ist eher zu misstrauen. So finde ich es wohltuend, wenn bei einem Begräbnis etwa alle plötzlich lachen. Man erinnert sich, wie der Verstorbene einmal ausgerutscht ist, auf einer Bananenschale. Das befreit und erhebt auch in gewisser Weise.

EK | Dass der Narr als ein Weiser verstanden wird, beruht ja auf einer uralten Tradition.

D | Ja, ich glaube schon. Aber ich spreche nicht so gerne darüber. Da das dann immer so klingen würde, wie wenn ich sagen wollte: Wir Clowns sind weise.

EK | Haben Sie den Humor irgendwann einmal verloren?

D | Oh, den verliere ich leider öfter. Das ist das Problem, dass man leider nicht immer alles lösen kann mit dem Humor. Obwohl man das möchte. Ich strebe das an. Nicht nur mit dem Humor, auch mit Liebe, mit Geduld, mit Toleranz, mit Verständnis. Das schafft man leider nicht immer. Da hilft auch der Profi nicht.

EK | Wenn es einen Bereich gibt, der pflegbar und entwickelbar ist, sollte man dann nicht die Lehrer in Clownerie-Kurse stecken, damit sie lockerer werden?

D | Emil, der Schweizer Komiker, hat eine Frau, Niccel Steinberger. Diese Frau hat ein Büchlein herausgegeben, das

Ernst

jemanden zum Lachen zu bringen«

heißt: Ich bin fröhlich. Sie gibt dort Tipps, wie jeder Mensch im Leben fröhlicher sein könnte, sein sollte, wo ein Spaß möglich wäre, ein heiteres Lächeln, eine positivere Einstellung. Aus diesem Büchlein könnten auch die Lehrer lernen, wie sie den Tag fröhlicher gestalten, wie sie sich den Schülern gegenüber öffnen – indem ich mich wirklich freue über Kleinigkeiten, über ein Lächeln eines Menschen auf der Straße, über ein Kind, über Sachen, die nichts kosten. Das kann man lernen, das kann man üben, das muss man üben.

Lehrer, die Humor haben oder mindestens sich bemühen, einen Spaß zu machen oder auch nur auf einen Spaß eines Schülers zu reagieren, können mehr bei ihren Schülern erreichen. Es gibt auch immer wieder Schüler, die Humor haben. Es gibt Schüler, die frech sind, die aufdringlich und undiszipliniert sind. Und es gibt Schüler, und ich würde behaupten, ich war so einer als Kind, die kapiert haben, wie sie im guten Moment eine lustige Bemerkung machen können, über die sogar der Lehrer lacht.

Wenn der Lehrer intelligent ist, reagiert er darauf und nützt das aus. Denn man kann viel besser arbeiten, wenn mal wieder alle lachen konnten. Gott sei Dank gibt es Lehrer, die Humor haben und das können. Wenn die Schüler spüren, dieser Lehrer, der mag uns, der ist offen, der wird uns nicht gleich beschimpfen oder kritisieren, dann reicht das schon. Mit einem Lehrer, der hier und da einen Spaß macht und

Spaß versteht, leisten Schüler mehr, weil sie unbewusst dankbar dafür sind.

EK | Wie hängen für Sie Leistung und Lachen zusammen?

D | Ich würde das in zwei große Kategorien einteilen.



Lachen ist etwas Positives, etwas Entspannendes, etwas Wohltuendes. Meistens lacht man ja über etwas Humorvolles, das auf jeden Fall die Leistung fördern kann, vielleicht sogar die kreative Leistung. Lachen kann allerdings auch ablenken. Sachen werden dann zu wenig ernst genommen. Nehmen wir zum Beispiel einen Gewichtheber: Wenn ich diesen im entscheidenden Moment zum Lachen bringe, dann wird er unbedingt das Gewicht fallen lassen. Weil er einfach vor lauter Lachen am Boden liegt und die Kraft nicht mehr aufbringt.

EK | So könnte man sagen, dass Lachen und Leistung eher in einem Folgeverhältnis stehen. Bei den meisten Dingen ist das

Lachen nicht gleichzeitig. Wir lachen, entspannen uns und dann können wir etwas tun. Es ist so wie beim Prozess des Ein- und Ausatmens, den Rudolf Steiner als einen der zentralen Aspekte des Unterrichtens betrachtet.

D | Das stimmt. Ein praktisches Beispiel: Wenn wir hier an unserer Schule proben und ein Stück kreieren, dann unterhalten wir uns, tauschen Ideen aus und lachen sehr viel. ▶



Fotos: Wolfgang Schmidt

Das «Teatro Dimitri» in Verscio, Tessin erwartet am Abend seine Gäste.

- Aber dann auf einmal, wird hart gearbeitet, da wird nicht mehr gelacht. Da wird sich konzentriert, da sind alle ganz ernst. Und dann kommt wieder die Phase, wo man auf Distanz geht und lacht. Das zeichnet den kreativen Prozess aus.

EK | Was bedeutet für Sie persönlich Leistung?

D | Wenn ein Maurer an einem Tag zwei Steine aufeinander schichtet, ein anderer baut hingegen zwei Meter an einem Tag, dann muss ich sagen, der eine hat eine gute Leistung vollbracht, der andere eben nicht. Es sei denn, es war ein Behinderter oder ein Kind. So gibt es fast eine mathematische Messung von solch einer Leistung. Auch im Sport kann man die Leistung genau messen. Und doch gibt es eine Leistung, die ist sehr relativ, sehr schwer messbar. Ich will sie die menschliche Leistung nennen. Sie ist sehr individuell. Wenn ein Mensch sich die größte Mühe gibt, wirklich etwas zu leisten, seine Aufgabe zu erfüllen,

dann darf man das nicht mit quantitativen Maßstäben messen. Sondern man muss über den Menschen entsprechend formulieren, dass er eine tolle Leistung vollbracht hat und der andere stärker oder schneller oder intelligenter gewesen ist. Aber ich glaube nicht, dass, menschlich gesehen, dessen Leistung mehr wert ist.

EK | Hätten Sie denn eine Idee, wie man das auch nach außen hin dokumentieren könnte?

Wie kann man die messbare und die sogenannte menschliche Leistung zusammenbringen?

D | Wie man das macht, wüsste ich nicht sofort. Aber vielleicht ein Beispiel, eventuell ein naives: Man hat zehn Kinder, die rennen alle. Dann misst man von jedem Kind die Körpergröße, die Stärke, die Muskeln. Und danach müsste die Leistung unabhängig von der zählbaren Schnelligkeit gemessen werden. Dann könnte man sagen: Der hat zwar verloren, er hat aber viel mehr geleistet. Ich weiß nicht, solche Sachen müsste man finden, auch auf schulischem, auf seelischem Gebiet. Dann könnte man fast mathematisch sagen: Es ist eine Illusion, dass der Schnellere der Beste ist. Er ist einfach der Größte, aber das ist Zufall, er hat Glück gehabt, er ist so geboren worden. Der andere ist klein geboren, er hat aber mehr geleistet. Das Traurige ist ja immer, dass der, der gewonnen hat, sich etwas einbildet und die anderen dann die armen Kerle sind.

EK | Leisten solch eine differenzierte Beurteilung die Waldorfschulen?

D | Ich halte die Waldorfschulen für die einzigen Schulen, die versuchen, sich einem solchen menschlichen Leistungsbegriff anzunähern. Ich möchte sogar sagen, ich halte sie in dieser Hinsicht für eine Art Rettung der Menschheit. ♦

Aufstand fürs Abitur

Freiburger Schüler machen ihren Abschluss in Eigenregie

von Gerda Brändle

Im Jahr 2007 erregt eine Freiburger Bildungsinitiative bundesweit Aufsehen: Elf Schüler melden sich von ihrer Schule ab, um das Abitur in Eigenregie zu machen – ein wohl einmaliges Vorhaben in der deutschen Bildungslandschaft. Ob Fernsehen, Rundfunk oder auflagenstarke Printmedien, im Hinterhof der Freiburger Paulus-Gemeinde geben sich Redakteure die Türklinke in die Hand, um über das Projekt der Südbadener Schulrebelln zu berichten.



Wie kommen ausgerechnet Waldorfschüler dazu, plötzlich den Aufstand zu proben und ihre Bildung selbst in die Hand zu nehmen?

»Waldorfschulen unterscheiden sich in der Oberstufe nicht mehr sehr von einem staatlichen Gymnasium«, sagen die Aussteiger. Horst Eisenmann, Oberstufenlehrer für Mathematik und Physik an der Stuttgarter Michael Bauer Schule bestätigt: »Aufgrund der Stofffülle muss heute bereits in der neunten Klasse mit Prüfungsvorbereitungen begonnen werden.« Im letzten Jahr vor dem Abitur gilt auch an Waldorfschulen: lernen, lernen, lernen. »Den angehenden Abiturienten muss möglichst viel Fachwissen in kürzester Zeit vermittelt werden«.

Wir wollen selbst bestimmen, wie wir lernen

Die Freiburger Waldorfschüler haben sich ohne Groll, aber offensiv für das selbstbestimmte Lernen entschieden. »Wir hatten eigene Vorstellungen vom richtigen Lernen, die wir an unserer Schule nicht umsetzen konnten«, sagen sie – »deshalb mussten wir raus aus der Institution.« Ihr Entschluss stand fest: Frontalunterricht im starren 45-Minuten-Takt, passives Lernen oder Unterrichtsstoff, mundgerecht in Happen serviert – nein Danke!

Einfach ist der gewählte Weg nicht. Den Hütern des alten Systems sind die fleißigen Rebellen keineswegs willkommen. Für ihren Traum vom »Abitur ohne Schule« müssen sie viele Hürden nehmen – organisatorische, finanzielle und rechtliche. Sie gründen den Verein »Methodos«, mieten einen

Raum an und stellen stundenweise Fachlehrer ein, um sich als »Externe« auf das baden-württembergische Zentralabitur vorzubereiten. Keine leichte Aufgabe: Bereits im Frühjahr 2008 müssen sie nicht nur dieselben Prüfungen ablegen wie Schüler eines staatlichen Gymnasiums, sondern sie müssen sich insgesamt zwölfmal den Prüfern stellen – das sind sieben Prüfungen mehr als beim normalen Abitur. »An einer staatlichen Schule ginge das wesentlich einfacher und billiger«, lautet der Kommentar aus der Schulverwaltung des Kultusministeriums.

Nicht jeder kann kurz vor dem Abitur aussteigen und auf eigene Faust das Abitur machen. Die Auflagen sind insbesondere für Schüler von staatlichen Gymnasien sehr streng. Zwei Mitstreiter aus der Methodos-Gruppe sind deshalb wieder an ihre Schule zurückgekehrt. Sie durften nicht mitmachen, weil sie im letzten Schuljahr die zwölfte Klasse besuchten und dort bereits einen Teil des Abiturs geschrieben hatten. Die übrigen sind Waldorfschüler, die in der zwölften Klasse ohnehin keine Noten bekommen, die in die Abi-Noten einfließen.

Die Kosten der Freiheit dürfen an den Eltern nicht hängen bleiben

Und die Eltern der betroffenen Schüler? Einige von ihnen stehen der Experimentierfreude ihrer Kinder zunächst mit Skepsis gegenüber. »Müsst ihr es euch denn so schwer machen?«, fragen sie ihre Sprösslinge. Schließlich ist es nicht alleine der Druck, im nächsten Jahr das Abitur als ▶



Die Abi-Pioniere aus Freiburg 2008.

► »Externe« bestehen zu müssen – es gibt auch finanzielle Belastungen. Immerhin liegen die geschätzten Kosten für das Abi-Projekt bei 50.000 Euro. Davon übernehmen die Eltern 15.000 Euro. Für den Rest hoffen die angehenden Abiturienten, Sponsoren zu finden. »An unseren Eltern darf das nicht hängen bleiben«, meinen die Methodos-Schüler, die Wert darauf legen, möglichst alles selbst zu organisieren. Überraschend schnell aber können sie die Bedenken des Philologenverbandes zerstreuen, der vermutet: »Die werden keine Lehrer finden«. Im Gegenteil: Erstaunlich viele Lehrer sind bereit, sich auf das Freiburger Experiment einzulassen und beim Unterrichten auf Augenhöhe grundlegend neue Erfahrungen zu machen.

Im Juli 2008 ist es dann soweit: Der Landesschülerrat Rheinland-Pfalz gratuliert der Freiburger Lerngruppe »Methodos« zum bestandenen Abitur. Felix Martens, Schüler der dreizehnten Klasse und Pressereferent der Landesschülervertretung, erklärt: »Viele von uns fühlen sich durch die Strukturen unseres Systems massiv eingeschränkt und eingezwängt: durch strenge Lehrpläne, einen versteinerten 45-Minuten-Takt, Unterrichtsformen und Methoden, die ausschließlich von der Lehrkraft festgelegt werden.« Nachdem die erste Methodos-Gruppe ihr Abitur mit einem Durchschnitt von 2,3 bestanden hat, sagt Martens, spreche alles dafür, mehr Schülern diese Art des Lernens zu ermöglichen.

Ohne Copyright: die Methodos-Idee lebt weiter

Der Medienrummel ist deutlich leiser geworden. Dennoch: Seit Sommer 2009 ticken die Uhren bei »Methodos« erneut unerbittlich – das Selfmade-Abitur geht mit neuer Besetzung in die zweite Runde. Eile ist geboten, denn bereits im April beginnt der Prüfungsmarathon am Gymnasium Kenzingen. Die neue Methodos-Generation kommt aus Waldorf- und Montessorischulen sowie aus der Freien Schule Elztal – alles reformpädagogische Bildungseinrichtungen. So unterschiedlich ihre Schülerbiographien auch sein mögen, eines haben sie gemeinsam: »Wir finden die Idee unserer Vorgänger einfach klasse, den Abiturstoff nach eigenen Methoden zu erarbeiten«, erklären sie einmütig.

In kommunikativen Runden ist das Lernen effektiver

Das Gebäude in der Schwarzwaldstraße ist nur schwer zu finden. Versteckt liegt es hinter der Fassade eines riesigen Einkaufszentrums. Im Raum des Freiburger Selbsthilfezentrums sitzen zehn Schüler um einen quadratisch angeordneten Tisch – alle zwischen 18 und 20 Jahre alt. Darauf verteilt liegen Textkopien, Wörterbücher, Formelsammlungen, Schulhefte und Leitzordner; daneben Sprudelflaschen, Kaffeebecher und leere Bäckertüten.



»Wir wollen
selbstständig
denken
lernen
und eigene
Lösungen
finden!«

Der Deutschunterricht hat bereits begonnen. Der Raum ist erfüllt von einer ganz eigenen Arbeitsatmosphäre. Es ist eine Mischung aus hoher Konzentration, jugendlichem Elan und ungekünstelter Lockerheit. An diesem Morgen begleitet Sven-Olaf Lindner die Schülergruppe. Sie analysieren und interpretieren gerade einen Text mit dem Titel »Denn sie wissen, was sie tun«. Dabei handelt es sich um eine kritische Auseinandersetzung über TV-Shows. Lindner unterrichtet Deutsch am Freiburger Droste-Hülshoff-Gymnasium und ist Lehrbeauftragter am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Freiburg. Die Schüler haben ihn auf Honorarbasis engagiert. Sieben weitere Fachkollegen unterstützen das Projekt, aber sie stehen nicht vorne an der Tafel und dozieren. »Wir versuchen, eine sehr kommunikative Runde zu sein«, sagt der Schüler Bernhard Schaefermeyer, der sehr genau formuliert, was er von den professionellen Lernbegleitern erwartet: »Ich will selbstständig denken lernen und eigene Lösungen finden«. Mit Frontalunterricht aber sei das nicht möglich, das sei eine Methode, die ausschließlich zum passiven Lernen anrege.

Wie es nach dem Deutschunterricht weitergeht, entscheiden die Schüler individuell. »Ich werde heute Nachmittag Geschichte lernen. Jetzt aber mache ich erst einmal eine Mittagspause«, sagt David Orszagh, packt seine Utensilien in einen Rucksack und verschwindet. Bernhard Schaefermeyer und Ayla-Sophia Mayer werden sich ihrem gemein-

samen Faible widmen: der Biologie. »Ich kann es mir in Mathematik und Biologie durchaus leisten, den Lernstoff zu vertiefen«, sagt Schaefermeyer. In Englisch hingegen darf er nach eigener Einschätzung vom vorgegebenen Level nicht abweichen und benötigt außerdem die Unterstützung seiner Mitschüler. »Eines unserer Ziele ist es, dass wir lernen einzuschätzen, wie wir lernen müssen«, berichtet Ramona Engler. Dabei entwickelt sie eine bestechende Logik: Selbstbestimmtes Lernen geht wesentlich schneller, meint sie. Und wer schneller lernt, hat auch die nötige Zeit, um den Lernstoff zu vertiefen. Dennoch gibt es immer wieder simulierte Prüfungssituationen, denn auch die Methodos-Schüler wollen einschätzen können, wo sie stehen.

Man kann etwas verändern – wenn man will

Zweifellos kommen die meisten Schüler zu »Methodos«, weil sich ihnen hier eine optimale Möglichkeit bietet, das Abitur auf dem Zweiten Bildungsweg nachzuholen. Ayla-Sophia Mayer beispielsweise kommt aus der Montessori-Schule in Wertingen bei Augsburg. »Meine Schule hat nach dem Fachabitur aufgehört und ich musste einen anderen Weg zum Abitur wählen.« An ein staatliches Gymnasium wechseln wollte sie nicht. »Da blieb für mich nur noch der Umzug nach Freiburg.« Zweifellos kann man behaupten, der Idealismus der Gründergeneration, die bewusst aus dem etablierten Schulsystem ausgestiegen ist, lebt in der Freien Lerngruppe weiter. Dass dieser Idealismus etwas kostet und sich trotzdem lohnt, ist die Erkenntnis von Mit-Initiatorin Lena Schindler. Das wichtigste, das sie aus dem ersten Methodos-Jahr mitnehmen konnte, war das Erlebnis: »Man kann wirklich etwas verändern, wenn man will.« ♦

Zur Autorin: Gerda Brändle, freie Journalistin und Öffentlichkeitsarbeiterin, pro.Komm+ Agentur für interne und externe Öffentlichkeitsarbeit.

Angenommen und Angekommen

Wie eine Universität und ihre Studenten zusammenfinden

von Stephan A. Jansen und Tim Göbel

Wie kann ein Bewerbungsverfahren aussehen, das sich nicht auf objektivierbare Messungen stützt und Bewerber produziert, die dementsprechend ihr Profil anpassen und sich selber bis zur Unkenntlichkeit inszenieren? Stephan Jansen und Tim Göbel von der Zeppelin Universität in Friedrichshafen zeigen, wie durch das dortige, ganz auf das Individuum gerichtete Auswahlverfahren, hochmotivierte Studierende gewonnen werden – Verhaltensauffällige, Sitzenbleiber, Außenseiter, Unangepasste – und stellen dabei den landläufigen Leistungsbegriff auf den Kopf.

Was macht die »Idee der Universität« aus?

Im Jahr 1945, direkt nach dem Zweiten Weltkrieg, mitten im Universitätswiederaufbau, hat der Heidelberger Philosoph Karl Jaspers seine im Jahr 1923 erstmals veröffentlichte Schrift über »Die Idee der Universität« neu überarbeitet: »Das gesamte Universitätsleben hängt ab von der Art der Menschen, die sich in ihm zusammenfinden. Nicht weniger als von den Professoren hängt das Universitätsleben ab von der Art der Studenten. Eine Auslese muss den Zugang zur Universität bestimmen.«

Universitäten sind also besondere Orte in unserer Gesellschaft, die sich maßgeblich über die in ihnen arbeitenden Menschen bestimmen – Wissenschaftler, Verwaltungsmitarbeiter und Studierende. Im Gegensatz zu Unternehmen geht es weder um physische Produkte, noch um Dienstleistungen im engeren Sinne, sondern um die »Produktivität« der Organisation Universität zur Ermöglichung individueller Selbstbildung und Forschung.

Die Kinderlandverschickung der Zentralen Vergabestelle

Vielfach war der Zugang zur Universität frei, und damit besaß sie im Jasperschen Sinne überhaupt keine Möglichkeit, die Studierenden, die ihr Leben und ihre Kultur maßgeblich prägen, auszuwählen. In den Nachkriegsjahren war es vor allem die derzeit wieder erstarkte

»Zentrale Vergabestelle für Studienplätze (ZVS)« mit Sitz in Dortmund, die an Hand des Kriteriums der Abiturnote und der Wartesemester darüber beschied, wer in Kiel und wer in München studierte. Hier hatten die Universitäten also über den Umweg der ZVS lediglich eine Steuerungsmöglichkeit bei der Auswahl über den Numerus clausus, was zunächst nichts anderes bedeutet, dass es um eine »geschlossene Anzahl« geht, deren Zusammensetzung durch eine entsprechende Verordnung geregelt wird. Es wird natürlich, wie in universitären Kreisen üblich, viel gelästert: Auch die Juristen hätten die Verordnung niemals verstanden und die ZVS sei auch nie mehr als eine Kinderlandverschickung um die Waschmaschine der Mama.

Bewerbermarketing produziert hochgejazzte Lebensläufe

Bewerbermarketing ist ein vergleichsweise neues Feld für deutsche Hochschulen, denn der Nachschub war durch eine Übernachfrage quantitativ in den letzten Jahren kein Problem. Nun geht es – mit allen Selbstironisierungen – um Qualität – im Wissenschaftsdeutsch um Exzellenz – auf allen Ebenen, also auch bei den Bewerbern. Und es wird mit Auswahlverfahren experimentiert, sogar mit persönlichkeitsbasierten. Und was machen die Bewerber? Sie passen sich an die Rhetoriken und die daraus ableitbaren Anforderungen von Bewerbungsverfahren an und präsentieren sich mit allem, nur nicht mit ihrer Persönlichkeit, sie präsen-

Wir suchen Pioniere statt Eliten

zeppelin universität

tieren sich so, wie sie vermuten, dass das Verfahren selektiert. Und diese Inszenierungsfähigkeit ist in der Regel herkunftsabhängig, also abhängig vom familienbestimmten Sozialkapital. Das Ergebnis: Imponierend hochgejazzte Lebensläufe von 18- bis 20-Jährigen.

Bildungsbewertung – eine Rechnung mit mehreren Unbekannten?

Die hochschul- wie bewerberseitig erzeugte Rhetorik-Spirale, die unwirklich-optimierten Lebensläufe, die Herkunftsabhängigkeit des Sozialkapitals und die Problematik einer objektivierten Messmethode zukünftiger Entwicklungen stellen die heutigen Herausforderungen der Jasperschen »Auslese« dar. Bildung ist ein Gut, das durch den Konsumenten selbst produziert wird und ihn auch noch verändert. Bildungsentscheidungen können immer nur ex post bewertet werden und die Bewertung ist von der Bildung abhängig. Dieses Informationsparadoxon im Bewerbungsprozess, dass man erst nach der Entscheidung die Informationen hat, die man vorher benötigt hätte, macht Bildung zu einer laufenden Rechnung mit mehreren Unbekannten, deren positiver Ausgang institutionell nur wahrscheinlicher gemacht werden kann. Simplifizierende, infantilisierende wie objektivierbare Messungen führen zur wissenden Auswahl, aber noch nicht zum gefühlten Angenommensein. Wie also sollte ein universitäres Auswahlverfahren aussehen, das im Wissen um diese schwierigen Rahmenbedingungen sowohl dem Bewerber als auch der Universität angemessen ist?

Was macht die Zeppelin Universität?

Die Zeppelin Universität hat sich mit Gründung für ein Bewerbungsverfahren entschieden, das »Pioneers Wanted!«

heißt, und deutlich machen soll, dass eine Pionieruniversität Pioniere statt Eliten sucht.

Die Haltung basiert auf wenigen Grundannahmen:

- 1) Das Bewerbungsverfahren ist ein beidseitiges; beide bewerben sich in dem Verfahren umeinander.
- 2) Das Verfahren ist selbstbewusst subjektiv, d.h. die Kriterien, nach denen der Bewerber bewertet wird, liegen im Bewerber selbst. Das muss er allerdings auch deutlich machen. Eine Dimension der Beobachtung liegt dabei in der Darstellung der Beiträge des Bewerbers für das studentische »Seitenlernen«, dem Lernen von anderen Studenten.
- 3) Das Verfahren ist weder komparativ noch kompetitiv, also weder unter den Bewerbern vergleichend noch wettbewerblich. Es wird im Einzelfall entschieden und ohne Quotierung, dafür allerdings mit steigenden Wartelisten.
- 4) Die Kommissionen sind immer neu zusammengesetzt, mit Beteiligung von Studierenden und Universitätsexternen.
- 5) Wir glauben an den einflussreichen Kybernetiker Heinz von Foerster: »Willst Du einen Menschen wirklich kennenlernen, stelle ihm eine nicht-wissbare Frage.« Und dies schriftlich, fallbezogen und im Gespräch. Die einzige Empfehlung bei dem nicht vorbereitbaren Verfahren: »Kommen Sie persönlich!«

Wie sieht das Verfahren konkret aus?

Der Prozess basiert auf drei Stufen:

- 1) »Kick-Off«: internetbasiert wird das persönliche Verfahren angestoßen.
- 2) Nach einer formalen Prüfung erfolgt eine universitäre Einladung zu einer umfangreicheren schriftlichen, ebenfalls internetbasierten Bewerbung, die neben einem entscheidungsreflexiven Lebenslauf unter anderem die Beant- ➤

Stephan A.



Jansen

› wortung der ersten 12 »nicht-beantwortbaren Fragen« vorsieht. Eine Kostprobe: »Gibt es einen heute ähnlich großen Irrtum, wie die Vorstellung der Welt als Scheibe? Wenn ja, welchen?«, »Müssen Theater schließen, nur weil keiner hingeh?«, »Woher weiß die Gesellschaft, was staatlich und was privat organisiert werden muss?«, »Wo irrt Ihr Zeugnis?«. Die schriftliche Bewerbung wird von zwei Professoren gelesen. Diese entscheiden dann über eine Einladung zu einem »Pioneers Wanted!-Tag« – ausschließlich nach dem subjektiven Urteil, ob sie Lust auf ein Gespräch haben.

3) Die Einladung erfolgt für 24 Stunden. Es beginnt am Abend mit einem gemeinsamen Essen, einer diskursiven Begrüßung und geht morgens mit einem – wiederum – bisher unlösbaren, halbtägigen Realfall für eine Sozial-einrichtung vor Ort weiter (z.B. in Gefängnissen, Psychiatrien, Seniorenheimen, Bahnhofsmissionen, Schulen, Rathäusern ...), der mit fünf bis sieben Bewerbern jeweils gemeinsam bearbeitet wird, drei Tests in Mathematik, Englisch und Deutsch und zwei intensiven Einzelgesprächen mit der die Bewerber den ganzen Tag begleitenden Viererkommission, einmal mit einem Studierenden und einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, einmal mit einem Professor und einem externen Gast. Am Abend schließt das Verfahren gemeinsam mit einer

vergemeinschaftenden Reflexionsrunde. Die Feedbacks sind differenziert – emotionaler bis prozessualer Natur. Allen gemein ist das nicht immer verlangte Geschenk der Möglichkeit, sich mit sich selbst bekannt zu machen und die Gewissheit, dass man alle Seiten von sich und deren Selbstbeschreibung zeigen konnte.

Und was kommt dabei heraus?

Nach nunmehr knapp sieben Jahren kann man nur eines sagen: Vielfalt. Die allwissenden 1,0 Abiturienten kommen erstaunlicherweise schwerer durch als Sitzenbleiber und zweite oder dritte Bildungsweg-Gänger. Dennoch müssen wir konstatieren: Wir haben überdurchschnittlich viele Musiker, Klassensprecher und auch klasse Klassenclowns. Es sind durchaus Außenseiter, neugierige, anstrebende, unangepasste, verhaltensauffällige, nach- wie vordenkliche, mutige wie demütige, geistig ausschwärmende wie leistungsstarke Studierende.

Sieben Arbeitstage investieren wir in einen genommenen Studierenden. Viel Arbeit für wenig Abbrecher. 1,5 Prozent der Studierenden wechseln bzw. brechen das Studium ab. Keiner kommt aus Versehen, keiner wird aus Versehen zum Studium eingeladen.



Tim

Göbel

Es geht vermutlich weniger um die Jaspersche Auslese, um eine Auswahl, sondern um das Gefühl des Angenommenseins. Der Bewerber wird von seiner Universität angenommen, so wie er ist, und dann ist die Art und Weise des Universitätslebens seine Möglichkeit und seine Verantwortung zur Entwicklung. Angenommensein heißt eben nicht nur, der Bewerber muss zur Hochschule passen, sondern die Hochschule muss auch zum Bewerber passen. Ein solches Verfahren ist ein Initiierungsritus der wechselseitigen Verantwortlichkeit für die universitäre Laufbahn und die Institution Universität selbst – eben anders als Kinderlandverschickung. ♦

Zu den Autoren: Prof. Dr. Stephan A. Jansen ist Präsident und Geschäftsführer der Zeppelin Universität in Friedrichshafen. Er ist zudem Inhaber des Lehrstuhls für Strategische Organisation und Finanzierung und forscht schwerpunktmäßig in den Bereichen Management-, Organisations- und Netzwerktheorie sowie in der Bildungssystemforschung. Tim Göbel ist Mitglied des Präsidiums der Zeppelin Universität. Dort verantwortet er unter anderem das Auswahlverfahren, das Stipendien-system und die Universitätsveranstaltungen.

Link: www.zeppelin-university.de

Kurzinfo zur Zeppelin Universität

Die 2003 gegründete private, staatlich anerkannte Zeppelin Universität (ZU) ist eine Stiftungsuniversität mit drei Fakultäten: In den Wirtschaftswissenschaften, den Kommunikations- und Kulturwissenschaften sowie den managementorientierten Politik- und Verwaltungswissenschaften studieren derzeit 647 Studierende begleitet von 65 Wissenschaftlern. Das Bachelor-Studium an der ZU zeichnet sich vor allem durch ein hohes Maß an Interdisziplinarität und Individualität aus. Die maximale Gruppengröße liegt bei 30 Studierenden. Der nächste Studienstart ist der 1. September 2010, der Bewerbungsschluss ist der 15. April 2010. Mehr Informationen rund um die Bewerbung unter: www.zeppelin-university.de/bewerbung



Helmut Eller

Die vier Temperamente

Anregungen für die Pädagogik

Verlag Freies Geistesleben

Anregungen für die Pädagogik
250 Seiten, kartoniert
€ 18,50 (D) | € 19,10 (A) | sFr 32,50
ISBN 978-3-7725-1644-3

Die Temperamente im Unterricht

Von den vier Temperamenten des Menschen – dem cholischen, sanguinischen, melancholischen und phlegmatischen Temperament – spricht man schon seit der Antike; Rudolf Steiner griff diese Betrachtungsweise 1919 bei der Gründung der ersten Waldorfschule auf und gab wertvolle Hinweise für den Unterricht im Hinblick auf die verschiedenen Temperamentsfärbungen des Kindes.

Helmut Eller, langjähriger Klassenlehrer an einer Waldorfschule, führt hier anschaulich und umfassend in diese Thematik ein. Durch charakteristische Schilderungen schärft er den Blick für einzelne Temperamentszüge und vermittelt ein Verständnis für die verschiedenen seelischen Dispositionen. Auf dieser Grundlage werden dann vielfältigste Anregungen für den Unterricht an der Waldorfschule gegeben – von der mündlichen Darstellungsweise in der 1. Klasse bis zu einzelnen Schulfächern wie Geografie oder Chemie in der 7. Klasse. Es eröffnet sich so die Möglichkeit, die einzelnen Kinder genauer wahrzunehmen und den Unterricht differenziert zu gestalten.

Verlag Freies Geistesleben

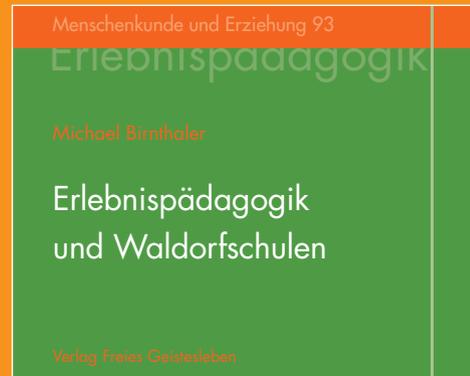
Menschenkunde und Erziehung



www.geistesleben.com



Menschenkunde und Erziehung 96
437 Seiten, gebunden
€ 28,90 (D) | € 29,80 (A) | sFr 47,90
ISBN 978-3-7725-1696-2



Menschenkunde und Erziehung 93
269 Seiten, mit zahlr. Fotos, gebunden
€ 24,90 (D) | € 25,60 (A) | sFr 42,90
ISBN 978-3-7725-1693-1

Vom Leben lernen können

Welche Entwicklungsaufgaben stellen sich in welchem Alter für die Kinder und Jugendlichen? Und welche Kompetenzen müssen entwickelt werden, um diesen Aufgaben gerecht zu werden?

Die Darstellungen von Wenzel M. Götte, Peter Loebell und Klaus-Michael Maurer ergänzen den Lehrplan der Waldorfschulen um die Frage der Kompetenzen, die sich die Schüler in den verschiedenen Klassenstufen und den einzelnen Fächern aneignen – inhaltlich, methodisch und in sozialer Hinsicht. Für alle Lehrer und pädagogisch Interessierten gibt dieser Band vielfältige Anregungen; zugleich ist er ein wichtiger Beitrag in der gegenwärtigen Bildungsdiskussion. Ein Buch aus der Praxis für die Praxis.

Ein fruchtbarer Dialog

Die Schulung der Sinnesfähigkeit und die Sensibilisierung in der Wahrnehmung sind seit jeher wichtige Anliegen der Waldorfpädagogik. Dennoch hat sich die Waldorfbewegung bislang nicht dezidiert mit dem Phänomen der Erlebnispädagogik auseinandergesetzt. Das ist umso bemerkenswerter, als sich gerade aus der anthroposophischen Menschenkunde erhellende Erkenntnisse über die Erlebnispädagogik, ihre Potenziale und auch ihre Problematik herausarbeiten lassen. Michael Birnthal betrachtet das Phänomen umfassend, beleuchtet die Grundlagen der Erlebnispädagogik und ihre Beziehungen zur Waldorfpädagogik. Vom Dialog mit dieser seit den neunziger Jahren weit verbreiteten pädagogischen Richtung können nicht nur Waldorfschulen vielfältig angeregt werden.

Verlag Freies Geistesleben: Wissenschaft und Lebenskunst

Waldorf ist *keine* Konserve

von Henning Kullak-Ublick

Wissen Sie, wie Wein entsteht? Wenn die Trauben geerntet, entkernt und zerquetscht worden sind, vermehren sich in dem süßen Saft zahllose Hefepilze, die sich während der Reifung auf den Trauben angesiedelt haben. Diese Pilze bewirken eine stürmische Gärung, an deren Ende der so gebildete Alkohol die Pilze abtötet, denen er seine Existenz verdankt. Das wiederum bedeutet das Ende der Gärung: Die Konservierung setzt ein.

In den siebziger und achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts vollzog sich eine vergleichbar stürmische Entwicklung mit den Waldorfschulen. Auf einmal gäerte es überall in Deutschland und während sich die Friedens- und Ökobewegung ausbreiteten, entstanden allerorten Schulgründungsinitiativen, die bis heute 215 Waldorfschulen mit 80.000 Schülern hervorgebracht haben: Diese Pädagogik trifft offensichtlich einen Nerv der Zeit. Allerdings führte ihre rasante Ausbreitung paradoxerweise dazu, dass eine wachsende Zahl der heute über 7.000 Waldorflehrer immer weniger über die Pädagogik wissen, in deren Namen sie tätig sind.

Natürlich gibt es unter ihnen viele wunderbare Lehrerinnen und Lehrer, aber die Waldorfschulen verdanken ihre Ausbreitung ihrer in der Anthroposophie wurzelnden Pädagogik. Diese ist kein abgeschlossenes System, sondern ein Entwicklungsweg und bedarf der individuellen Aufmerksamkeitsschulung aller Lehrer. Sonst besteht sofort die Gefahr, überlieferte Formen mit den Ideen zu verwechseln, aus denen sie hervorgegangen sind: Die Gärung wird Konserve. Eine Schulform, die erklärtermaßen auf starre Curricula oder eine direktoriale Schulführung verzichten will, braucht starke ideelle Bezugspunkte, um nicht bis zur Beliebigkeit zu verschwimmen. Viele Probleme, mit denen sich Waldorfschulen heute auseinandersetzen müssen, haben hier ihre Ursache.

Aus diesem Grund heißt es in dem gemeinsamen Leitbild der deutschen Waldorfschulen: »Für die Lehrer gibt es eine spezielle Ausbildung in Waldorfpädagogik. ... Eine permanente Fortbildung ist Teil der pädagogischen Arbeit.« Alle Lehrer, die bisher ohne Waldorfausbildung unterrichten, können berufsbegleitende Kurse auch »on the job« besuchen.

Die Waldorfschulen sind eine »Graswurzelbewegung«: Jede Schule steht verantwortlich für die gemeinsame Idee unserer am werdenden Menschen orientierten Pädagogik. Das bringt die Verpflichtung mit sich, allen pädagogisch Handelnden den Besuch der entsprechenden Fortbildungen zu ermöglichen und im Einzelfall auch einzufordern.

Im Gegensatz zur alkoholischen Gärung sind wir zur Konserve nicht verdammt. Bilden wir uns! ♦



Henning Kullak-Ublick,
Vorstand im *Bund der Freien Waldorfschulen* und bei den *Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners*, seit 1984
Klassenlehrer in Flensburg,
Aktion mündige Schule
(www.freie-schule.de)

Auf die Erde kommen

Die Zeit der Schwangerschaft (Teil 1)

von Erdmut J. Schädel



Seit jeher hat um Schwangerschaft und Geburt ein großes Geheimnis gelegen, sowohl auf kulturellem Gebiet wie auch in wissenschaftlicher Hinsicht. Das hat sich zwar gründlich geändert, aber der Schwangerschaft nichts von ihrem Zauber genommen.

In früheren Zeiten haben die Frauen, abgeschirmt von aller Öffentlichkeit, ihre Kinder im Verborgenen mit Hilfe einer Hebamme zur Welt gebracht. Auch nach der Geburt

wurde das Kind in gehobenen Kreisen nicht von der leiblichen Mutter gestillt, sondern hatte eine Amme, die diese Funktion übernahm. Kinder wurden erst interessant, wenn sie diese erste, in sozialer Hinsicht »nutzlose Zeit« hinter sich hatten und zu einem nützlichen Glied der Gesellschaft herangewachsen waren.

Erst allmählich erfolgte eine gewisse Enttabuisierung, die oftmals sogar in das Gegenteil umschlug, und alles öffentlich machte, was vorher – vielleicht aus berechtigten Gründen – zu den intimsten Vorgängen des menschlichen Lebens gehörte. Geboren wurde bald nicht mehr zu Hause im stillen Kämmerlein, sondern zunehmend auf speziell dafür eingerichteten Geburtsstationen öffentlicher Krankenhäuser, ja, es wurde geradezu als gefährlich angesehen, noch zu Hause zu gebären. Väter waren anfänglich noch ausgeschlossen vom ganzen Geschehen, erst allmählich fanden auch sie Zugang zu den Kreissälen und konnten bei der Geburt des gemeinsamen Kindes mit anwesend sein. Heute ist es fast schon eine Selbstverständlichkeit, dass ein Vater die Nabelschnur des Kindes durchtrennt.

Durch die Geburt im Krankenhaus sank die Säuglingssterblichkeit auf ein Minimum, jedenfalls in Ländern, die eine entsprechende medizinische Versorgung anzubieten haben. In einem speziell dafür eingerichteten Raum erblickt nun das Neugeborene das Licht der Welt. Oftmals ist es aber nur das Licht einer hell leuchtenden Operationslampe. Die Zahl der Kaiserschnitte steigt immer mehr an. Dadurch ist es der Mutter nicht mehr möglich, die Geburt (oder das

»Fest der Geburt«, wie Frédéric Leboyer es nennt) bewusstseins- und empfindungsmäßig mitzuvollziehen.

Die Neonatologie entwickelt sich

Eine Geburt wird heute nach wissenschaftlichen Kriterien von dafür ausgebildeten Fachleuten beurteilt, so dass es oftmals als Kunstfehler gilt, wenn die Umstände nicht den wissenschaftlichen Kriterien entsprechen. Selbstverständlich wurde es auch dadurch erst möglich, dass immer mehr Mütter und Kinder vor einer oft grauenvollen und ausweglosen Geburtssituation gerettet wurden, die früher fast ausnahmslos mit dem Tode endete.

Zu früh geborene Kinder musste man früher ihrem Schicksal überlassen. Man tat zwar alles für sie, was ihr Überleben ermöglichen konnte, doch erst durch die Einführung der Brutkästen (Inkubatoren), der parenteralen Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr und vor allem der künstlichen Beatmung war der Anfang gemacht für eine Medizin, die zu den erstaunlichsten Resultaten führte und durch welche eine ganze Ära in der Medizingeschichte ihren Anfang nahm.

Die Neonatologie wurde »geboren« und gewann immer mehr an Bedeutung. Heute hat jedes größere Krankenhaus mit Zentrumsfunktion eine neonatologische Intensivstation mit hochentwickelten technischen Überwachungs- und Behandlungsgeräten. Dort können inzwischen Kinder am Leben erhalten werden, die weniger als 25 Wochen im Mutterleib verbracht haben. Ihr Geburtsgewicht liegt oft weit unter 1000 Gramm, nicht viel mehr an Gewicht als eine große Grapefruit. Doch nicht das Geburtsgewicht der

Eine Geburt wird heute nach wissenschaftlichen Kriterien von dafür ausgebildeten Fachleuten beurteilt, so dass es oftmals als Kunstfehler gilt, wenn die Umstände nicht den wissenschaftlichen Kriterien entsprechen.



Foto: colourbox

Kinder ist ausschlaggebend für ihr Überleben, sondern der Grad der Reife ihrer Organe, insbesondere ihres Nervensystems, ihres Kreislaufsystems, ihrer Lungen und ihrer inneren Organe mit dem gesamten Verdauungsapparat, der für die Aufnahme von natürlicher Nahrung noch gar nicht geeignet ist. Diese noch nicht vollständig ausgereiften Organe und Organsysteme stellen die heutige Medizin vor immer größere Herausforderungen. Es scheint der Punkt erreicht, an dem keine weiteren Fortschritte mehr in der Neonatologie erzielt werden können.

Gleichzeitig sind bei diesen bewundernswerten Fortschritten in der Neu- und Frühgeborenenmedizin, die erst in den 1960er Jahren des vorigen Jahrhunderts ihren

Anfang nahmen, auch viele Schattenseiten vorhanden. Nicht alle Frühgeborenen und vor allem extrem Frühgeborenen überleben dieses Ereignis unbeschadet. Die Säuglingssterblichkeit ist durch die Frühgeborenenmedizin paradoxerweise wieder angestiegen, was sich durch die hohe Komplikationsrate während der ersten Lebenszeit dieser Kinder erklärt. Neben den zweifellos vielen Kindern, die Dank der intensiven Hilfe überlebt haben und nun eine gesunde und normale Kindheit durchlaufen, gibt es auch etwa genau so viele, die einen bleibenden gesundheitlichen Schaden davontragen und ihr ganzes weiteres Leben geistig und körperlich behindert zu Hause oder in Heimen verbringen. >

» ... es gibt wohl keine nähere körperliche Verbindung zwischen

» Die Weichen werden gestellt

Wenn eine Frau ein Kind erwartet, spielen diese Überlegungen und Gedanken natürlich keine Rolle in ihrem Bewusstsein. Die Welt verändert sich für sie, in welche Richtung auch immer. Entweder ist es das schon lang ersehnte Kind, das sich nun endlich ankündigt, oder es ist eine Überraschung, mit der sie zunächst gar nicht gerechnet hat, manchmal ist es sogar eine Störung im Leben einer Frau. Die ersten Tage und Wochen der Schwangerschaft verlaufen von den äußeren Zeichen her gesehen noch völlig unbemerkt und die Frau verändert sich körperlich nur wenig.

Dies ist jedoch gerade die Zeit, in der »die Würfel fallen«, z.B. ob ein Kind mit einer Chromosomenaberration heranwächst oder ob entscheidende Organe nicht richtig veranlagt werden. Noch bevor eine Schwangerschaft für die werdende Mutter so richtig begonnen hat, sind bereits die Weichen gestellt, die das Leben einer Familie und des betroffenen Kindes, das da kommt, entscheidend beeinflussen können. Erst dann bleibt die gewohnte Menstruation aus und die Mutter verspürt Symptome an sich, die sie vorher nicht in dem Maße gekannt hat, wie vermehrte Müdigkeit, Übelkeit, Heißhunger auf bestimmte Nahrungsmittel oder auch Widerwillen dagegen. Auch im sozialen Leben verändert sich einiges, die Beziehung zum Partner wird anders, weil sich plötzlich eine andere Dimension aufgetan hat. Das Verhältnis zu Freunden, Bekannten und Verwandten kann sich ebenfalls in eine andere Richtung entwickeln und das Berufsleben oder die Ausbildung muss sich den Gegebenheiten unterordnen, auch wenn das am Anfang der Schwangerschaft noch nicht immer so deutlich wird.



»Mariä Heimsuchung« – Kremsmünster 1460

zwei Wesen, als zwischen dem Ungeborenen und seiner Mutter. <<

Das Ungeborene wächst und wird wahrgenommen

Erste Kindsbewegungen werden erst in der 16. bis 20. Schwangerschaftswoche von der Mutter wahrgenommen. Dies ist der Zeitpunkt, wo auch äußerlich eine Veränderung mit der werdenden Mutter vor sich geht. Sie spürt ein von ihr unabhängiges Wesen, das sich in ihrem Bauch bewegt und ihr immer wieder in das Bewusstsein ruft, dass sie es mit einem lebenden, sich bewegenden Wesen zu tun hat. Sie fühlt sich mit ihm aufs Innigste körperlich und seelisch verbunden, es gibt wohl keine nähere körperliche Verbindung zwischen zwei Wesen, als zwischen dem Ungeborenen und seiner Mutter. Die Kindsbewegungen werden als sanft und streichelnd, oder auch als kräftig und impulsiv empfunden. Die Erwartung, das neu entstehende Kind in absehbarer Zeit auch wirklich vor sich zu sehen, wächst von Woche zu Woche. Auch für den Vater wird das Heranwachsende allmählich Realität, indem er über die Bauchdecke der Mutter die Bewegungen des Ungeborenen zunächst fein, dann aber zunehmend stärker wahrnehmen kann.

Bis in die feinsten Körperstrukturen hinein entwickelt sich das Kind von einem kleinen, ungeordneten Zellhaufen zu einem lebendigen, strukturierten Organismus, dessen Ausgangspunkt und Ziel bis heute noch nicht in seiner ganzen Dimension erfasst werden kann. Molekulargenetische Signale, die das Wachstum eines Ungeborenen steuern, Gene, die einzelne Zellen dazu veranlassen, sich zu Leber, Hirn, Haut oder Haarzellen zu spezialisieren oder Hände wachsen lassen – all das erklärt nicht, warum sich ein Kind zu dem entwickelt, was es später ist.

Im 6. Monat, wenn sich der ganze Körper des Fötus mit einem fellartigen Lanugohaar bedeckt, ist die vollständige Ausdifferenzierung zum menschlichen Körper bereits abgeschlossen und es findet nur noch ein Wachstums- und

Reifungsprozess bis zur Geburt statt. Zu Beginn der Schwangerschaft führt der Fötus ein fischähnliches Dasein, bis zur Ausbildung von Kiemenbögen, die sich später ausdifferenzieren in Zungenbein, Unterkiefer und Gehörknöchelchen. Diese Metamorphose des menschlichen Embryos hat Ernst Haeckel dazu veranlasst, das biogenetische Grundgesetz zu formulieren: »Die Ontogenese ist eine verkürzte Rekapitulation der Phylogenese«, was etwa bedeutet, dass der menschliche Embryo in seiner Entwicklung im Mutterleib in verkürzter Form die gesamte Evolution der Menschheit andeutungsweise durchmacht.

Ziemlich genau nach 40 Schwangerschaftswochen werden Wehen bei der Mutter ausgelöst, die teilweise durch den abfallenden Spiegel des Gelbkörperhormons bedingt sind. Dieses Hormon hat dafür gesorgt, dass die Gebärmutter während der Schwangerschaft bereit war, das Kind in sich entwickeln zu lassen und es nicht abzustoßen. Neueste Forschungen zeigen jedoch, dass der Zeitpunkt der Geburt zur Hauptsache vom Kinde selber ausgelöst wird, nämlich durch einen bestimmten Faktor in der Lunge des Kindes, der dem mütterlichen Organismus signalisiert, dass die Lunge bereit ist, die Luft in sich aufzunehmen und mit der Atmung außerhalb des Mutterleibes zu beginnen. Und man kann hinzufügen, dass die Tageszeit, die Jahreszeit, ja sogar die Konstellation der Sterne (aus der man später das Horoskop liest) nicht unbedeutend für die Geburt des Kindes sind. ♦ *(wird fortgesetzt)*

Literatur: Dietrich Bauer u.a.: *Gespräche mit Ungeborenen*, Stuttgart 1986; Remo H. Largo: *Babyjahre*, München 2001; Frédéric Leboyer: *Geburt ohne Gewalt*, München 1999

Zum Autor: Erdmut J. Schädel, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Heilpädagogin; als leitender Arzt an der Ita Wegman Klinik und am Kinderheim Sonnenhof in Arlesheim/Schweiz tätig.

Lachen mit den Neunern – Humor im Epochenunterricht

von Florian Heinzmann

In der 9. Klasse wird an Waldorfschulen die sogenannte Humor-Epoche unterrichtet. Das hat ernste Hintergründe. Denn gerade in diesem Alter benötigen Jugendliche eine Fähigkeit, die es ihnen erlaubt, sich selbst mit anderen Augen zu sehen. Der Deutschlehrer Florian Heinzmann schildert, wie es gehen kann.

Steffi und Corinne stehen vor der Klasse und führen eine Expertendiskussion. Die Moderatorin stellt dem Publikum vor »laufender Kamera« den Gast vor, bevor die erste Frage kommt. Einzige Bedingung: Alle Beiträge folgen in ihren jeweils ersten Buchstaben dem Alphabet: Der erste Beitrag beginnt mit a, der zweite mit b, der dritte ...

Steffi beginnt: »Also, verehrtes Publikum, herzlich willkommen in unserer Montagmorgenshow, heute mit dem Thema, Hammerwurfmeisterschaften auf Hawaii. Wie fühlen Sie sich so kurz vor dem Wettkampf, Frau Schneider?« – »Bestens, Danke, bestens.« – »Cholesterinprobleme dürften hier auf Hawaii ja nicht auftreten, oder?« – »Das glaube ich nicht. Die Verpflegung in unserem Hotel ist ausgezeichnet.« – »Eisenmangel? Haben die Sportler hier öfters Eisenmangel?« – »Vielleicht, upps, sorry, Fanta hilft gut dagegen.«

Das Thema war von Schülern ausgewählt worden, nach meiner Vorgabe: Wir brauchen eine Sportart und ein exotisches Land. Die Schüler lachen, die Schauspieler auch. Die Übung stammt aus dem von Keith Johnston erfundenen Improvisationstheater, einer mittlerweile eigenständigen Kunstform, die sich weltweit etabliert hat und zum Kassenschlager geworden ist. So wie diese sind viele Übungen aus dem Improtheater auch für Schulklassen praktikabel. Man kann die Schüler in Zweier- bis Vierergruppen (zwei Moderatoren und zwei Interviewte) selbstständig üben lassen. Die Mutigen können dann anschließend vor der gesamten Klasse auftreten.

Eine gute Humor-Epoche ist eine, in der viel gelacht wird. Was natürlich nicht nur für diese Epoche gilt. Jeder Schüler

lernt am liebsten, wenn der Unterricht Spaß macht, und der Unterricht macht Spaß, wenn er humorvoll ist. Insofern ist die Humor-Epoche vielleicht die beste Übung für einen guten Unterricht.

Außerdem ist Lachen nicht nur gesund, sondern schult auch das Denken. Das Wort »Witz« leitet sich von dem Wort Wissen ab: »Ein Komödiant könnt' einen Pfarrer lehren«, heißt es im »Faust«. Nicht umsonst gelten Komödianten auch in ernstesten Dingen als verlässliche und respektable Ratgeber, was man etwa an dem Megaerfolg von Hape Kerkelings Beschreibung seiner Erfahrungen auf dem Jakobsweg erkennt. Improtheater ist ein zuverlässiger Stimulator der Lachmuskeln. In meiner Humor-Epoche übe ich es jeden Morgen im rhythmischen Teil. Und dies nicht nur in der Humor-Epoche – ich sehe das Improtheater als eine zukunftsfähige Alternative zur chorischen Rezitation, sie könnte einmal die Rettung des rhythmischen Teils überhaupt sein.

Große Humoristen dienen als Anregung

In den ersten fünf bis sieben Tagen befassen wir uns mit diversen Variationen humorvoller Texte. Hier versuche ich vor allem, die Schüler zu kreativem Schreiben oder anderer künstlerischer Gestaltung zu bewegen.

Wir lesen oder hören Sketche (Loriot, Rüdiger Hoffmann oder Horst Schlämmer) und spielen sie in Gruppen nach. Wir erzählen uns gegenseitig Witze – ohne Sex, Gewalt oder menschliche Missachtung – oder schreiben Gedichte im Stil von Christian Morgenstern, Kurt Tucholski, Joachim



Foto: colourbox

Ringelnatz, Ernst Jandl, Heinz Erhard oder Erich Kästner. Hier kann man die Schüler ein Gedicht im Stile des Originals mit einem ähnlichen Titel schreiben lassen. Als Beispiel ein Schülergedicht im Stile von »Ottos Mops« von Jandl, zuerst das Original:

Ottos Mops

*ottos mops trotzt
otto: fort mops fort
ottos mops hopst fort
otto: soso*

*otto holt koks
otto holt obst
otto horcht
otto: mops mops
otto hofft*

*ottos mops klopft
otto: komm mops komm
ottos mops kommt
ottos mops kotzt
otto: ogottogott*

Hassan, der Hase

*Da war ein Hase, hieß Hassan
Da waren Hasen, hießen Hasen
Hassan: Ich Hassan
Hasen: Wir heißen Hasen und wir sind mit diesem
antiindividualistischen Kollektivnamen ganz zufrieden.
Hasen hassten Hassan.*

Hassan: Hasen hassen armen Hassan-Hase?

Hasen: Wir hassen Hassan-Hase!

Oberhase: Hasen! Essen fassen!

Hassan-Hasser kommen angehastet.

Dann kommt Hassan: Hasenhaus verlassen.

Hassan-Hase hasst Hasenhassanhasser, die Hasen-Hassan hassen.

Hassan: Hasen! Ich sag's euch im Krassen: Wenn Hassan abgeht, müssen Hassan-Hasser-Hasen Federn lassen!

Eine tiefe Sehnsucht nach Heiterkeit geht einher mit einem inneren Abgrund der Verletzlichkeit.



Foto als Anregung für eine humorvolle Kurzgeschichte

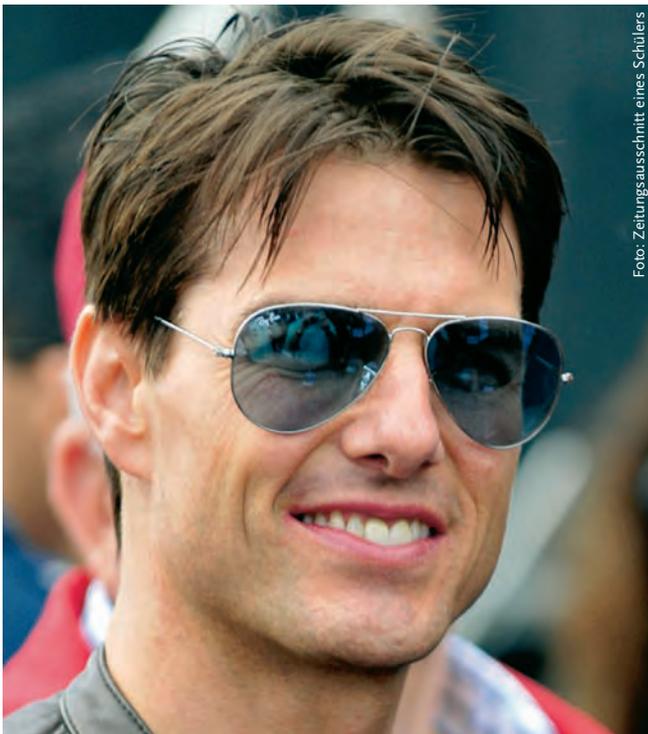


Foto: Zeitungsausschnitt eines Schülers

Historiker empört: »Stauffenberg« mit doppelter Augenklappe!

› Wie überall, empfiehlt es sich auch hier, möglichst nahe am Nerv der Zeit zu sein und auch zeitgenössische Texte zu behandeln. Robert Gernhardt, Ror Wolf oder Thomas Gsella können herangezogen werden. Wie sich die Tragödie an edlen und hohen Werten orientiert, so liegt im Wesen des Humors ganz natürlich eine gewisse Derbheit. Die Schwächen des Menschen und seine grobe Körperlichkeit sind wesensgemäße Kennzeichen alles Komischen und sollten daher auch Thema sein dürfen.

Des Weiteren besprechen wir Karikaturen und zeichnen zu geeigneten, weil bildhaften aktuellen Zeitungsartikeln eigene. Wir lesen witzige Kurzgeschichten wie etwa »Der Filialleiter« von Thomas Hürlimann und schreiben selbst welche. Der Einstieg hierfür kann ein witziges oder rätselhaftes Bild aus einer Zeitschrift sein, wozu die Schüler in ihrem Text die Erklärung liefern. Eine äußerst beliebte Kreativaufgabe ist das Verfassen einer Märchenparodie im Stile von Ringelnatz' »Rotkäppchen«. Wir besprechen Ironie und Sarkasmus am Beispiel von Satire-Grafiken von Klaus Staeck oder aus der Zeitschrift »Titanic«, wobei man hier sorgsam auswählen muss, um sensible Schüler nicht zu verletzen. Im Anschluss kann aus mitgebrachten Zeitschriften eine eigene satirische Collage erstellt werden. Allerdings muss hierbei den Schülern gegenüber deutlich vermittelt werden, dass Satire nicht den Zweck verfolgt, Menschen zu verletzen, sondern dazu dient, auf spöttische Weise gesellschaftliche Missstände oder mangelhafte Tugend anzuklagen.

Der tiefere Sinn der Humor-Epoche

Im zweiten Teil der Epoche behandle ich mit den Schülern einen längeren Prosatext, zum Beispiel »Schischiphusch« von Wolfgang Borchert oder eine Komödie. Die Zeiten von Zuckmeiers »Hauptmann von Köpenick« sind leider vorbei. Die



Satire: Plakat von Klaus Staeck
und

Realsatire: Eigenwerbung der BILD-Zeitung

Komik wie auch die tiefe Symbolik in Kleists »Der zerbrochene Krug« ist für einen Neuntklässler kaum zu verstehen. Shakespeares Komödien sind da weitaus schülerfreundlicher. Leider sind gute und gleichermaßen tiefgründige Komödien in der Nachkriegsliteratur, vor allem in der deutschen, rar. Man landet beinahe unvermeidlich im absurden Theater (zum Beispiel Becketts »Warten auf Godot« oder Ionescos »Der König stirbt«) oder in der Tragikomödie (zum Beispiel Dürrenmatts »Physiker« oder »Besuch der alten Dame«). Letzterer ist allerdings für die neunte Klasse geeignet wie kein zweiter. Erstens kann die enge Verknüpfung von Tragik und Humor als ein Zeitsymptom diskutiert und gewertet werden, zweitens kommt dadurch ein neuer Aspekt von Komik zutage: der schwarze Humor.

Doch nicht nur das. Die Vermischung von Tragik und Humor entspricht dem Wesen des Humors überhaupt, der ja immer auch eine Tiefe, eine Wahrheit, einen Ernst enthält, was man an Charakter, Temperament und Biografie aller Clowns und aller echten Komödianten studieren kann. Und sie entspricht der Gefühlslage des Neuntklässlers, der sich durch die hereinbrechende Geschlechtsreife in einem unsicheren Raum zwischen Kind- und Erwachsenen befindet.

Tiefe Sehnsucht nach Heiterkeit

Durch die vermehrte Hormonausschüttung, die oftmals mit einer zunehmenden Distanzierung von den Eltern einhergeht, ist das Seelenleben von Gefühlsschwankungen und Launenhaftigkeit bestimmt. Lachen und Weinen liegen so eng beieinander wie vielleicht noch nie zuvor – und danach nie mehr im Leben. Eine tiefe Sehnsucht nach Heiterkeit geht einher mit einem inneren Abgrund der Verletzlichkeit. Aus all diesen Gründen sollte das Thema Humor – in Ein-

klang mit der zweiten Deutsch-Epoche der 9. Klasse, der »Goethe-Schiller-Epoche«, in der naturgemäß das Thema Tragik überwiegt – auf das Gemüt des Neuntklässlers ausgleichend und gesundend wirken. Dadurch soll er das lernen, was er im Normalfall noch nicht kann: über sich selbst zu lachen. Diese heitere Distanz zu sich selbst ist ein wichtiger Teil der Individuation auf dem Weg zu einem gesunden Selbstbewusstsein. Dazu trägt auch das Theaterspiel sowie der Besuch von Theaterspielen bei. Höhepunkt einer Humor-Epoche ist für mich daher in jedem Fall der Besuch von mindestens einer Komödie oder eines humorvoll inszenierten Theaterstückes. Auch professionell aufgeführte Improtheatershows oder Theatersportwettkämpfe sind in dieser Hinsicht zu empfehlen und kommen bei den Schülern sehr gut an.

Die Humor-Epoche ist eine große Chance für jeden Oberstufenlehrer, der plötzlich vor einer neuen, ihm unbekanntem neunten Klasse steht. Humor eignet sich wie kaum etwas anderes für den Einstieg in ein Beziehungsgeflecht mit anderen Menschen: »Lachen ist nicht der schlechteste Anfang einer Freundschaft und bei weitem das beste Ende.« (Oscar Wilde, »Das Bildnis des Dorian Gray.«) Und so hat es mich auch nicht verwundert, als mich ein Schüler nach dem Ende der Epoche fragte: »Machen wir in der 10. Klasse noch mal eine Humor-Epoche?« ♦

Literatur: Marianne-Miami Andersen: *Theatersport und Improtheater*, Planegg 1996; Christoph Göpfert: *Jugend und Literatur*, Stuttgart 1993; Malte Schuchardt: *Lachen und Weinen. Humor und Tragik in Kunst und Literatur*, Stuttgart 2005

Zwischen Himmel und Erde

Eine Waldorflehrerin im Dokumentarfilm



Der neue Film des Schweizer Regisseurs Christian Labhart »Zwischen Himmel und Erde« schildert die Lebenswirklichkeit von Menschen, die der Anthroposophie verbunden sind.

Man trifft sie auf der ganzen Welt, in der Pädagogik, Medizin, Landwirtschaft und Kunst, in Ländern wie Ägypten, Deutschland und der Schweiz. Der Film, der Ende Januar bei den Solothurner Filmtagen uraufgeführt wurde, porträtiert auch Susanne Wende. Als Kind war sie an der Waldorfschule, wie sie sagt, nicht immer glücklich. Trotzdem unterrichtet sie seit mehr als zehn Jahren an der Schule in Kreuzlingen als Klassenlehrerin.

Erziehungskunst | Frau Wende, war es schwierig für Sie, an einem Dokumentarfilm über Anthroposophie mitzuwirken?

Susanne Wende | Ich habe lange mit mir gerungen, das Kollegium und auch die Elternschaft meiner Klasse befragt, was sie davon halten würden, an einem Dokumentarfilm zum Thema Anthroposophie teilzunehmen. Nun, ich habe mich aus verschiedenen Gründen dafür entschieden und es war ein besonderes, sehr klärendes und bereicherndes Erlebnis für mich.

EZ | Wie haben die Kinder das Vorhaben aufgenommen?

SW | Wir waren alle aufgeregt, die Kinder und ich, ich vermutlich am meisten. Die Kinder haben mich eher beruhigt: »Frau Wende, wir machen das schon!«, fanden sie. Nach mehreren Vorgesprächen kam dann das Kamerateam, mit allem, was dazu gehört, zu uns ins Klassenzimmer. Erst war es aufregend, doch erstaunlich schnell hatten wir uns an das puschelige Mikrofon, die Kamera und überhaupt an die fremden Menschen in unserem Klassenzimmer gewöhnt und alles lief – fast – wie immer. Als wir das Kamerateam auf unserer Wanderung durch die Alpen trafen, war es, als träfen sich alte Bekannte.

EZ | Der Film will ja als Dokumentarfilm Authentizität vermitteln. Ist ihm das Ihrer Meinung nach gelungen?

SW | Alles, was im Film zu sehen ist, sind Momentaufnahmen. Natürlich habe ich mich sehr mit den Fragestellungen zum Thema Anthroposophie beschäftigt. Doch ist es etwas anderes, tatsächlich darüber zu sprechen, besonders nach einem langen Schultag oder auf einer Wanderung, die sehr viel Präsenz von mir fordert.

Was in dem Film zu sehen ist, ist ja nicht einstudiert, es sind Alltagssituationen, spontane Reaktionen; das ist schon etwas Besonderes. Alles, was zu sehen ist, sind einmalige Situationen, sie sind weder übertragbar noch verallgemeinerbar. Sichtbar wird eher ein kaleidoskopähnliches Bild. Das ist das Besondere, aber auch der enge Rahmen eines Dokumentarfilms.

EZ | Wie war es für Sie persönlich, mitzuwirken?

SW | Ich stehe als Einzelpersonlichkeit, als Susanne Wende an diesen zwei Tagen da, an denen uns das Filmteam begleitet hat. Für mich ist wichtig, dass das auch so gesehen wird. Jeder andere Kollege würde es vielleicht ganz anders machen. Ich stehe nicht repräsentativ für die Steiner- und Waldorfschullehrer.

EZ | Wie reagierten die Kinder auf das Filmteam?

SW | Den Kindern hat es Spaß gemacht in so einer Situation dabei zu sein. Manchmal hat es sie auch angestrengt, denn wenn sie zu leise gesprochen haben, oder wir bei unserer Wanderung doch einen anderen Weg gegangen sind, mussten wir das Ganze ja noch mal wiederholen ... Insgesamt war es für die Schüler ein positives Erlebnis, und natürlich ▶



Szenenfotos aus dem Film »Zwischen Himmel und Erde« von Christian Labhart



»Für mich ist die Menschenkunde Rudolf Steiners eine große Quelle der Inspiration, und ich wollte sie nicht missen.«

- fragen sie immer wieder nach, wie es nun weiter geht, wann der Film kommt. Sie sind sehr interessiert daran, was daraus geworden ist.

EZ | Der Film thematisiert ja auch Ihr Verhältnis zur Anthroposophie. Können Sie dazu etwas sagen?

SW | Wichtig ist für mich, dass ich frei bleiben kann in dem, was ich tue. Ich möchte selbst erfahren, wie sich zum Beispiel die Entwicklung der verschiedenen Wesensglieder bei den Kindern vollzieht. Durch meine Arbeit kann ich empirisch forschen, meinen Blick, mein Gefühl und meinen Verstand schärfen. Mit meinen Kolleginnen und Kollegen kann ich mich austauschen. Das finde ich großartig. Dafür bin ich so sehr dankbar!

EZ | Gehört die Anthroposophie der Vergangenheit oder der Zukunft?

SW | Für mich hat die Anthroposophie natürlich eine Zukunft. Ich glaube allerdings nicht, dass sie eine Massenbewegung wird – sicher nicht, aber das finde ich auch nicht wichtig. Die Anthroposophie bildet bei nicht wenigen Menschen den Hintergrund ihres Lebens und damit fließt sie auch in unsere Gesellschaft ein, doch sicherlich nicht lautstark und propagandistisch. Für mich muss das auch nicht so sein. Es befremdet mich allerdings, wenn sich Menschen dieser ganzen Bewegung gegenüber, die ich so positiv erlebe, ausgrenzend und verachtend verhalten. Worin liegt das begründet?

EZ | Welche Bedeutung hat die Anthroposophie für Ihre pädagogische Arbeit?

SW | Ich möchte mit meiner Arbeit im Sinne der Anthroposophie dazu beitragen, dass heranwachsende Kinder zu gesunden, lebensfrohen, kräftigen Erwachsenen heranrei-

fen. Für mich ist die Menschenkunde Rudolf Steiners eine große Quelle der Inspiration, und ich wollte sie nicht missen. Über Steiners großes Gesamtwerk kann ich mir kein Urteil erlauben, da ich nur fragmentarisch Einblick habe. Ich möchte auch nicht sagen, dass ich allem, was er gesagt oder geschrieben hat, zustimme, ich kenne ja nicht alles! Es gibt sicher Aspekte dieses Werkes, die ich nicht verstehe.

EZ | Was glauben Sie, kann dieser Film erreichen?

SW | Ich hoffe, dass der Film als bewegliches Bild verstanden wird, als Einblick in verschiedenste Situationen, repräsentiert durch sehr unterschiedliche Menschen, von denen ein jeder in einem anderen Zusammenhang steht. Ich hoffe, dass die Zuschauer dem Film mit Offenheit begegnen. Ich hoffe, dass er aus der Enge in die Weite führt, in die Weite, wo alles möglich ist, möglich sein darf. ♦

Susanne Wende wurde als zweites von fünf Kindern 1972 in Nordrhein-Westfalen geboren. Sie besuchte die Waldorfschule und studierte Lehramt für die Primarstufe. Nach dem ersten Staatsexamen wollte sie etwas mehr über ihre eigene Schulbiografie und die Hintergründe der Waldorfschule erfahren. Durch den Besuch an der Freien Hochschule für Anthroposophische Pädagogik in Mannheim konnte sie das Unverstandene besser nachvollziehen und in ein neues Verhältnis zu sich selbst stellen, wie sie sagt. Heute arbeitet sie als Klassenlehrerin an der Rudolf Steiner

Schule Kreuzlingen am Bodensee. »Die Arbeit mit den Kindern macht mir immer mehr Freude, da die Erfahrung wächst. Es kostet aber auch viel Kraft, da ein hohes Maß an Kreativität, Flexibilität und Sozialkompetenz im Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen nötig ist.«



Film: Verleih Schweiz Look Now Zürich, Start: 3. Februar 2010, Verleih Deutschland Mindjazz Pictures Köln, Start: 4. März 2010, 82 Min.

Quereinsteiger machen Schule

Die Bochumer Waldorfschule hat eine fünfte Klasse mit Schülern aus Regelschulen eröffnet

von Harald Thon

Wenn es allein nach den Hymnen der Eltern ginge, die unsere erstmalig ausschließlich aus Quereinsteigern gegründete Klasse 5d im ersten Vierteljahr begleitet haben, dann wäre alles nur gut. Aber dass dem Gelingen einer solchen Klasse ein gehöriger pädagogischer Kraftakt gegenübersteht, ist die andere Seite einer Medaille, die an der Rudolf Steiner Schule Bochum nun seit knapp einem Jahr intensiv hin und her gewendet wird. Volkart Fritze, einer der erfahrenen Pädagogen an der Schule, stand Harald Thon zu einer ersten Einschätzung Rede und Antwort – und nahm dabei kein Blatt vor den Mund. Den Beitrag ergänzte Antje Liechti, die die Aufnahme-Gespräche mit Eltern und Kindern dieser Klasse geführt hat.

Quereinsteiger sind mittlerweile ein Faktor im Klassenbild fast jeder Waldorfschule. An der Rudolf Steiner Schule Bochum haben wir sie immer dann integriert, wenn die Chemie des bereits existierenden Klassenverbandes dies herzugeben versprach. Und wenn die Klassen nicht ohnehin bereits aus allen Nähten platzten. Da dies der Fall war, beschieden wir am Anfang des Schuljahres 2008/2009 die ersten Anträge von Grundschul-Viertklässlern, in die kommende fünfte Klasse unserer Schule zu wechseln, abschlägig. Erst als es zum Jahreswechsel zu einer Häufung von Anträgen kam, reagierte der Vorstand.

Vorstandsmitglied Christian Kröner ergriff die Initiative, war ihm doch bekannt, dass sich auch andere Schulen – zum Beispiel die Hibernia-Schule in Herne oder die Waldorfschule in Dinslaken – ebenfalls mit Quereinsteiger-Modellen beschäftigten. Einige Kollegiumsmitglieder sahen die Gefahr, zum unrühmlichen Vorreiter einer Vergymnasialisierung von Waldorfschulen zu werden – und das zu einer Zeit, in der uns die Kultusbürokratie mit der Verkürzung der Schulzeit bis zu den mittleren Abschlüssen ohnehin gerade erst eine harte Nuss zu knacken gegeben hat: Wie kann in Zukunft das 12. Abschlussjahr der Waldorfschulzeit für die Jugendlichen so attraktiv gehalten werden, dass nicht schon nach ihrer Mittleren Reife ein Abwanderungsimpuls einsetzt?

Erst als das Für und Wider in teils kontrovers geführten Diskussionen abgewogen worden war und sich mit Volkart

Fritze einer jener Pädagogen aus dem Kollegium fand, die dieser besonderen Herausforderung positiv und interessiert gegenüber standen, gab der pädagogische Kern der Schule grünes Licht. Vorbehalte jedoch blieben bestehen, wie etwa die bis heute ungeklärte Frage, in wie viel Zeit eine Klasse, die ausschließlich aus Quereinsteigern besteht, zu positiv auffallenden Mitgliedern der Schulgemeinschaft heranreifen kann. Oder ob es ohne den »Gefühlsunterbau« der ersten vier Waldorfschuljahre nicht nahezu unmöglich ist, dieses Heranführen an die Qualitäten unserer Schule zu bewältigen. Hier sollten gleich die ersten Tage nach der Einschulung im Sommer 2009 Wasser auf die Mühlen der Bedenkenträger spülen. »Dass der Unterschied der eingeübten sozialen Muster zwischen unseren »Waldorfkindern« und den Dazugekommenen so immens sein könnte, hätte ich niemals gedacht«, erinnert sich Volkart Fritze.

Die Hürden der ersten Zeit: Ungewohnte Aggressivität

Schon bei der Einschulungsfeier wurde klar, dass bei der Integration der neuen Klasse mit Hürden zu rechnen wäre. Auch gab es in den ersten Schultagen Situationen, deren ungewohnter Aggressivität Aufsichtsführende und die restliche Schülerschaft etwas erschreckt gegenüberstanden. »Bis heute komme ich manchmal nur weiter, wenn ich verschärften Druck auf einzelne Störer ausübe – um so den Unterricht für alle überhaupt ertragreich gestalten zu können«, ▶





Volkart Fritze mit seinen Fünftklässlern



Rudolf Steiner Schule Bochum

► berichtet Fritze. Dabei fing alles so vielversprechend an: Nachdem einmal die Entscheidung für eine »Balkonklasse« getroffen worden war, legte die Schule im Expresstempo einen Prospekt auf, der auch an anderen Stellen gut eingesetzt werden konnte: »Chance Waldorfschule = auch eine weiterführende Schule!«. Nachdem auch die Tageszeitung auf das Vorhaben hingewiesen hatte, zeigten viele Eltern aus der Region Interesse. Recht zügig waren die wirtschaftlich erforderlichen 18 Schüler beisammen. Zudem hatte sich an den Eltern-Info-Abenden der Kern einer viel versprechenden Klassengemeinschaft angedeutet. Dass es dann letztlich 23 Schüler werden würden, konnte im Frühjahr 2009 niemand ahnen. Als das Schuljahr 2009/2010 begann, waren jedenfalls alle Fragen nach Lehrern, Räumen und Rentabilität befriedigend beantwortet und das Experiment konnte beginnen.

Eine neue, spezifische Konzeption wird geschaffen

Natürlich gingen dem Start ausgiebige pädagogische Erwägungen voraus, an deren Ende eine spezielle, auf die neue Klasse zugeschnittene Konzeption stand:

- Zugunsten von mehr Üb- und Verfügungsstunden übernimmt der Klassenlehrer eine deutlich gesteigerte Präsenz in seiner 5. Klasse.
- Die neuen Schülerinnen und Schüler haben mehr Musik- und Werkunterricht (Handarbeit und Holzwerken) als sonstige fünfte Klassen.
- Das fünfte Schuljahr beginnt mit nur einer Fremdsprache – die zweite kommt erst im sechsten Schuljahr hinzu.

»Mein Einsatz liegt kontinuierlich in der Nähe der Vollauslastung«, bekennt Fritze. »Wenn ich normalerweise für qualitativ vollwertigen Unterricht sehr von meiner Erfahrung profitieren kann, ist in der 5d ein Ende des Einsatzes mit allen zur Verfügung stehenden Kräften noch nicht absehbar!« De facto bedeutet dies: Während Fritze in sonstigen Klassen von 28 Stunden etwa 18 selbst in der Klasse war, ist er nun in fast 24 von den 28 eingebunden, damit alles funktioniert. Das strengt ihn an – der Wunsch nach Entlastung schießt schon einmal durch den Kopf.

»» Dass der Unterschied der eingeübten sozialen Muster zwischen unseren »Waldorfkindern« und den Dazugekommenen so immens sein könnte, hätte ich niemals gedacht. ««

Wie können die Quereinsteiger integriert werden?

Die Integration warf weitere Fragen auf:

- Wo soll innerhalb der traditionell wohlhabend gestimmten Planung der Schuldienste die 5d ihren Platz finden? Welche Aufgabe soll die Klasse übernehmen, wenn es etwa um das Karussell der jährlichen Basardienste geht?
- Wie geht die Schule mit Eltern um, die nach den ersten Monaten ihres Kindes an einer Waldorfschule zwar enthusiastisch von der positiven Veränderung daheim berichten, die aber nicht von der ersten Klasse in die vielfältigen Aufgaben hineinwachsen können – für die also alles neu ist?
- Wird es gelingen, die Kinder innerhalb eines verantwortbaren Zeitraumes so in das soziale Miteinander einzubinden, dass Besuchern von außen auch bei den »Neuen« eine geringe Aggressionsneigung im Umgang miteinander auffällt?
- Wie bringen wir das Kunststück fertig, die Kinder in eine der Domänen unserer Schule, das Musikprojekt »Jedem Kind sein Instrument« (Jeki), einzubinden?

Das Musikprojekt »Jedem Kind sein Instrument« hilft

Mancher Anstrengung stehen aber einige positive Kontrapunkte gegenüber: Als Christian Kröner, einer der Begründer des mittlerweile auch in Hunderten von Staatsschulen etablierten Musikprojektes »Jeki«, in der 5d mittels einer Umfrage herauszufinden versuchte, mit welchen Instrumenten die Kinder denn in Zukunft umgehen wollten, förderte er Erstaunliches zu Tage: Alle Kinder, die ja bislang kein Instrument gespielt hatten, sprühten vor Neugier und Interesse.

Und nach ihren sonstigen Eindrücken befragt, meinten die Neuankommlinge: »Ich finde es toll hier!« oder sie hatten keine weiteren Wünsche. Steht also doch ein guter Stern

über dem Projekt? Entspricht dies unserem Dienst an der Gesellschaft, wenn Bildungs- und Erziehungsnot groß sind? Ein wichtiges Kriterium jedenfalls haben Fritze und Liechti schon ausgemacht: Nur bei ausreichend vielen Aufnahmeanträgen sei gewährleistet, dass man es nicht hauptsächlich mit »an anderen Orten des Bildungssystems Gescheiterten« zu tun bekommt.

Wie soll es weiter gehen?

Noch ist an der Rudolf Steiner Schule Bochum über eine Verstärkung solcher Balkonklassen keine Entscheidung gefallen. Da diese sich notwendigerweise an solchen Aspekten wie Rentabilität, Neubau weiterer Räume und einer titanischen Portion Kraft und Willen orientieren müssen, will dies wohl abgewogen sein.

Wie immer fußen Innovationen bei uns an der Schule auf pädagogischer Leidenschaft und beachtlichem Engagement des Kollegiums. Doch auch nüchterne Aspekte finden Gehör.

Spätestens im zweiten Schulhalbjahr muss der Weg vorgezeichnet sein, wenn sich im Sommer 2010 eine weitere 5d als Balkonklasse wiederholen soll. Reichlich Anträge kommender »Eltern in spe« liegen bereits vor, und zwar solche freien Willens – weil diesmal noch gänzlich unbeeinflusst durch die Prognose-Empfehlungen zum Ende des vierten Grundschuljahrgangs! Dies lässt diejenigen, die immer darauf gesetzt haben, die Waldorfschulen müssten breiteren Schichten der Gesellschaft offenstehen, ein positives Fazit ziehen: Nun melden sich nämlich auch solche Eltern, die eine Waldorfschule nach der vierten Grundschulklasse nie in Erwägung gezogen hätten – bis die Eltern der Nachbar-kinder ihnen so von dem Quereinsteiger-Modell vor-schwärmten. ♦

Wirklichkeitsverschiebungen

Waldorfschüler, Nobelpreisträger und Unternehmensgründer auf dem Kasseler Jugendsymposium im Gespräch über die Wirklichkeit

von Valentin Hacken

Für Michael Zech, einen der Initiatoren, ist es das Ziel des Kasseler Jugendsymposiums, eine Brücke von der Schule ins Leben zu schaffen. Es geht weder um die Begründung einer Elite, noch um Belehrung oder Vereinnahmung. Mit dem Symposium soll ein Raum entstehen, in dem engagierte Schüler in einen Dialog mit Vertretern aus verschiedenen Lebensfeldern wie Wirtschaft, Wissenschaft und Politik treten. Valentin Hacken, Schüler an der Waldorfschule Offenburg, berichtet über das Symposium, das vom 11.–13. Dezember 2009 in Kassel mit 250 Schülern aus 78 Schulen stattgefunden hat.

Das Gelände um Lehrerseminar und Waldorfschule summt vor lauter anreisenden Schülern. In der Schule laufen die Kurse, im Seminar die Gespräche und ein paar Straßenbahn-Minuten entfernt im Haus der Kirche die Vorträge. Schon die räumliche Anordnung zeigt die Geste der gesamten Veranstaltung: von der Schule raus ins Leben, in den Dialog.

Im lichtdurchfluteten Haus der Kirche sprechen Wilfried Sommer (Lehrerseminar Kassel/Alanus-Hochschule Alfer), Hans-Peter Dürr (alternativer Nobelpreisträger), Götz Werner (dm-Markt), Hendrik Emrich (Neurologe), Bernd Ruf (Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners), Marcelo da Veiga (Alanus Hochschule). Physik, Wirtschaft, Neurobiologie, Notfallpädagogik und Philosophie beleuchten die

»Wirklichkeit«. Die guten Momente eines jeden Vortrags öffnen Türen. Gesten knüpfen Netze, die die Welt hereinholen, Verstehen wird möglich. Nach den Vorträgen bilden sich Trauben um die Redner – was im Plenum nicht mehr gefragt werden konnte, wird nachgeholt: »Führt nicht die Quantenphysik ihre Zeitbeschreibung ad absurdum?«, »Kann man traumatisierten Menschen im Alltag helfen?«, »Langweilen Sie sich als Nobelpreisträger nicht bei solchen Veranstaltungen?« Danach die Auflösung: jeder nimmt seine Gedanken wieder mit in die Straßenbahn.

Schüler verteilen sich über die Schule und die gelbe Villa. Wirklichkeitsverständnis der Amazonasindianer, Architektur, Quantenphysik, vom Mut, die Seele als Instrument zu nutzen – die Kurse und Trainingsangebote, egal zu welchem Thema, stoßen immer wieder auf Wirklichkeitsfragen. Geht man in der Diskussion von der gleichen Wirklichkeit aus – hat man eine gemeinsame?

Ein hoher Anspruch liegt nicht nur in der Idee – auch in der Form zieht er sich durch. Jeder Referent hat Unterstützung durch einen Schüler der Waldorfschule. Wo was zu finden ist, wer noch ein Verlängerungskabel hat – hier stören diese Fragen nicht, denn sie können schnell und hilfreich beantwortet werden. Das Programm funktioniert ohne jedes Holpern. Mit der Anmeldung gibt es einen Nahverkehrsausweis für die Stadt und die Übernachtung haben die Teilnehmer selbst gebucht. Spät nach dem Essen finden Gespräche statt. Wer mag, geht hin – in die philosophische Runde oder in die naturwissenschaftliche. Oder man begegnet sich einfach

*Sie lassen sich berühren,
von dem, was gesprochen
wird. Die Welt kann jede
Stunde neu gedacht
werden, nach jedem neuen
Gedankenstoß.*



Die Welt kann immer neu gedacht werden – und ins Wanken geraten



und tauscht sich so aus. Eine Straßenbahn-Viertelstunde entfernt lockt Kassel und der Lockruf wird gerne erhört. Es sind Tage voller Wirklichkeitsverschiebungen. Gespräch mit einem Nobelpreisträger. Weihnachtsmarkt und Glühwein. Lehrerseminar. Schule. Kurs. Austausch. An. Aus. Flackern. Subjektive Wahrnehmung. Objektive Wahrnehmung.

»Es ist für mich eine Ehre, hier zu sein!« Die geehrten Schüler sind aus ganz Deutschland angereist, sie sind die Träger des Vertrauens ihrer Lehrer, die sie für das Symposium in Kassel vorgeschlagen haben. Große Würfe stecken in den Debatten. Präzision und Definition werden gefordert, das Phänomen der Zeit nachts um kurz vor Elf als schwammig gezeißelt und die implizierte Aussage der Kernthese missverstanden. Doch die Aufregung hat Gründe. Denn das Besondere sind die Begegnungen in Kassel. Es begegnen sich Menschen, die in ihren Klassenzimmern nicht nur unter dem Linoleum den Strand vermuten, sondern die Wände als Pappkarton denken, den man jederzeit einklappen kann, um das Leben zu sehen. Sie lassen sich berühren, von dem,

was gesprochen wird. Die Welt kann jede Stunde neu gedacht werden, nach jedem neuen Gedankenanstoß. Der Pappkarton hat sowieso keinen Halt versprochen, jetzt geht es für manche ganz ohne.

Im letzten Plenum wird zurecht gelobt, Qualität und Niveau der Vorträge, Vielfalt und Art der Seminare und Trainingseinheiten. Und eine Frage stellt sich leise, bis sie von den Veranstaltern beantwortet wird: Wie geht es weiter?

Die Zukunftswerkstatt wird es wieder geben, Themen wie »Geld« (3.-6. Juni 2010) und »global« sind schon gesetzt. Die persönlich Eingeladenen bleiben dies auch – bis ins Studium. Nun ist es an ihnen, in die Öffentlichkeit zu gehen. Referate, Berichte, Aktionen, alles ist erlaubt. Ihre Kreativität erhält ihren Platz in der Zukunftswerkstatt.

Die letzten Fragen bleiben offen, an das Symposium, an die Welt. Wer ist eingeladen? Wer nicht? Gerechtigkeitsfragen. Die Wirklichkeit hat nach diesen Tagen mehr Facetten, der Besucher mehr Fragen an sie und er sieht nun öfter das Flackern, wenn sich die Wirklichkeit kurz verschiebt. ♦

Die Seiten 42 und 43 wurden aus rechtlichen Gründen entfernt.

Die Seiten 42 und 43 wurden aus rechtlichen Gründen entfernt.

Klasse 11 – und was dann?

Start des Berufskollegs der Freien Waldorfschule Haan-Gruiten

von Astrid Gottschalk, Michael Fluchtmann, Volker Soldt

Die FWS Haan-Gruiten bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, innerhalb von zwei Jahren die Fachhochschulreife mit beruflichen Kenntnissen zu erwerben – und das ohne zentrale Prüfungen. Den fachlichen Schwerpunkt bilden die Naturwissenschaften innerhalb der Fachrichtung Technik, ohne damit jedoch eine berufliche Festlegung vorwegzunehmen.

Ab August 2010 bietet die Freie Waldorfschule Haan-Gruiten ein technisch-naturwissenschaftliches Berufskolleg an. Motto:

»Technik verstehen – Umwelt verantwortlich gestalten«.

Warum gerade diese Ausrichtung? Technik und Naturwissenschaften spielen in unserer Gesellschaft eine zunehmend wichtige Rolle und sind gleichzeitig Ursache und Lösungsansatz für die ökologischen Krisen, auf die wir zugehen. Für viele engagierte junge Menschen sind sie von großem Interesse und bieten gleichzeitig vielfältige Möglichkeiten einer beruflichen Entwicklung.

Haan-Gruiten, verkehrsgünstig gelegen zwischen Düsseldorf und Wuppertal mit einem großen Einzugsbereich bis ins Bergische Land und ins Ruhrgebiet, ist für diesen Schwerpunkt gut gerüstet: Gleich zwei Kollegen decken den Bereich Biologie und Chemie ab. Darüber hinaus bringt der

Physik- und Informatiklehrer Erfahrungen aus der Berufswelt und der beruflichen Weiterbildung mit. Das Team macht sich stark für einen innovativen und fächerübergreifenden naturwissenschaftlichen Unterricht. Blickt man auf die Umwelt, auf den Klimawandel, auf Probleme der Energiegewinnung, findet man aktuelle brennende Fragen hier genauso wie im Bereich der Gentechnik oder der Nahrungsmittel.

Technik und Naturwissenschaften von einem ganzheitlichen Erfahrungsumfeld aus mit den Schülern zu entdecken und zu erforschen, hat sich das Berufskolleg zum Ziel gesetzt. Die Ergänzung des vorgeschriebenen Unterrichts durch künstlerische und soziale Schwerpunkte ist kein schmückendes Beiwerk, sondern ein zentraler Teil des Konzepts. Bei der Auswahl der Praktikumsstellen wird besonderer



Physikunterricht Klasse 11



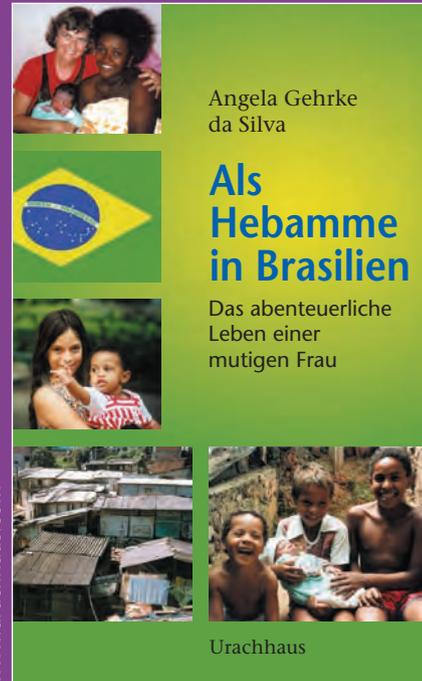
Künstlerischer Abschluss Klasse 12

Wert darauf gelegt, dass die Unternehmen und Einrichtungen sich der sozial-ökologischen Nachhaltigkeit verpflichtet fühlen. Die Kollegiaten werden insgesamt 20 Wochen lang zu echten Akteuren in der Arbeitswelt. Dies wird Spuren bei den Jugendlichen hinterlassen.

Welche Eindrücke werden sie mitbringen? Welche Antwort wird die Schule haben? Passen Schule und Betriebe zusammen? Ein »Schnittstellenbüro« als freifinanzierte Koordinationsstelle wird den Dialog zwischen Schule, Schülern und Betrieben sowie allen weiteren außerschulischen Organisationen koordinieren und unterstützen. Gilt es doch für die Praktika besondere Strategien zu entwickeln, die sowohl dem curricularen Rahmen der Schule als auch den Notwendigkeiten eines wirtschaftenden Unternehmens gerecht werden. Dazu kommt die persönliche Betreuung der Kollegiaten in den Betrieben und der Aufbau von beruflichen Netzwerken über die Elternhäuser.

Neben den Praktika gibt es die klassischen Schulfächer wie Mathematik, Englisch, Deutsch, Gesellschaftslehre, Sport, Religion, Wirtschaftslehre und Informatik. Unser Waldorfsprofil sieht darüber hinaus noch besondere Epochen vor, etwa eine Faust-Epoche sowie den Eurythmieunterricht und eine Auswahl an künstlerisch-handwerklichen Fächern. Das Klassenspiel und der künstlerische Abschluss runden das 12. Schuljahr ab (also das erste Berufskollegjahr). Im 13. Schuljahr – parallel zur Abiturklasse der Waldorfschule – bereiten wir die Schüler konzentriert auf den Abschluss der Fachhochschulreife vor und dabei insbesondere auf die nicht-zentralen Prüfungen am Ende des Schuljahres in den Fächern Biologie, Deutsch, Mathematik und Englisch. ♦

Link: www.fwshaan.de



288 Seiten, mit zahlr. Fotos., kartoniert
 € 14,50 (D) | € 15,- (A) | sFr 25,90
 ISBN 978-3-8251-7418-7

Das abenteuerliche Leben einer mutigen Frau

Ein Geburtshaus in einem Armenviertel von São Paulo, in dem Eltern und Kinder eine sanfte, natürliche Geburt erleben dürfen – angesichts der Verhältnisse, die in Brasilien als normal gelten, muss dies als eine unerreichbare Utopie erscheinen.

Angela Gehrke da Silva ist es nach jahrelanger harter Arbeit und unter denkbar schwierigsten Bedingungen gelungen, ein solches Geburtshaus aufzubauen. Zahllosen Menschen hat sie ohne Rücksicht auf sich selbst geholfen. Dabei ging ihr Einsatz weit über die Aufgaben einer Hebamme hinaus, und das nicht nur auf medizinischem Gebiet. Egal um was für Probleme es sich handelte, Angela Gehrke war der helfende Engel nicht nur der Frauen in Monte Azul. Bald schon erregte ihre in Brasilien völlig ungewohnte Methode der Geburtshilfe und deren offensichtlicher Erfolg großes Aufsehen. Doch auf dem Höhepunkt ihrer Arbeit, kurz nach der Eröffnung des Geburtshauses, beginnt für Angela Gehrke ein neuer Kampf: gegen die brasilianische Bürokratie und gegen eine lebensbedrohende Krankheit.

Urachhaus. Perspektiven für das Leben

WOW: Jeder Tag kann die Welt verändern!

von Olivia Girard

Der bundesweite WOW-Day (Waldorf One World), gemeinsam organisiert vom Bund der Freien Waldorfschulen und den »Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners«, fand dieses Schuljahr am 29. September 2009 statt und war ein großer Erfolg. 106 von 215 Waldorfschulen in Deutschland haben sich an der Aktion beteiligt. Bis Mitte Dezember kamen rund 250.000 Euro zusammen.

Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland haben sich die kreativsten Ideen einfallen lassen, um Geld für Waldorfinitiativen in aller Welt zu sammeln. Durch Ein-tags-Arbeitsplätze, Sponsorenläufe, Bastel- und Verkaufsaktivitäten, Zirkusvorstellungen in der Fußgängerzone und vieles mehr haben Schulen etwas geschafft, was ganz konkret die Welt ändern wird.

Die Erlebnisse der Schüler waren sehr unterschiedlich: »Der Anfang des WOW-Days war erstmal sehr erfolglos. Die Leute schauten noch nicht einmal hin, vermieden jeglichen Blickkontakt. Es freute mich, als die erste Person auf uns zukam und fragte, was denn der WOW-Day sei. Die Spen-

den wurden im Lauf der Zeit immer mehr und immer mehr Leute interessierten sich für unser Projekt. Weniger gut fand ich, dass manche nicht einmal auf unsere Ansprache reagierten. Mich erschütterte aber auch, wie viele rassistische Kommentare auf unser Projekt fielen«, berichtet ein Schüler der achten Klasse aus einer Waldorfschule in Berlin. Eine Achtklässlerin erzählt, der WOW-Day habe nicht nur ihr Selbstbewusstsein gestärkt, sondern auch den Zusammenhalt ihrer Klasse. Außerdem habe sie viele interessante Menschen kennengelernt.

Knapp die Hälfte der Spendengelder ist von einzelnen Schulen für bestimmte Projekte vorgesehen, die andere Hälfte haben die »Freunde der Erziehungskunst« verschiedenen Projekten zugeordnet. Das Geld wird benachteiligten Kindern Waldorfpädagogik und bessere Lebensbedingungen ermöglichen, sei es in Form einer warmen Mahlzeit für Kinder in der Abendschule in Peru, sei es in Form der Unterstützung einer Waldorfschule in Nepal für Kinder armer und kranker Menschen oder einer Ausbildung von Waldorferzieherinnen, die einen kleinen Kindergarten eröffnen, um Kinder von der Straße zu holen. Die großartige Unterstützung ist mehr als eine Spende: Sie ist der Beweis, dass Menschen gemeinsam die Welt in einen menschlicheren Ort verwandeln können.

Allen Schülern, die mitgewirkt haben, sei im Namen der Kinder, denen geholfen werden kann, der herzlichste Dank ausgesprochen. ♦

Über die Mittelverwendung wird auf der Webseite (www.freunde-waldorf.de/wow2009) der »Freunde« laufend berichtet.



Danke! Bruno geht in den Waldorffkindergarten Salva Dor, Bahia/Brasilien



Projekt des Monats

In den Townships am Kap – Chance für die Kleinsten.

Von Nana Göbel

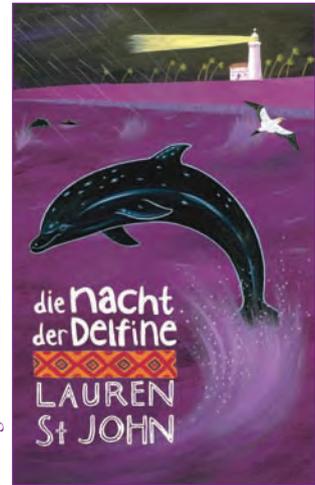
Kapstadt, ein attraktives Reiseziel besonders für europäische Touristen, ist umgeben von baumlosen sandigen Ebenen, die im Sommer ungeschützt der Sonne ausgesetzt sind und über die im Winter Wind und Regen peitschen. In diesen Cape Flats liegen die großen Ansiedlungen der schwarzen Bevölkerung. Die dort lebenden Menschen verließen vor der südafrikanischen Wende 1994 ihre Dörfer, um Arbeit zu finden. Es wuchsen riesige »Townships« heran, die nur über eine geringe Infrastruktur verfügen.

Viele Mütter fahren frühmorgens zur Arbeit und kommen spät am Abend nach Hause. Die Kinder bleiben tagsüber oft unbetreut. Dieser Not hat sich das »Center for Creative Education« angenommen. Das Center bildet Frauen aus, die dann aus eigener Initiative kleine Kinderzentren aufbauen. Dort werden Kinder ab der Geburt bis zu sieben Jahren ganztags betreut.

Inzwischen sind 16 Zentren entstanden, oft nur in einfachen blechgedeckten Hütten untergebracht, hineingezwängt in kleine Hinterhöfe, umgeben vom Plärren der Radios in den Nachbarhäusern, vom Gestank mückenumschwärmer Schafsköpfe, die Verkäufer nebenan feilbieten – und doch versuchen sie, den Kindern eine lebenswerte Umgebung zu schaffen. Waldorfpädagogik bietet auch unter solchen Umständen eine Chance für die Kleinsten, Vertrauen in die Welt zu entwickeln.

Link: www.freunde-waldorf.de

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**



www.geistesleben.com

Aus dem Englischen von Christoph Renfer.
Mit Illustrationen von David Dean.
317 Seiten, gebunden mit SU
€ 16,90 (D) | € 17,40 (A) | sFr 29,90
ISBN 3-7725-2142-3 • (ab 12 Jahren)

Ein Traum von Afrika

Als sie bei einer Schulexkursion vor der afrikanischen Küste in einen Sturm geraten, passiert die Katastrophe: Martine und ihre Mitschüler müssen im Meer um ihr Leben kämpfen. Delfine tragen sie zu einer kleinen Insel. Aber wie sollen die Gestrandeten dort überleben? Und werden Martines geheime magische Kräfte ausreichen, um Menschen und Tiere zu retten, wenn ihnen tödliche Gefahr droht? Denn auch die Delfine sind in Not.

«Die Autorin ... ist selbst auf einer Farm in Simbabwe unter vielen Tieren aufgewachsen und kennt deren Nöte ... Man spürt ihr Anliegen, bei den jungen Lesern Verständnis zu wecken, dass die Natur sich nur bedingt der Technik unterordnen kann, ohne Schaden zu nehmen. Und dass man keine übersinnlichen Fähigkeiten haben muss, um Natur und Tiere zu respektieren: Man muss ihnen nur zuhören ... Martine ist eine hervorragende Lehrerin dafür.»

Harry & Pooh – Leanders Lieblinge

Verlag Freies Geistesleben
Bücher, die mitwachsen

Nach dem *Tsunami*: Erste Hilfe für die Seele

Die »Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners«
im notfallpädagogischen Einsatz in Indonesien

von Bernd Ruf

Im September 2009 bebte im Indischen Ozean die Erde. Das Beben richtete vor allem in der indonesischen Provinz West-Sumatra schwere Verwüstungen an. In der Provinzhauptstadt Padang wurden etwa 50 Prozent aller Häuser zerstört. Nach offizieller Zählung verloren mehr als 1000 Menschen ihr Leben. Die »Freunde der Erziehungskunst – Nothilfepädagogik« entsandten Ende November ein Kriseninterventionsteam.

Das Obdachlosencamp von Sunggai Batang liegt am

Maninjau-Vulkansee. Vor dem Beben schmiegt sich die heute zerstörten Dörfer entlang des Seeufers an die steilen Kraterwände. Die Bewohner von vier ausgelöschten Gemeinden leben jetzt gedrängt im Camp. Mehr als 700 Menschen sind dort in Zelten untergebracht. Fawaaz, der UN-Koordinator des Lagers, berichtet von großen Spannungen zwischen den Bewohnern.

Zusammen mit der indonesischen Hilfsorganisation »Muhammediyah« wird mit den Lagerkindern notfallpädagogisch gearbeitet. Nach einem gemeinsamen Auftakt mit Rhythmus- und Bewegungsspielen im Kreis differenziert sich die große Kinderschar. Die Kleinen tanzen zum Flötenspiel, kneten Tiere aus Bienenwachs, zupfen Püppchen aus Märchenwolle und freuen sich, wenn sie die Stoffpuppe in ihren Armen wiegen dürfen. In der Kunsttherapiegruppe wird mit Wachsplöcken und Aquarellfarben gemalt und nach freien Motiven gezeichnet. Eine weitere Gruppe arbeitet erlebnispädagogisch. Die Kinder versuchen konzentriert, einen Ball auf einem großen, bunten Fallschirm kreisen zu lassen.

Eine Gruppe von Erwachsenen trifft sich in einem Gemeinschaftszelt. Psychologen und Therapeuten bieten ihnen an, sich das Erlebte von der Seele zu reden. In einem anderen Zelt wird Heileurythmie gemacht.

Der Arzt des Notfallteams führt derweil eine Visite durch. Viele Kinder leiden an Infekten. Traumatisierte sind in Folge ihres geschwächten Immunsystems in besonderer Weise infektfähig.

Angst vor Christianisierung

Aber auch kulturbedingte Schwierigkeiten müssen überwunden werden. Da kann es leicht geschehen, dass der Tropfen Baby-Öl in Kinderhand als christliches Ritual oder das aus Watte gezupfte Püppchen in Kreuzform als christliches Zeichen interpretiert wird und so eine diffuse Angst vor einer Christianisierung der Kinder entsteht. In einem offenen Gespräch können diese Missverständnisse ausgeräumt werden.

Auch der Gebirgsort Malalak wurde durch das Beben und die Erdrutsche schwer verwüstet. Mehr als 60 Menschenleben forderte die Katastrophe; ein Großteil der Häuser wurde zerstört. Nach der Katastrophe war das Dorf über Wochen auf sich gestellt. Das Obdachlosencamp von Malalak verfügt weder über eine Wasserversorgung noch über sanitäre Anlagen. Auch die örtliche Grundschule ist schwer beschädigt. Aus Angst vor weiteren Beben sind im Schulhof große Zelte errichtet worden. Schulleiter Kaidir Zein fragt nach Geschenken für die Schüler, die unbedingt notwendig seien, »um die Schüler überhaupt für unsere Arbeit zu motivieren«. Kurze Zeit später steht er mit staunenden Augen im Kreis von etwa 130 Kindern. Sie alle waren auch nach der Schulzeit geblieben, um sich an den Spielen und Aktivitäten beteiligen zu können. »Ihr habt die Kinder wieder zum Lachen gebracht, Ihr habt ihre Herzen geöffnet und ihre Augen leuchten lassen«, sagt er. Freude heilt. ♦

Spendenlink: www.freunde-waldorf.de/nothilfe-spende



Freude heilt traumatisierte Seelen:
Notfallpädagogischer Einsatz in einem
indonesischen Obdachlosencamp

» Kunst ma net höfn?«

Kongress der Akademie Anthroposophische Erwachsenenbildung in Wien

von Ulrich Eise

Erfolgreiches Lernen ist spielerisch, macht Lust, und die Aufgabe des Lehrers ist es, »Hindernisse und Barrieren wegzuräumen« und nicht beständig »Input« zu geben. Ziel des Lernens ist, dass der Lernende selbst beginnt, mögliche Hindernisse wegzuräumen. Diese Einsichten ließen sich aus dem Kongress der Akademie Anthroposophische Erwachsenenbildung gewinnen, der dem Thema »Lebenslanges Lernen« gewidmet war.

Stefan Herkommer von der Akademie Anthroposophische Erwachsenenbildung sprach über die Bedeutung der Kunst.

Thema: »Lernbarrieren als Chance – über den kreativen Umgang mit Widerstand«. Auf der einen Seite des Flusses, so Herkommer, stehe der Impuls – auf der anderen das Ziel. Hinüber zu kommen sei schwierig. Aber die Brücke über den Fluss bilde die Kunst.

Leben heiße lernen, geschehe immer an Widerstand und gebe Anlass zu bitten: »Kunst ma net höfn?« (für Norddeutsche: Kannst Du mir nicht helfen?) Kunst ist laut

Herkommer in allen Bildungsbereichen hilfreich. Auch dort, wo es um Bildung und Kompetenzerwerb geht. Kunst unterstützt das Lernen und Reifen in allen Lebensaltern. Praktisch ausprobieren konnte man das in Workshops zu Raumkunst, Malen, Musik, Sozialer Kunst, Plastizieren und Theater.

Insbesondere die Vorträge von Tobias Richter zu den musikalisch-rhythmischen Elementen des Unterrichts fanden großen Anklang. Anhand verschiedenster Beispiele aus der klassischen Klaviermusik schilderte Richter, wie das Hinhören-Können Weg und Bild für gelungenes Lernen sein kann.

An dem Kongress, der von etwa 200 Menschen besucht wurde, nahmen nicht nur Studenten und Vertreter der wichtigsten anthroposophischen Ausbildungsstätten in Österreich teil, sondern auch Mitarbeiter der GAB (Gesellschaft für Ausbildungsförderung und Berufsentwicklung München), des Playhouse in Londonderry / Nordirland, der Alytaus Musik-Schule in Litauen, des Alanus-Werkhauses und des Europäischen Vereins der Waldorfpädagogik Bozen/ Italien. Diese Einrichtungen arbeiten mit der Akademie Anthroposophische Erwachsenenbildung im Rahmen eines EU-Erwachsenenbildungsprogramms, dem Grundtvig Multilateral Project, über die Bedeutung von künstlerischen Übungen im Bereich Migration, Seelenpflege, Nationalitäten-, Religions- und Generationskonflikten zusammen.

Am Ende des Kongresses war klar: Künstlerisches Üben ist ein Schlüssel zu den wichtigsten personalen Basis-kompetenzen. ♦



Kinder brauchen Abenteuer

Soziales Lernen mit Erlebnispädagogik



ERLEBNIS FESTIVAL

6. - 9. September 2010

Pädagogische Hochschule Freiburg

Vorträge:

Dr. Rainer Patzlaff
Christof Wiechert
Hartwig Schiller
PD Dr. Friedrich Glasl

Workshops:

z.B. Koop. Abenteuerspiele,
Zirkus, Fechten, Floßbau,
Bogenschießen, Feuerzauber,
Baumklettern, Rallye, Natur...

Rahmenprogramm:

Spiele-Abend, Tanz,
Musik, Stände...

Preise ab 90 €



eos-freiburg.de

0761 - 600 800

In Kooperation mit dem Bund der Freien Waldorfschulen

Junge Lyrik

Frag

Fragment eines Augenblicks

ment

Seele – die du Veränderung schmerzvoller schaust,
Als das Halten verstorbener Äste von gestern,
Im Untergang tragen sie schon heute,
Ihr Äußeres zu Grabe.
Vergiss nicht, dass dein Leben Aufbruch ist und Wandel,
Und das im Halten, dir Liebende,
Entgleitet das Liebste,
Das so zart in deinen Händen liegend,
Und ein Ewiges begräbst, hältst du sie fest.
Die Räume deiner Nächte,
Weißt du noch, als Sterne sie erhellten,
der Mond dein Bruder war?
Im Herzen Sehnsucht tönte leise, Dir,
Als nach ewig, langer Reise du schautest in das Firmament,
Am Ende Frieden fandest,
In deiner Heimat wahren Ursprungs.
Vergiss nicht, das dein Sehnen nach dem Einen,
Sich erst erfüllt,
Wenn Du beendet hast das Wandern durch die Zeiten,
Und sich die Kreise schließen,
Im Anfang, den du selbst gewählst.
Die Räume deiner Tage,
Weißt du noch als Sonnenstrahlen sie erhellten,
Und dir die Erde Schwester war?
Am Abend fernes Sehnen,
Süß und Schmerz zugleich,
Dich wiegten in ein fernes Reich.
Vergiss nie:
Wenn du lassest ziehen liebend deine Liebe,
Du hältst sie ewig fest.

Christoph Prange, 23 Jahre

Klimawandel

Klimawandel

Die Luft beklagt sich, dass sie wie Luft behandelt wird.
Also: schenkt der Luft mehr Beachtung, denn bald kann
man nicht mehr durch sie hindurch gucken!

Sonja Claus, 18 Jahre

Angst

Angst

Die Angst zu sein,
Allein in der Zukunft und in der Gegenwart der Nacht,
Schicksalsschlag,
Der Verlust eines Menschen.

Die Angst vor der Natur,
Nicht zu wissen, was geschieht,
Gefühle der Nichtbeherrschung,
Die Angst des Unwissens.

Der Gang durch die Nacht,
Durch das Dunkel des Universums,
Vorbei an Geschehnissen,
Die nicht zu beeinflussen sind.

Stand in der Gegenwart,
Und schon jetzt das Verlangen in die Zukunft zu sehen,
Die Gegenwart unerlebt,
Durch die Angst des Einlassens.

Alissa Urban, 18 Jahre

W
a
n
d
e
r
e
r
e
r

Der Wanderer

Verheißungsvoller Morgen,
Venerische Morgenröte,
Senkt sich über uns und hüllt uns ein ...

Er geht, er geht und hat gedacht,
Seine Menschentracht hat ihn gehasst

Dunkler, trügerischer Schwarzer Weg,
Willst du mich küssen oder fressen?

Er geht, er geht und erblickt eine Weide mit Lämmern ...

›Ihr gefräßigen Bestien,
Lüstet ihr nach meinen Gebeinen, um mich zu verschlingen?‹

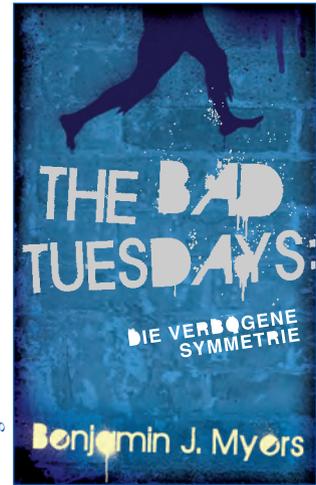
Er geht und hört die Lämmer schweigen ...

Schweigen ist schlimmer als alles,
Schweigen ist nichts und dies ist nicht alles

Er geht, er geht und hört die Kinder singen,
›fliehe Wanderer, fliehe um dein Leben,
So erbärmlich es auch ist‹

Er rennt, er rennt um sein Leben und in den Tod ...

Chanda Lucia Schuler, 17 Jahre



Aus dem Englischen von Alexandra Ernst.
349 Seiten, gebunden mit SU
€ 16,90 (D) | € 17,40 (A) | sFr 29,90
ISBN 978-3-7725-2501-8 • (ab 14 Jahren)

«Ein literarischer Fund»
Süddeutsche Zeitung

«Myers führt den Leser auf eine unglaubliche Reise in phantastische Parallelwelten und vierte Dimensionen. Die Tuesdays sind zwischen die Fronten eines Kampfes um die Herrschaft der Zeit geraten. Auf der einen Seite die *Verbogene Symmetrie*, eine düstere Organisation voller angst-einflößender Kreaturen, die ewiges Leben sucht und dafür Kinder in der Stadt verschwinden lässt. Auf der anderen Seite das *Komitee*, das sich nach Kräften bemüht, den dunklen Mächten die Stirn zu bieten. Ständig müssen sich die Tuesdays der Frage stellen, ob sie noch auf der richtigen Seite kämpfen. Denn wo die Welten verschwimmen, ist auf niemanden Verlass. Benjamin J. Myers' Erstlingsroman ist eine rasante Geschichte mit ungewöhnlichen Helden, weil sie sich von niemandem ihre eigenen Entscheidungen abnehmen lassen. Dieser erste Band einer sechsteiligen Reihe ... ist ein literarischer Fund.»

Süddeutsche Zeitung

VERRÜCKTER REGENWALD

Ein Comic von Angelina Röchner, 8. Klasse

VERRÜCKTER REGENWALD



VORSICHT! DAS LEBEN IN BAUMHÄUSERN IST NICHT IMMER UNGEFÄHRLICH...

MERKE: SCHLANGEN EIGNEN SICH NICHT ALS FEUERHOLZ ...



DENN EINES KÖNNEN WIR GARAM-TIEREN! DIE SCHLANGE IST SCHNELLER ...

ACHJA, UND DANN WÄREN DA NOCH DIE FLEISCHFRESSENDEN - PFLANZEN...

DU BIST ABER HÜBSCH...



Ausgebildet, aber nicht erzogen

Wo die Defizite der aktuellen Bildungsdebatte liegen

von Philipp Gelitz

Bildung ist zurzeit eines der zentralen politischen Themen. Um eine Erziehung der Kinder geht es bei den Debatten in den seltensten Fällen. Wer genau hinhört, stellt vielmehr fest, dass es vor allem darum geht, »Humankapital« für die Wirtschaft heranzubilden und dabei zugleich die Eltern so weit als möglich in das Erwerbsleben einzugliedern.

Wenn es gut läuft, wird vom Kind her argumentiert: »Wir müssen den Kindern Angebote machen, damit sie nicht zu Hause vorm Fernseher sitzen oder auf der Straße herumlungern!« Meistens geht es jedoch um die Erwachsenen: »Wir müssen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern!« oder: »Wir brauchen jeden Einzelnen – Kinder sind die Zukunft unseres Landes!«. Kinder müssen früh gebildet werden – am besten acht bis neun Stunden täglich –, wir müssen ihr Potenzial ausschöpfen – so früh wie möglich –, und wir müssen ihnen in der KiTa und in der Schule alles bieten: Zoobesuch, Schwimmen, Kochen, Sexualkunde, Bewerbungstraining oder Anti-Konflikt-Training.

IHK-Funktionäre beklagen sich über unbrauchbare Jugendliche

Wer genauer hinhört, bemerkt, dass es um die Ressource Mensch (Humankapital) geht. Eine Talkshow weiter wird nämlich vor einem Fachkräfte-Mangel in ein paar Jahren gewarnt. IHK-Funktionäre beschwerten sich über Azubis, die nicht ausbildungsfähig seien, weil sie weder normale Umgangsformen noch Pünktlichkeit zu kennen scheinen und erhebliche Rechtschreibprobleme hätten.

Das ist aber in erster Linie kein Problem der Jugendlichen, für das wir uns mit Anteilnahme interessieren, sondern ein Problem für die Wirtschaft. Denn die »unbrauchbaren« Jugendlichen sind die fehlenden Fachkräfte von morgen. Auch die schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird nicht von den Nöten der betroffenen Familien her diskutiert, geschweige denn von denen der Kinder, sondern vom Bedarf

der Wirtschaft her. Man erkennt daran, dass es um die Wertbarkeit von Bildung geht. Bildung rangiert dann eindeutig vor Erziehung. Obwohl eine ganzheitliche Erziehung eigentlich von alleine an alle relevanten Bildungsinhalte heranführt.

Am Wesentlichen wird vorbei geredet

Niemand kommt heute mehr auf die Idee zu fragen, ob wir uns vielleicht einmal Gedanken machen müssen über Teilzeit für Väter, damit Mama nicht zum Leidwesen ihrer Kinder beweisen muss, dass sie genau so ein Workaholic sein kann wie Papa, sondern damit beide Elternteile ihr berechtigtes Interesse an beruflicher Tätigkeit, die sehr viel zu Selbstbewusstsein und Anerkennung vieler Menschen beiträgt, mit der Verantwortung für eine Familie verbinden können.

So viel wird über Ganztagsbetreuung für die Kleinen und ganz Kleinen und Ganztagschulen für die Größeren, über Angebote und Förderung geredet, dass völlig aus dem Blick gerät, ob die einzelnen Familien das überhaupt wollen. Es entsteht ein gewaltiger gesellschaftlicher Sog, sich mit der Frage nach der Ganztagschule und Kleinkindbetreuung auseinanderzusetzen. Eine bewusste Entscheidung der einzelnen Familien, was sie für ihr Kind wollen, wird immer schwieriger. Vergessen ist die Skepsis gegenüber dem Bildungssystem der DDR! War ja schließlich auch nicht alles schlecht damals. Sieben bis 17 Uhr Kindergarten? Heute überall Alltag, auch westlich der Elbe. Industrialisierung der Erziehung? 24-Stunden-KiTas – auch das gibt es. ➤



Um sich als Individuum würdig entfalten zu können, braucht das Kind in erster Linie Liebe und Zuwendung. Das ist die primäre Aufgabe der Erziehenden, dass sie dem Kind ein seelisch warmes Umfeld bereiten.



- Da ist es beim Abholen in den schönen Holzgarderoben der Waldorfkindergärten oder auf dem Schulhof beim Sommerfest in der Waldorfschule noch vergleichsweise angenehm, Vollzeitmutter zu sein – oder Vollzeitvater, was freilich immer seltener vorkommt. Im Anthroposophen-Umfeld ist man ja gegenüber volkswirtschaftlich nicht ganz so produktiven Menschen meistens eher wohl gesonnen – wobei es übrigens auf lange Sicht volkswirtschaftlich viel produktiver ist, seine Kinder anständig zu erziehen. Hinter vorgehaltener Hand fragt man sich dann aber doch, wie lange die wohl noch zuhause bleiben wird? »Ich mein', Ihr Jüngster ist doch immerhin schon acht! Jetzt, wo es auch mehr Nachmittagsangebote gibt – warum eigentlich nicht? Malte wird's bestimmt gefallen in der Trommel-AG und ein bisschen Abwechslung mit Arbeitskollegen würde ihr bestimmt auch nicht schaden!«.

Es ist ein Phänomen unserer Zeit, mit dem wir uns als Eltern, Lehrer und Erzieher auseinandersetzen müssen. Viele Kindergärten und Schulen tun das auch: Es gibt kaum eine Konferenz, die ohne diese Themen auskommt. Was aber auf die richtige Fährte führt im Umgang mit frühkindlicher Bildung, Ganztagsangeboten, Förderung hier und Förderung da, ist eine Besinnung auf das Wesentliche der Erziehung.

Es geht um das Kind

Das Kind kommt auf die Welt und ist erst einmal völlig hilflos. Es kann gerade einmal alleine atmen. Es kann seine Körpertemperatur nicht halten, es kann nur Muttermilch verdauen, es kann nicht gehen, es kann nicht sprechen und es kann nicht denken. Es ist in der Folge auf die wahrhafte Liebe seiner Eltern angewiesen, auf die Pflege, die aus dieser Liebe resultiert, und es ist auf seine Eltern als gehende,

sprechende und denkende (jawohl!) Vorbilder angewiesen, um überhaupt ins Leben starten zu können. Später ist es angewiesen auf liebevolles Verständnis beim Trotzen, auf nachahmenswerte lebenspraktische Handlungen wie Kochen, Backen und Socken stopfen und auf liebevolle Konsequenz der Erwachsenen sich selbst und dem Kind gegenüber. Es ist angewiesen auf Märchen und Lieder, auf Langeweile, auf andere Kinder, auf Lehrer, die ihm erzählen, dass das F vom Fisch kommt, auf Leier, Goethe, Theater und Referate. Aber gleichzeitig braucht es Eltern, die zufrieden sind. Und das sind sie unter Umständen nur, wenn sie berufstätig sind. Also doch 19 Jahre lang von 7 bis 17 Uhr professionelle Erzieher, damit zuhause alle zufrieden sind?

Wir befinden uns inmitten einer gesellschaftlichen Debatte, die längst zu einem Selbstläufer geworden ist, inmitten einer Flut von Erziehungsratgebern und Therapiemöglichkeiten und inmitten einer Bewusstseinskrise aller modernen und aufgeklärten Eltern, in der man sich zwangsläufig befinden muss, wenn man zu jeder Kartoffelsorte fünf Alternativen hat. Um sich nun zu einer Entscheidung im Sinne seiner Kinder durchzuringen, ist es nötig, sich einmal die verschiedenen Ebenen von Bildung und Erziehung zu vergegenwärtigen, um von dort aus bewusster handeln zu können.

Kinder gedeihen in Liebe und Zuwendung

An erster Stelle steht die unverwechselbare Individualität des einzelnen Kindes. Um sich als Individuum würdig entfalten zu können, braucht das Kind in erster Linie Liebe und Zuwendung. Das ist die primäre Aufgabe der Erziehenden, dass sie dem Kind ein seelisch warmes Umfeld bereiten. Nur so können sich Selbstvertrauen und Widerstandskraft entwickeln und nur so kann das Kind seine mitgebrachten



Foto: Charlotte Fischer

Fähigkeiten je nach Lebensalter entfalten. Das ist das Erste. Das ist wichtiger als Holzspielzeug und Bio-Essen.

Den Alltag wieder mit Sinn erfüllen

Daneben gilt es, das tägliche Leben zu gestalten und dabei auf das Alter des Heranwachsenden und die Sinnhaftigkeit des täglichen Tuns und Lassens zu achten. So ist es sinnvoll und altersgemäß, sich als Jugendlicher im Kino zu amüsieren oder zusammen mit vierjährigen Kindern Korn zu mahlen, Teig zu kneten und Brötchen zu backen. Diese Ebene bezieht Fragen nach einem sinnvoll gegliederten Tagesablauf zu Hause, im Kindergarten und in der Schule ein. Hier stellen sich Fragen nach der Qualität von Spiel- und Lernmaterialien, nach der Wahl der Nahrungsmittel, deren Zubereitung oder nach geregelten Essenszeiten. Das kann dazu führen, dass nicht ständig der Fernseher läuft, dass es im Waldorfkindergarten kein Lego und in Waldorfschulen Epochenunterricht und Stricken für alle gibt. Es ist die Ebene, in der Eltern auf den Rat der Kindergärtnerin hören, im Interesse ihres Kindes auf den Elternabend gehen und ihr Radio herunterdrehen.

An Kulturtechniken heranführen

Schließlich gibt es den konkreten Umgang mit den Kindern in einer bestimmten Situation, der von einem Bildungsziel des Erwachsenen herrührt. Es ist hilfreich, sich einmal klar zu machen, dass es dabei nicht um das Bedürfnis des Kindes geht. Eltern dürfen verlangen, dass sich ihre Kinder die Zähne putzen, die Füße vom Tisch nehmen und ihre Mathematikhausaufgaben machen. Dabei geht es aber nicht darum, ihnen ein altersgemäßes Umfeld zu bereiten, sondern darum, sie an mitteleuropäische Kulturtechniken he-

ranzuführen. Hierzu zählen neben der sozialen Kompetenz, das Lese-, Schreib- und Rechenvermögen, Sauberkeit und künstlerische Fähigkeiten.

Am wichtigsten sind Freude und Zufriedenheit

Auf allen Gebieten sollten die Eltern darauf achten, wie zufrieden sie sind. Es nützt einem Kind nichts, wenn es zu Hause mit bestem selbst gekochtem Demeter-Essen zur immer gleichen Uhrzeit verwöhnt wird, wenn der Tagesablauf geregelt ist und es jeden Abend Geschichten erzählt bekommt – die Mutter oder der Vater aber nicht mit Freude bei der Sache sind! Ist Freude und Zufriedenheit im Spiel, dann befinden wir uns immer zu großen Teilen in direktem Kontakt mit der Individualität, der durch Liebe, Zuwendung, seelische Wärme vermittelt wird. Da kann auch einmal eine Tiefkühlpizza dazwischen kommen – die Zufriedenheit gleicht das wieder aus.

Auf das eigenständige Urteil kommt es an

Das Wichtigste ist, dass Eltern selbst entscheiden. Bei einer Allgegenwart medialer Meinungsbildung und der Ratschläge von Verwandtschaft und Nachbarschaft ist das nicht ganz einfach. Aber das Kind wird es danken, wenn es wegen Mama und Papa länger im Kindergarten bleiben *darf*, und nicht wegen Anne Will und anderen Meinungsmachern länger bleiben *muss*! Diesen Bewusstseinsprozess sind wir unseren Kindern schuldig, auch als Vorbild für eigenständige Meinungsbildung und Selbstbestimmung! ♦

Zum Autor: Philipp Gelitz, Jahrgang 1981, staatlich anerkannter Erzieher und Waldorferzieher, Ausbildung am Rudolf-Steiner-Institut in Kassel, Kindergärtner im Waldorfkindergarten Celle, Vater einer Tochter.

Aha – ein offenbares Geheimnis

von Johannes Kiersch

Die Pädagogik unserer Gegenwart schiebt ein ungelöstes Problem vor sich her: Die Welt hat ihre Geheimnisse verloren. Bisher weiß niemand so recht, was dieser Verlust bedeutet, und erst recht weiß niemand, wie Kinder davon betroffen sind und wie sie damit zurechtkommen. Wer gelernt hat, sich im Internet von Link zu Link weiterzubewegen, erhält erschöpfende Auskunft über alles und jedes. Die Welt scheint erklärbar geworden. Und nun?

Max Weber, der unerschrockene Analytiker moderner Seelenzustände, hat von der »Entzauberung der Welt« gesprochen, die wir der neueren Naturwissenschaft verdanken. Der leise Schreck, die Enttäuschung, die wir als Kinder erlebt haben, als uns aufging, dass es den Weihnachtsmann oder den Osterhasen »in Wirklichkeit« nicht gibt, erinnert an den – nach Webers Ansicht irreversiblen – Bewusstseinschritt, den die zivilisierte Menschheit mit dem Zusammenbruch der großen metaphysischen Gedankensysteme und der Wahrheitsansprüche der großen Religionen gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts zu bewältigen hatte. Die Welt ist damals kalt und öde geworden. Vor allem aber hat sie jeden *Sinn* verloren. Die Frage, ob ein Gott die Welt geschaffen und ob das Weltgeschehen Ziele habe, ist im Bereich der Naturwissenschaften, die unser Leben regieren, kein Thema mehr.

Aber vielleicht war Webers erhellendes Wort von der »Entzauberung der Welt« doch nicht so endgültig zutreffend, wie er dachte? Die wissenschaftliche Forschung macht Fortschritte, und inzwischen ist sie besser als vor hundert Jahren in der Lage, die Reichweite ihrer Methoden kritisch zu hinterfragen. Ist diese Forschung womöglich in eine Sackgasse geraten? Hat sie sich daran gewöhnt, die Welt in einer Weise zu sehen, die von der Realität *wegführt* statt sie zugänglich zu machen? Müssen wir die Art unseres *Hinschauens* verändern, um an die Wirklichkeit der Welt heranzukommen? Der englische Sprachforscher und Historiker Owen Barfield spricht vom »Armaturenwissen«,

dem Wissen von Hebeln und Knöpfen, mit denen jemand ein Auto bewegen kann, ohne eine Ahnung davon zu haben, was sich unter der Motorhaube abspielt. Wer mit solchem Wissen durch die Welt fährt, kommt voran, weiß aber noch längst nicht, womit er umgeht.

Goethe, der die Weisheit paradoxer Formulierungen schätzte, sprach vom »offenbaren Geheimnis«, und Steiner liebte dieses Rätselwort. Immer wieder kommt er darauf zurück. Was ist daran so reizvoll? Etwas »Offenbares«, frei Zugängliches, für jeden Sichtbares, kann doch nicht »geheim« sein, und ein Geheimnis ist nur, was nicht jeder weiß. Was also mag mit Goethes provozierender Wortprägung gemeint sein? Aus der Wahrnehmungspsychologie kennt man das eigenartige Aha-Erlebnis beim Betrachten von sogenannten Vexierbildern. Man sieht zwei einander zugekehrte Köpfe im Profil, und plötzlich, bei kaum merklicher Veränderung der *Intention* des Betrachtens, verschwinden die Köpfe und stattdessen erscheint, im vorher leeren Zwischenraum, ein Trinkgefäß. Man sieht ein Gewirr schwarzer und weißer Flecken, und plötzlich zeigt sich darin eine Giraffe, eine gefleckte Kuh. Der optische Eindruck hat sich nicht verändert. Was wir plötzlich neu sehen, erscheint durch eine schwer beschreibbare Veränderung unseres *Hinschauens*. Ganz ähnlich »sah« Goethe in einer Reihe von Pflanzenblättern Gestaltbewegungen, die vor ihm niemand bemerkt hatte: Metamorphosen, die man nach und nach »beobachten« lernt, obwohl die einzelnen Blätter, jedes für sich, unverändert bleiben. Könnte so etwas auch für anspruchsvollere Vorgänge des Wahrnehmens gelten?





Foto: Deen Parker | iStock

Steiner wurde dem Hörensagen nach von einem Verehrer gefragt: »Herr Doktor, haben die Engel Flügel?« Seine verblüffende Antwort: »Stellen Sie sich die Engel ruhig mit Flügeln vor. Das fällt dann schon ab.« Mit anderen Worten: Wer Engelbilder der religiösen Tradition, wie sie es in allen Kulturen der Welt gegeben hat, andächtig betrachtet, lenkt die Aktivität seines Wahrnehmens in eine Richtung, die schließlich ein »Geheimnis« »offenbar« macht. Die aus der Vogelwelt geborgte Flügelform löst sich auf, und stattdessen zeigt sich eine übersinnliche Realität durch nichts anderes als einen unbefangenen, nicht mehr durch eingeübte Gewohnheiten behinderten neuen *Blick*.

Steiner möchte das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltall führen

Wenn Steiner für spirituell interessierte Menschen eine »Geheimwissenschaft im Umriß« schreibt – so der Titel seiner großen Kosmogonie von 1910 –, will er nicht die traditionell in Schweigen gehüllten Weisheitsbilder alter Traditionen wissenschaftlich aufarbeiten, wie die moderne Esoterikforschung das versucht (siehe die vorangegangene Betrachtung in Heft 1/2010), sondern Vorstellungen und Begriffsbrücken anbieten, die es dem geduligen Leser erleichtern, das »Offenbare« *sehen* zu lernen. Die »Geheimnisse« der Anthroposophie sind keine Mitteilungen aus der okkulten Mottenkiste. Sie *zeigen* sich nur nicht so schnell wie die Gegenstände unseres gewohnten Wahrnehmens.

Wer das einleuchtend findet, wird es nicht für unvernünftig halten, dass die Waldorfschule den ihr anvertrauten Kindern die Möglichkeit offen halten will, die einstweilen noch verborgenen Geheimnisse der Welt nicht zu übersehen – eine Kompetenz, wie Spitzenforscher sie in allen Wissenschaften brauchen. Deshalb gibt es die Märchen im »Hauptunterricht« der ersten Klasse, die Heiligenlegenden in der

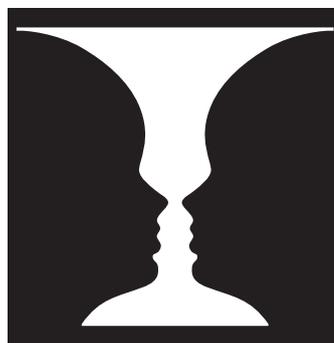
zweiten, die drei großen Mythenkreise der europäischen Tradition in der dritten, vierten, fünften Klasse. Manches spricht dafür, dass die eingespielten Deutungsmuster, von denen die Lehrpläne unserer Gegenwart beherrscht werden, ergänzungsbedürftig sind. Dann wäre das lebendige Umgehen mit den »Geheimnissen« der Welt, das die Waldorfschule anzuregen versucht, nicht nur Pflege der bildhaften Phantasie und eines reichen Empfindungslebens, sondern auch fortschrittlichste wissenschaftliche Propädeutik. Und für die daran beteiligten Lehrer und Lehrerinnen ein aussichtsreicher Weg der Selbsterziehung. ♦

Zum Autor: Johannes Kiersch war Lehrer für Deutsch, Geschichte und Englisch an der Rudolf Steiner Schule Bochum-Langendreer und seit 1973 am Aufbau des Instituts für Waldorfpädagogik in Witten/Ruhr beteiligt. Er war für einige Jahre Mitglied im Vorstand des Bundes der Freien Waldorfschulen und im Beirat der Pädagogischen Forschungsstelle.

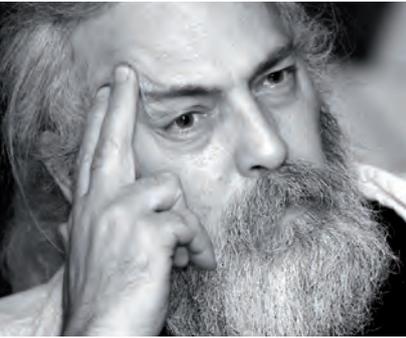
Literatur:

Andreas Suchantke: *Metamorphose – Kunstgriff der Evolution*, Stuttgart 2002
 Michael Hauskeller (Hrsg.): *Die Kunst der Wahrnehmung. Beiträge zu einer Philosophie der sinnlichen Erkenntnis*, Zug/Schweiz 2003
 Michael Gebauer/Ulrich Gebhard (Hrsg.): *Naturerfahrung. Wege zu einer Hermeneutik der Natur*, Zug/Schweiz 2005

Link: www.esswe.org



Schauen Sie sich das Bild in Ruhe an – die Wahrnehmung kann sich wandeln ...



Begeisterung reißt Fenster auf

von Henning Köhler

»Man kann natürlich beim Duell eines Elefanten mit einer Maus um die Chancengleichheit des Elefanten bangen. Ich bin eher besorgt um die Maus.«

Unter der Überschrift »Lernen ist Vorfreude auf sich selbst« referiert Christine Mechler-Schönach in der Zeitschrift *Kunst & Therapie* (2/2009) die Ergebnisse mehrerer aktueller Großstudien zur Lage der Kinder in Deutschland.

Ihre Skizze bestätigt den längst nicht mehr zu leugnenden Skandal, dass im Leben einer stetig wachsenden Zahl von Kindern die Schule das größte Unglück darstellt. Fazit der Autorin: »Im schulischen Alltag (sind) eine Menge Faktoren wirksam ..., die lustvolle Lern- und Bildungsprozesse erschweren. Gesamtgesellschaftliche Phänomene wie Gewaltbereitschaft (oder) psychische Erkrankungen machen vor den schulischen Toren nicht Halt. Im Gegenteil. Sie zeigen sich (hier) in konzentrierter Form.«

Lustvolle Lern- und Bildungsprozesse? Hier lautet der obligatorische Einwand: Anstrengung, Entsagung und Disziplin gehören auch dazu. Doch das Argument verfängt nicht. Kinder sind in dem Maße bereit, Mühen auf sich zu nehmen, in dem es gelingt, sie für das Lernen zu erwärmen, zu enthusiasieren. Der Hirnforscher Gerald Hüther hält dem Mythos von sogenannten »Entwicklungsfenstern«, die sich angeblich in bestimmten Intervallen schließen, entgegen, es sei die »Kraft der Begeisterung«, welche zeitlebens (!) die jeweils erforderlichen »Fenster« aufreißt.

Mechler-Schönach plädiert glaubhaft für eine pädagogisch orientierte Kunsttherapie an Schulen. Sie fordert »Zeit und Raum für das Überraschende, Eigenwillige, Zweckfreie,

Ungeplante« als Stärkung gegen die in den Schulalltag einbrechenden »Kränkungen der Zeit« (Jean Paul). Aber solche Reförmchen, wie kostbar sie auch sein mögen, genügen nicht. Was Not täte, umreißt Heinrich Steinfest in der *Suttgarter Zeitung* (18.12.2009): ein »Neubau des Schulwesens, dessen Ziel es nicht mehr sein darf, den Schüler zu erschlagen«. Alles laufe auf »die entscheidende Frage« hinaus, »ob eine gediegene Herzensbildung im Widerspruch zu den Anforderungen des modernen Berufslebens stehen muss«; ob es nötig ist, den Kindern »das Kindsein auszutreiben, um sie gewinnbringend ... integrieren zu können.« Und weiter: »Jeder weiß, wie sehr der Zustand der heutigen Familien dominiert wird von der Überforderung der schulpflichtigen Kinder, ... von Depressionen, Medikamenten, Nachhilfe, Lernen bis in die Nacht. ... Wenn gesagt wird, (bei uns) existiere keine Kinderarbeit mehr, stimmt das nicht.« Sie existiert weiter in Form eines allgemeinen Förderwahns und immer rigiderer schulischer Leistungsanforderungen – bei zunehmender sozialer Kälte an den Orten des Drills. »Dass sich Amokläufer Schulen als Terrain aussuchen, zeigt ... die zentrale Bedeutung dieses Ortes« (für deren Wahnbildung, H.K.), sagt Mechler-Schönach gerade heraus.

In Heft 6/2009 der Edition *LE MONDE diplomatique* sorgt sich Oliver Trenkamp »Wie das Gemeinwohl Privatsache wird«, um die »Konkurrenzfähigkeit« des staatlichen Schulwesens, angesichts der wachsenden Beliebtheit von Privatschulen, zum Beispiel Waldorfschulen. Nun, man kann natürlich beim Duell eines Elefanten mit einer Maus um die Chancengleichheit des Elefanten bangen. Ich bin eher besorgt um die Maus, nämlich um die Qualität freier Schulen in einer Situation, in der sie ständig nachweisen müssen, dass es ihnen mindestens ebenso gut gelingt, die Kinder »gewinnbringend zu integrieren« ... ♦

Von Freundschaft, Liebe und Abenteuern

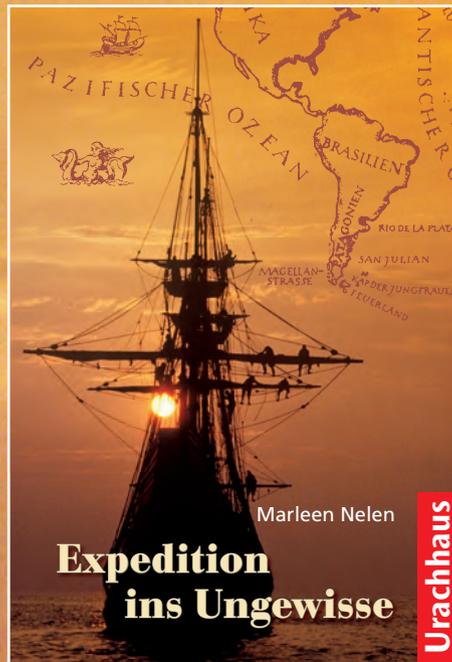


160 Seiten, gebunden • ab 10 Jahren
€ 12,50 (D) | € 12,90 (A) | sFr 22,50
ISBN 978-3-8251-7572-6

Skarf hat die Frühjahrsprüfung bestanden, er gilt jetzt als Mann. Endlich wird sein Leben aufregend sein, endlich darf er an einem Thing teilnehmen, in Birka, Schwedens erster, 790 n. Chr. gegründeter Stadt! Nach Abschluss der Aufnahmezeremonie wird Skarf Lehrling bei einem fahrenden Sänger und erlernt das Erdichten und Vortragen von Liedern ... Doch diese friedliche Zeit hat ein schnelles Ende. Skarf muss Brodir ins ostslawische Aldeigjuborg begleiten, wo er unglücklicherweise gefangen genommen wird und als Sklave auf einem Handelsschiff landet ...

Ein spannender Titel zur in der aktuellen Jugendliteratur nur selten thematisierten Kultur der Wikinger. Mit Glossar und Karte.

ekz-Bibliotheksservice

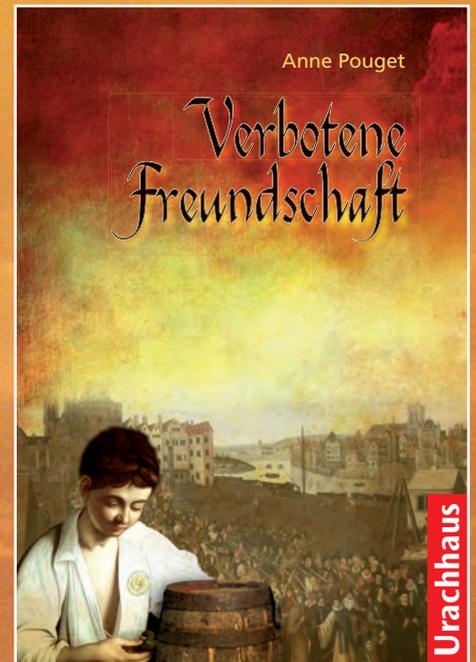


237 Seiten, gebunden • ab 12 Jahren
€ 14,90 (D) | € 15,40 (A) | sFr 26,90
ISBN 978-3-8251-7674-7

Der Debütroman der belgischen Autorin erzählt die Geschichte des Jungen Julio, der an der Weltumsegelung Magellans teilnimmt ...

Der handlungsreiche Roman hält sich dicht an die historischen Ereignisse und gibt einen Eindruck nicht nur von den Gefahren und Entbehrungen der mehrjährigen Segelfahrt, sondern auch von den politischen Konflikten der Zeit, etwa zwischen Spanien und Portugal. 2 Karten ermöglichen dem Leser eine bessere Orientierung, ein Glossar der wichtigsten nautischen Begriffe erleichtert das Verständnis. Insgesamt ein spannender historischer Jugendroman, der sich auch für die Schulbüchereien eignet.

ekz-Bibliotheksservice



168 Seiten, gebunden • ab 12 Jahren
€ 12,50 (D) | € 12,90 (A) | sFr 22,50
ISBN 978-3-8251-7596-2

Der 13-jährige Jude Jacob lebt mit seinem Vater in einer kleinen französischen Stadt. Durch falsche Anschuldigungen und erpresste Foltergeständnisse wird dieser zum Tod verurteilt. Der Sohn flüchtet nach Paris. Auch dort wartet die große Freiheit nicht auf ihn. Die Diskriminierungen gehen weiter ... Die spannende, im mittelalterlichen Paris spielende Geschichte ist bedrückend zu lesen. Können Menschen und deren Gesetze derart ungerecht sein? Diese Frage werden sich die jugendlichen Leser immer wieder stellen und dabei mit der Hauptfigur mitleiden. Die Geschichte eignet sich auch als Lektüre im Deutsch- oder Geschichtsunterricht und wird dabei zu einigen Diskussionen Anlass geben.

Basler Jugendschriftenkommission

Deputat oder Stundenplan?

von Eugen Riesterer

Oft sehen sich die Schulen aufgrund finanzieller Nöte gezwungen, die Deputate zu erhöhen oder ganze Fachbereiche zu streichen. Die Unterrichtsqualität und die Gesundheit der Lehrer leidet darunter, was wiederum sinkende Schülerzahlen und finanzielle Verluste nach sich zieht. Eugen Riesterer, Klassenlehrer an der Waldorfschule Hamburg-Farmsen, nimmt Stellung.

Rudolf Steiner strebte eine grundlegende Entlastung der Kollegen an: »12 (Wochen-) Stunden ist genügend für den Lehrer. Das ist ein achtstündiger Arbeitstag mit der Vorbereitung» (Konferenz vom 8.9.1919). Sind wir heute noch diesem Ideal der 12-Wochen-Stunden verbunden, oder sind 24 oder mehr Stunden kein Thema mehr?

Steiner formulierte in den »Kernpunkten der sozialen Frage« (1919), dass »ein Verständnis für geistige Güter« nur durch »Muße« geweckt werden könne. Wenn wir aber gestresst durch das Schuljahr hetzen, wird uns der doppelte Sinn des Wortes »Geistes-Gegenwart« verschlossen bleiben und damit das zentrale Ziel pädagogischen Handelns, an dessen Stelle dann schnell Routine und Tradition treten. Auch vor der Überlastung der Schüler – damaliger Anlass waren 44 Wochenstunden in der 10. Klasse – warnte Steiner. Er sah darin den »Grund, warum viele gar nichts können« (Konferenz vom 15.10.1922). Die andere Seite der Deputats-Medaille ist der Stundenplan. Auch hier scheint der Kompromiss längst das Ideelle verdrängt zu haben. Steiner äußert sich am 1. Juni 1919 in Stuttgart deutlich: Der Stundenplan sei eine »Mördergrube für jede wahre Pädagogik«. Und einige Monate später, am 10. August 1919 in Dornach, führt er aus, dass die Ökonomie des Unterrichts nur durch eine Abschaffung des »verfluchten Stundenplans«, dieses »Mordmittels für eine wirkliche Entwicklung der menschlichen Kräfte« erreichbar sei. »Wir dürfen überhaupt nicht mehr daran denken, dass Lehrfächer da sind, damit ›Lehrfächer‹ gelehrt werden; sondern wir müssen uns klar sein: im Menschen vom 7. bis 14. Jahre müssen entwickelt werden in der richtigen Weise Denken, Fühlen und Wollen.«

Eine stundenplanfreie Arbeit – ist das möglich?

In Versuchen über mehrere Jahre, diesen Gedanken in die Schulwirklichkeit überzuführen, habe ich die Erfahrung gemacht, dass die festen Jahrespläne »dynamischer« werden, sich zeitweilig verdichten und wieder auflockern. Nicht selten wird gefordert, der Waldorflehrer solle »Unternehmer« sein. Dessen Kennzeichen ist aber gerade das Gestaltungsrecht über den eigenen Terminkalender, über den eigenen Stundenplan!

Trennen wir uns also vom Begriff der »Lehrfächer«, der etwas Teilendes, Isolierendes in einen fließenden pädagogischen Prozess hineinbringt! Damit kommen wir zu einer notwendigen Beleuchtung der Begriffe »Deputat« und »Stundenplan«. In der Regel handhaben wir beides gleich: Soviel Deputatsstunden, soviel Stundenplanstunden. Dabei übersieht man, dass es sich beim Deputatsbegriff um einen ideellen Begriff handelt, der zunächst »nur« meinen pädagogischen Auftrag beschreibt: nämlich dass ich die Verantwortung für bestimmte pädagogische Entwicklungsprozesse übernommen habe. Hierbei steht eigentlich das Ziel, die Kinder zu fördern und

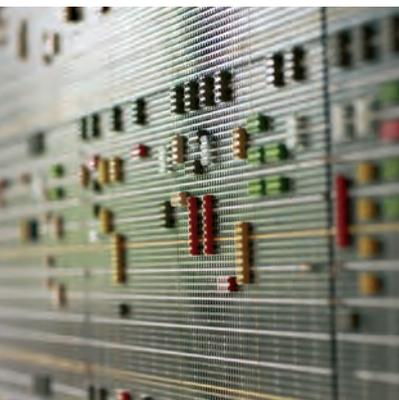




Foto: Charlotte Fischer

ihre Entwicklung zu begleiten, im Vordergrund. Das WIE der Umsetzung darf damit aber noch nicht festgelegt sein. Denn das hieße, ein Ideeles (Deputat) an ein Materielles (Stundenplan) zu binden.

Wie lässt sich das angerechnete Deputat freier umsetzen?

Ein Fremdsprachenlehrer könnte sich fragen: Wie viel Zeit benötige ich eigentlich in dieser 6. Klasse? Muss ich dort häufiger präsent sein – oder tut ein zeitweiliger Abstand sogar gut? Kann ich die Klasse vorübergehend in Gruppen einteilen? Kann ich mit dem Klassenlehrer verabreden, im rhythmischen Teil eine kleine Impuls-Epoche einzulegen, täglich 20 Minuten lang, für die er bei Bedarf an zwei oder drei Tagen einen dreistündigen Hauptunterricht bekommt? Oder brauche ich kontinuierlich ein oder zwei feste Stunden im Stundenplan? Auch für den Musikunterricht bietet sich vor allem in den unteren Klassen eine Zusammenarbeit mit dem Klassenlehrer im Hauptunterricht an. Warum zwei Musik betreibende Lehrer in derselben Klasse, aber in getrennten Stunden, nicht selten ohne Kontakt zueinander? Eine Kooperation würde auch das Tagesspensum der Kinder erheblich entlasten. Wenn dann noch das Spielturnen hinzukäme, wären drei Gebiete in den Hauptunterricht gebracht, und durch die engere Zusammenarbeit dreier Lehrer mehr Qualität bei gleichzeitiger Entlastung der Stundenplanstunden möglich.

Was im Spielturnen möglich ist, könnte auch im Sportunterricht zu einzelnen Unterrichtsänderungen führen, zum Beispiel bei der Behandlung des Griechentums in der 5. Klasse in Form einer olympischen Wettkampf-Epoche im Hauptunterricht. Der Gartenbau könnte konzentriert in die Frühlings- bis Herbstzeit gelegt werden, im Winter dafür (fast) gänzlich ruhen und dann von einem entgegengesetzten Rhythmus im Handarbeits- oder Werkbereich abgelöst werden. Selbst wenn der Fachlehrer nur außerhalb des Unterrichts sein Gebiet mit dem Klassenlehrer vorbereiten würde – zum Beispiel bei der Einübung von Liedern – und nie im Unterricht erschiene, wüsste die Verwaltung: Er betreut das jeweilige Fach in Klasse 5 – das wären zum Beispiel drei anzurechnende Stunden im Deputat.

Die bisher geschilderten Überlegungen lassen sich umsetzen, ohne dass dadurch die Stundenplanstruktur einer ganzen Schule betroffen wäre. Das Ideal könnte jedoch die komplette Freigabe des Stundenplans sein; an seine Stelle müsste eine Zeitplanung treten, die nicht an Stundentakte gebunden wäre. Und um möglichen Missverständnissen vorzugreifen: Wer ein solches Modell will, muss sich auf Zeiten der Entlastung ebenso einlassen können wie auf konzentrierte, wenngleich zeitlich begrenzte Be-, ja Überlastungen. Wer seine Arbeit nur reduzieren will, wird an der Verantwortung gegenüber Kindern, Eltern und Kollegium scheitern müssen. Auch muss sich der Lehrer immer selbst für die Umsetzung seines Lehrauftrages verantwortlich fühlen. Man wird einwenden, dass die Trennung von Einkommen und Arbeit an Waldorfschulen längst Praxis sei. Sie legt aber nicht nur die Deputatsstunden im Stundenplan fest, sondern beinhaltet auch die einseitig ausgerichtete Erwartung, mehr zu leisten als vertraglich vereinbart ist. ♦

Eine ausführliche Fassung kann per E-Mail beim Autor angefordert werden: e_riesterer@web.de



Johannes Pausch / Gert Böhm:
Die Wiederkehr des Heiligen.
 Unsere Sehnsucht nach
 dem guten Leben.
 240 S., geb. EUR 16,95.
 Kösel-Verlag, München 2009

Sehnsucht nach dem guten Leben

Der Benediktiner-Pater Johannes Pausch und der Journalist Gert Böhm haben ein Buch mit einem viel versprechenden Titel aufgelegt. Mit flotter Feder wird hier die Rückseite unserer Erfolgsgesellschaft in einem umfassenden Panorama skizziert: der Verfall der Werte, die Entzauberung des Menschen, der Vormarsch der »Me-Generation«, die Ausbreitung der materialistischen Haben-Mentalität in sämtlichen Lebensbereichen.

Das erstaunliche Fazit ist, dass wir in der heutigen Zeit vor allem nur dann zu einem »guten Leben« kommen können, wenn die Sehnsucht des modernen Menschen, mit dem Mitmenschen in eine »heilige Beziehung« zu kommen, erfüllt wird. Die Spiritualität zeige sich vor allem darin, dass sich Menschen in ihren Beziehungen entfalten. Im Verhältnis zu sich selbst und zum anderen entdecke der Einzelne das Gemeinsame – und seine Sehnsucht, diesen anderen zu begreifen, ihm nahe zu sein. Zwischen allen Menschen gäbe es eine innere Verbindung – und diese Beziehung führe zu Gott.

Auch Steiner war der Überzeugung, dass keine Revolution erfolgreich sein könne, um eine bessere Gesellschaft zu schaffen, sondern setzte ganz auf die Überwindung der »antisozialen Triebe« durch den einzelnen.

Der Schlüssel ist bei ihm in ähnlicher Weise die Erweckung des echten Interesses des Menschen am anderen Menschen. Der Ansatz von Pater Pausch gründet sich allerdings auf den traditionellen und konventionellen mönchischen Traditionen und Gelübden, die ihre Wurzeln im frühen Mittelalter haben. Heute müssen diese verwandelt werden, um als soziale Tugenden eine aktuelle Bedeutung für die Gemeinschaftsbildung zu erhalten.

Michael Birnthaler



Miriam Gebhardt: **Die Angst vor dem kindlichen Tyrannen.**
 Eine Geschichte der Erziehung
 im 20. Jahrhundert. 336 S.,
 geb. EUR 24,95. Deutsche
 Verlagsanstalt, München 2009

Haben wir Angst vor unseren Kindern?

Die Vorstellungen zum Wesen des Kindes in den letzten 150 Jahren und die Ratschläge zum Umgang mit dem eigenen Kind werden von Miriam Gebhardt anhand von Elternratgebern und insgesamt 73 Tagebüchern untersucht. Dabei werden die gesellschaftlichen Normen und Werte, deren Deutungen und der Umgang der Eltern mit diesen dargestellt.

Das Ergebnis: Es hat eine deutliche Veränderung stattgefunden – bis hin zu der Überzeugung, dass das Kind »schon im Säuglingsalter für kommunikativ, kompetent und selbstwirksam gehalten wird.« – Die Angst vor dem kleinen Tyrannen, der durch eiserne Disziplin gezähmt werden muss, ist ebenso wenig ein guter Ratgeber, wie ein Zusammenleben mit dem Kleinkind ohne jede Regeln.

Eine Frage bleibt allerdings offen: Wie können Eltern aus ihrer Kinderbeobachtung die richtigen Intuitionen gewinnen und nicht unreflektiert auf traditionelle Erziehungsnormen zurückgreifen?

Christian Boettger

Der geistige Kern der Waldorfschule

Nach der Gründung der ersten Waldorfschule 1919 in Stuttgart war die Skepsis groß, ob es angesichts zunehmender staatlicher Vorgaben und Einschränkungen überhaupt möglich sei, dass auch nur eine einzige weitere Waldorfschule hinzukommt. Deshalb kann man nur darüber staunen, dass es heute allein in Deutschland über 200 davon gibt! Doch macht es vielen Verantwortlichen seit Jahrzehnten Sorgen, dass mit der Zahl der Neugründungen keine entsprechende Anzahl ausgebildeter Waldorflehrer einhergeht.

Peter Selg hatte im Januar 2009 in Lübeck einen Vortrag mit dem Titel »Die heilenden Impulse der Waldorfpädagogik« gehalten, der nun mit leicht verändertem Titel in Buchform vorliegt. Darin wird eine knappe, aber klare und gediegene Grundlegung des Besonderen und Originären der Waldorfpädagogik gegeben.

Er zeigt auf, wie notwendig es ist, das Bildungs- und Erziehungswesen aus einem Menschen- und Weltbild zu gestalten, welches nicht aus dem allgegenwärtigen »Paradigma eines technologischen Materialismus« hervorgeht. Und er betont, ohne den Bezug zur Gegenwart zu verlieren, wie dringend es ist, dass sich Lehrer und Eltern wieder energisch auf den »geistigen Kern« dieser Pädagogik besinnen. – Das Büchlein ist eine Kostbarkeit ersten Ranges.

Johannes Roth



Peter Selg: **Der geistige Kern der Waldorfschule.** 67 S., kart. EUR 12,-. Verlag Ita Wegman Insitut, Arlesheim 2009

Reißt die Schulen ein!

Der praxiskundige Autor lässt kaum einen Mangel des deutschen staatlichen Schulsystems aus, um ihn zu analysieren und Vorschläge zur Besserung zu unterbreiten.

Die Zielgruppe des Buches sind erklärtermaßen die politischen Verantwortungsträger. Daneben kann es von Verkrustung einerseits und verordneten Reformen andererseits ermüdeten Staatsschullehrern eine Stimme geben. Den Rahmen des staatlichen Schulwesens verlässt der Autor nicht. Er vertritt eindeutig den Gemeinschaftsschultyp und wünscht sich Freiräume, um die Entwicklungsmöglichkeiten aller Schüler zu erkennen und zu fördern. Auch erläutert er Konzepte von Schulen, die in der Öffentlichkeit als besonders erfolgreich wahrgenommen werden.

Ein Waldorflehrer findet viele Aussagen, die für ihn nicht neu sind: dass das verniedlichte schulische Lernen nicht in den Kindergarten gehöre und den Kindern ihre Kindheit raube; dass Bildungsstandards nicht den Unterricht verbesserten; dass Notengebung korrumpierend auf alle Beteiligten wirke; dass das staatliche Schulsystem Ängste vor Versagen erzeuge und so weiter. Erstaunlicherweise wird die Waldorfschule nur einmal (lobend) erwähnt.

Das Buch wirkt wie frisch von der Leber weg geschrieben. Dies impulsiert anfangs, ermüdet aber nach einiger Zeit. Man wünschte sich ein Buch, dessen Haupt- und nicht Untertitel lautete: Wege aus der Bildungs Krise.

Dirk Wegner



Roland Seidl: **Reißt diese Schulen ein! Wege aus der Bildungs Krise.** 236 S. m. Illustr., brosch. EUR 17,95. Kösel Verlag, München 2009



Ausland

Merkmale der Waldorfpädagogik verabschiedet

Die Internationale Konferenz der Waldorf/Steiner Schulen hat in ihrer Sitzung im November 2009 in Dornach/Schweiz eine Charakterisierung der wesentlichen Merkmale der Waldorfpädagogik erarbeitet und verabschiedet. Diese Merkmale sind allgemeingültig formuliert und können durch landesspezifische Charakteristika für den Gebrauch im eigenen Land ergänzt werden. Eine Übersetzung in die entsprechende Sprache ist jederzeit möglich. Diese Charakteristika dienen der Anregung und Orientierung. Weitere Informationen: Pädagogische Sektion am Goetheanum, Postfach 1, CH-4143 Dornach, Tel.: 0041 (0)61 706 43 15, Fax: 0041 (0)61 706 44 74, E-Mail: paed.sektion@goetheanum.ch red.

Kinder ohne Leistungstests beurteilen

Ein Grundsatzartikel über Leistungsbeurteilung ohne standardisierte Testverfahren, die in den USA in allen Schulstufen grassieren, macht derzeit von sich reden. Er ist Ende letzten Jahres im »Research Bulletin« der nordamerikanischen Waldorfschulen erschienen. Inzwischen hat die Obama-Administration den Artikel auf ihrer Website veröffentlicht, auch Mitglieder des Kongresses und das Erziehungsministerium sind auf ihn aufmerksam geworden.

Die englische Fassung des Artikels ist unter <http://www.waldorfresearchinstitute.org/waldorfed.html> abrufbar (Titel: »Assessment Without High-Stakes Testing«). Eine gekürzte deutsche Übersetzung ist bei der Redaktion der Erziehungskunst als PDF erhältlich. red

Inland

Berlin: Warten auf die Gipfel-Milliarden

Beim ersten Bildungsgipfel in Dresden vor einem Jahr wurden die Erwartungen ganz hoch gesteckt: Bis zu 60 Milliarden Euro Mehrausgaben für Bildung und Forschung pro Jahr stellte die Bundesregierung in Aussicht. Das Ergebnis nach 14-monatigen Bund-Länder-Verhandlungen: Der versprochene Finanzaufwuchs ist nach allerlei Neuberechnungen auf einen Betrag zwischen 13 und 16 Milliarden Euro geschrumpft. Entschieden wird darüber erst nach weiteren Verhandlungen zwischen den Finanzministern von Bund und Ländern, frühestens am 10. Juni 2010.

red./dpa

Hamburg: Schülerkostenanalyse liegt vor

Hamburg ist das 14. Bundesland, für das nun eine Schülerkostenanalyse des Steinbeis-Transferzentrums vorliegt. Im Jahre 2007 lagen die von der Hansestadt Hamburg ermittelten Schülerkosten bei allen Schulformen

1000 bis 2000 Euro niedriger als die von Steinbeis ermittelten Kostenkennzahlen. Vergleicht man wiederum die von Steinbeis ermittelten Kostenkennzahlen aus Hamburg mit denen aus anderen Bundesländern, so liegen die Hamburger Zahlen im obersten Bereich.

red./Hamburg-Rundbrief

Praxistest für Grundeinkommen

Die Stuttgarter Breuninger-Stiftung will das Bedingungslose Grundeinkommen einem Realitätstest unterziehen. Götz Werner, der das Grundeinkommen vertritt, plant dafür zwei Feldversuche in Brandenburg und Stuttgart. Dabei sollen je 100 Menschen zwei Jahre lang monatlich 800 Euro zuzüglich Beiträge zur Sozialversicherung erhalten. Die Praxistests sollen zeigen, was Menschen mit ihrer Zeit anfangen, denen jeden Monat 800 Euro geschenkt werden. Die Feldversuche sollen belegen, dass die vorbehaltlose Zahlung eines festen Grundgehalts Menschen zu beruflich oder ehrenamtlich sinnvollen Tätigkeiten animiert. Zur Zielgruppe zählen Hochschulabsolventen, Mütter, Frührentner, Hartz-IV-Empfänger und Langzeitarbeitslose. Die Mittel (etwa 7 Millionen Euro) kommen aus der Breuninger-Stiftung, öffentlichen Mitteln und von Spenden. Der Start des Projekts ist für Mitte 2010 vorgesehen. red./manager-magazin v. 17.12.2009

Geschichtswettbewerb: »Opa, wie war das damals eigentlich?«

FOCUS-SCHULE Online, der TV-Sender HISTORY und P.M. HISTORY, schreiben erneut den bundesweiten Geschichtswettbewerb für Schüler »History-Award« 2010 aus. Das Thema ist »Oma, Opa – wie war das damals eigentlich?«. Mit dem Wettbewerb sind Schüler dazu aufgerufen, ihre Großeltern zu Ereignissen zu befragen, die diese prägten, und zu erfahren, an welchen Vorbildern und Werten sie sich orientierten. Der History-Award 2010 richtet sich an Schüler aller Altersstufen und Schulsysteme. Die Projektbeiträge können von einzelnen oder mehreren Schülern sowie von Klassengemeinschaften und jeweils mindestens einem Lehrer oder einer erwachsenen Betreuungsperson eingereicht werden. www.history-award.de red./Cornelia Tiller

Suchtprävention: »Stiftung SehnSucht«

Die »Stiftung SehnSucht« ist eine gemeinnützige Organisation, die bundesweit Suchtprävention für Kinder und Jugendliche in Schule und Freizeit betreibt. Ziel der »Stiftung SehnSucht« ist es, Kinder und Jugendliche vor Sucht zu schützen (www.stiftung-sehnsucht.de) red./TeachersNews

Waldorf auf Türkisch

Waldorfliteratur in türkischer Sprache: da war bislang Fehlanzeige. Die Übersetzerin Tarhan Onur hat deshalb Rudolf Steiners Schrift »Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft« sowie einige Broschüren der Reihe »Recht auf Kindheit – ein Menschenrecht«

Herausgeber:
Bund der Freien Waldorfschulen e.V.,
Wagenburgstr. 6, 70184 Stuttgart, Tel.: 07 11/2 10 42-0

Die erziehungskUNST ist Organ des Bundes der Freien Waldorfschulen e.V., der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen e.V., der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. und der Internationalen Vereinigung der Waldorfkinderergärten e.V.

Redaktion:
Mathias Maurer, Lorenzo Ravagli, Dr. Ariane Eichenberg

Beirat der Redaktion:
André Bartoniczek, Christian Boettger, Gerda Brändle,
Frank Dvorschak, Christine Krauch, Matthias von Radecki, Martina Wiemer-Brettreich

Anschrift der Redaktion:
Wagenburgstraße 6, D-70184 Stuttgart,
Tel.: 07 11/2 10 42-50/-51 | Fax: 07 11/2 10 42-54
E-Mail: erziehungskunst@waldorfschule.de
Internet: www.erziehungskunst.de

Manuskripte und Zusendungen nur an die Redaktion.
Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Verfasser.

Gestaltungskonzept:
Maria A. Kafitz

Herstellung:
Verlag Freies Geistesleben
Maria A. Kafitz & Gabriele Zimmermann

Verlag:
Verlag Freies Geistesleben
Postfach 13 11 22, 70069 Stuttgart,
Landhausstraße 82, 70190 Stuttgart
Tel.: 07 11/2 85 32-00 | Fax: 07 11/2 85 32-10
Internet: www.geistesleben.com

Anzeigenservice & Marketing:
Simone Patyna
Tel.: 07 11/2 85 32-32 | Fax: 07 11/2 85 32-11,
E-Mail: anzeigenservice@geistesleben.com

Abonnement & Leserservice:
Antje Breyer
Tel.: 0711-28532-00 | Fax: 0711-28532-10
E-Mail: antje.breyer@geistesleben.com

Die erziehungskUNST erscheint 11-mal im Jahr (inkl. einer Ausgabe der erziehungskUNST *spezial*) zum Monatsbeginn und kann direkt beim Verlag (oder durch jede Buchhandlung) bezogen werden. Jahresabonnement: € 40,-; Studentenabonnement (mit gültigem Studiennachweis): € 30,-; jeweils zzgl. Versandkosten (Inland: € 9,20; Ausland: € 19,40; Luftpost international: € 43,20). Probeabo (3 Hefte): € 15,- inkl. Versandkosten. Einzelheft: € 4,90 zzgl. Versandkosten. Das Abonnement kann nur mit einer Frist von sechs Wochen zum Jahresende gekündigt werden.

Druck:
Körner Rotationsdruck

ISSN 0014-0333

Dieses Magazin wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC ist ein weltweit anerkanntes Zertifizierungssystem zur Sicherstellung nachhaltiger Waldwirtschaft.

ins Türkische übertragen. Diese Übersetzungen sind auch in Deutschland nützlich, leben hier doch 3,5 Millionen Menschen türkischer Herkunft. Sie können sich nun in ihrer Muttersprache über Waldorfpädagogik informieren, was besonders im Umfeld von Waldorfkinderergärten oder -schulen hilfreich ist. Die Broschüren sind zu beziehen unter: www.waldorfkinderergartenseminar.de

Susanne Pühler

Das Tastempfinden wächst mit abnehmender Fingergröße

Warum Frauen häufig einen feineren Tastsinn haben als Männer, ist offenbar überraschend einfach zu erklären. Sie haben meist kleinere Finger – und je kleiner eine Fingerkuppe, desto feiner ist der Tastsinn. Das konnten kanadische Forscher zeigen, die im »Journal of Neuroscience« berichten. Sie fanden zudem Anhaltspunkte dafür, warum zierlichere Fingerspitzen scharfsinniger sind: Auf kleineren Fingerkuppen ist es wahrscheinlicher, dass die Tastsinneszellen dichter gepackt sind, was den Tastsinn verfeinert.

red./Wissenschaft aktuell

Wenn der Fuß nach Norden geht

Der Mensch steht meist im Mittelpunkt: Wer »hier«, »links«, »rechts«, »vorn«, »hinten«, aber auch »sofort« oder »gleich« sagt, denkt selten darüber nach, dass all diese Ausdrücke nur vom Standpunkt des Sprechers aus einen Sinn haben. Bisher waren Forscher davon ausgegangen, dass der Mensch gewissermaßen von Natur aus nach dem Motto lebt: »Wo ich bin, ist vorne.« Doch nun hat ein deutsches Forscherteam anhand von Tanzbewegungen und dem Erinnern von Tanzbewegungen herausgefunden, dass es auch Kulturen gibt, die weniger egozentrisch denken. Die Akhoe Hai//om aus dem nördlichen Namibia etwa denken und beschreiben eigene Körperbewegungen nur mit Hilfe der Himmelsrichtungen, zeigen die Forscher jetzt in der Fachzeitschrift »Current Biology«. Wo Europäer einen Schritt »nach rechts« machen, geht für die Akhoe Hai//om der Fuß – je nach Gegebenheit – nach Norden, Osten, Westen oder Süden.

red./Wissenschaft aktuell

Psychische Beschwerden nehmen zu

Der Gesundheitsmonitor der Bertelsmann Stiftung zeigt, dass psychische Beschwerden längst zur Volkskrankheit geworden sind. Der aktuellen repräsentativen Umfrage zufolge klagt jeder dritte Erwerbstätige über psychische Belastungen, mehr als 20 Prozent der deutschen Bevölkerung suchen innerhalb eines Jahres wegen psychischer Belastungen einen Arzt auf. Weitere Informationen: www.bertelsman-stiftung.de

red./DAMID

GLS Bank Vorstand Jorberg erhält future-Award 2009

Für seine verantwortungsvolle Unternehmensführung und sein konsequentes Nachhaltigkeitsmanagement wurde GLS Bank Vorstandssprecher Thomas Jorberg im Dezember mit dem future-Award 2009 ausgezeichnet.

red./Christof Lützel



6. Februar 2010: **Schulfundraising. Von der Gründung eines Fundraising-Teams bis zur Kapitalkampagne,** Tagesseminar für Schulen und Träger von Bildungseinrichtungen mit C. Bücher. Ort: Freie Waldorfschule Kleinmachnow, Am Hochwald 30, 14532 Kleinmachow. Weitere Informationen unter www.buntquadrat.de

5.–6. März 2010: »**Atmen zwischen Bewegungen und Ruhe**«. 7. Erfahrungsaustausch zum »Bochumer Modell / Bewegtes Klassenzimmer«. Mit W. Auer, T. Jungermann, W. Magin. Tel. 0234-922060. E-Mail: wedelstaedt@rss-bochum.de

29. März – 3. April 2010: **Erneuerungsimpulse in der islamischen Gesellschaft, Seminar in SEKEM** mit I. Abouleish, künstlerischen Übungen (arabische Schrift, Koranrezitation, arabisches Liedgut, Eurythmie) und Tagesausflügen. D. Kreuer, Tel: 07556-931384, E-Mail: dietmarkreuer@web.de, www.sekem-reisen.de

Freie Hochschule Stuttgart, Seminar für Waldorfpädagogik, Haußmannstr. 44a, 70188 Stuttgart, www.freie-hochschule-stuttgart.de:

5.–6.2.2010: »**Medienbalance**«: Aufgaben einer zeitgemäßen Medienpädagogik, mit A. Neider. Anm.: T. Zdrzil, Fax. 0711-2348913, E-Mail: zdrzil@freie-hochschule-stuttgart.de.

12.–13.2.2010: »**Der Himmel über uns – Einführung in die beobachterzentrierte Himmelskunde**«, mit A. Fischer.

26.–27.2.2010: »**Moderierende Gesprächsführung – Präsenz entwickeln für die Bewusstseinsfelder im Gespräch**«, mit T. Glocker.

22.2.–5.3.2010: »**Didaktikwochen in den Fächern der Hauptunterrichte des Klassenlehrers**«: Tierkunde (4.–6.Kl.), Chemie, Menschenkunde (7.–8.Kl.).

8.–12.3.2010: »**Waldorflehrer werden**« – Informationstage zum Fragen, Kennenlernen, Informieren.

Lehrerseminar für Waldorfpädagogik und Pädagogische Forschungsstelle,

Brabanter Str. 30, 34131 Kassel, Tel. 0561-33655, Fax 0561-3162189, E-Mail: info@lehrerseminar-forschung.de: 31.1.–12.2.2010: **Blockstudium für Oberstufe**, 10. Klasse, und Blockstudium Handarbeit, Schuhe nähen in der 7. Klasse. 31.1.–19.2.2010: **Blockstudium für die Unterstufe**, 1. bis 3. Klasse. 5.3.–7.3.2010: **Fortbildungswochenende**, Sexualkunde II. 26.3.–1.4.2010: **Internationale Fortbildungswoche für die Oberstufe**, Themen der II. Klasse

Brigitte Pietschmann, Bossertweg 17, 74523 Schwäbisch Hall, Tel. 0791-41100, Fax 0791-2066468, E-Mail: brifri.pietschmann@freenet.de:

26.–28.2.10: »**Singen, Sprechen, Bewegungen und Malen**«. Seminar für Klassenlehrer Klasse 1–3, mit Ch. Krauch, J. Stockmar, B. Pietschmann. Ort: RSS Loheland

»**Freie Initiative – Waldorfpädagogik im Dialog e.V.**«, Barbara Buddemeier, Gniddenborg 18, 28870 Fischerhude, www.freie-initiative-waldorf.de, Tel. 04293-787577: 5.2.2010: In der Reihe »Der Mathematikunterricht in der Grundschule im Dialog der Reformpädagogiken«: »**Kinder erfinden Mathematik – ein Ansatz aus der Freinet-Pädagogik**«. E-Mail: info@freie-initiative-waldorf.de oder Tel. 04293-787577

Verena Simon, Brüderstr. 2-3, 12205 Berlin, Tel./Fax 030-8337959, E-Mail: verena.sim@t-online.de: 26.–28.2.10: **Schneidern von Bekleidung – 9. Kl.**

Pädagogische Akademie am Hardenberg Institut, Hauptstr. 59, 69117 Heidelberg, T. 06221-650170, Fax -21640, E-Mail: info@paedagogische-akademie.de: 6.2.10, 10–18 Uhr: »**Individualität als Grund und Quelle pädagogischer Wirkung. Lehrer und Eltern als Zeitgenossen**«. Studentag mit J. Paul

ipsum-Institut, Zweigniederlassung München, Lindwurmstr. 5, 80337 München, Tel. 089-92729676, Fax 089-24223196, E-Mail: muenchen@ipsum-institut.de: 19.–20.2.10: »**Das Kind wahrnehmen, verstehen, ermutigen. Eltern-Kind-Bindung in der heutigen Zeit**«, mit U. Momsen. »Konzentration und Aufmerksamkeit im Schulalter – wie fördern wir sie, was sind ihre Voraussetzungen in den ersten Lebensjahren?«, mit G. Soldner. (Die Wochenendkurse sind einzeln buchbar.)

Pädagogische Seminare der »Norddeutschen Eurythmielehrer-Fortbildung«.

Anm.: Renate Barth, Katteweg 29c, 14129 Berlin, Tel. 030-8038790, Fax 030-80584600, E-Mail: reba@gmx.ch: Pädagogische Seminare: 12.–15.2.10: »**Erfrischen – Verändern – Erneuern**«. Mit D. Bürgener, R. Barth. Ort: Augsburg

Freizeitschule, Neckarauer Waldweg 145, 68199 Mannheim, Tel. 0621-856766, E-Mail: info@freizeitschule.de: 2.2.10: »**Die Arbeit des Einzelnen und der Geist der Gemeinschaft – Rudolf Steiner und das ›Soziale Hauptgesetz‹**«, Vortrag von Peter Selg

forum zeitfragen, Hauptstraße 59, 69117 Heidelberg, Tel. 06221-28486, E-Mail: forumzeitfragen@t-online.de, **Kolloquien »Esoterikforschung« in Frankfurt:** 18.3.2010, mit Johannes Kiersch (Witten) und Robin Schmidt (Dornach); 4.5.2010, mit Günter Röscher (München) und Wolfgang Kiltthau (Frankfurt); 2.7.2010: mit Peter Dellbrügger (Heidelberg) und Andreas Neider (Stuttgart); 5.10.2010; mit Stefan Brotbeck (Basel)

Goetheanum, Postfach, CH-4143 Dornach, Tel. 0041-61-704444, E-Mail: tickets@goetheanum.org: Pädagogische Sektion am Goetheanum, Tel. 0041-61-7064315, E-Mail: paed.sektion@goetheanum.ch: 26.–28.2.10: **Kunst der Kinderbetrachtung**

erziehungskUNST

Möchten auch Sie inserieren?

Dann beachten Sie bitte die folgenden Hinweise:

Anzeigenschluss für die März-Ausgabe: 01. Februar 2009

Druckunterlagen:

- hoch aufgelöste (300 dpi) PDF- oder EPS-Dateien mit eingebundenen Schriften
- TIFF-Dateien (300 dpi)
- offene Dateien aus den Programmen (Mac-Versionen): QuarkXPress, InDesign und Adobe Photoshop

Die Bearbeitungsgebühr für das Setzen und Gestalten sowie für Korrekturen von gesetzten Vorlagen entnehmen Sie bitte den aktuellen Mediadaten Nr. 02 gültig ab 01.01.2010

Vorlagen liefern Sie bitte wie folgt:

- Textvorlage per Mail, Fax oder als Word-Dokument (RTF, ohne eingebundene Logos, Graphiken etc.) sowie eine reprofähige Vorlage Ihres Logos (unbedingt separat als TIFF-, JPEG-, PDF- oder EPS-Datei bzw. als Scanvorlage in höchstmöglicher Qualität)

Bitte beachten Sie, dass wir ausschließlich Mac-Schriften verwenden können. Probeabzüge werden nur auf ausdrücklichen Wunsch zugesandt.

Für Mängel, die entstehen, weil die von Ihnen gelieferten Druckunterlagen bereits Fehler aufweisen oder nicht den Angaben in unseren Mediadaten entsprechen, gewährt der Verlag keine Reklamationsansprüche.

Verlag Freies Geistesleben

Landhausstraße 82 · 70190 Stuttgart

• Stellenanzeigen und Kleinanzeigen
Simone Patyna

Tel.: 07 11/285 32 32 • Fax: 07 11/285 32 10
anzeigenservice@geistesleben.com

• Gewerbliche Anzeigen
Irmgard Feuss

Tel.: 07 11/50 87 40-33

Fax: 07 11/50 87 40-34

ifeuss@anzeigenservice.info

FILZ UND MEHR LUST?

Wollknoll bietet Ihnen alles rund ums Filzen, Basteln und Handarbeiten. Alles über unser umfangreiches Produktangebot finden Sie in unserem kostenlosen Katalog oder unter:

www.wollknoll.de



Wollknoll GmbH • Geschäftsführerin: Sonja Fritz • Forsthausstraße 7
74420 Oberrot-Neuhausen • Tel. 07977.910293 • Fax 07977.910488

FERNSTUDIUM WALDORFPÄDAGOGIK
Grundstudium & Praxisjahr

Seminar für Pädagogische Praxis Jena
Telefon 0 36 41 - 35 72 06
info@waldorf-fernstudium.de
www.waldorf-fernstudium.de



Alles Schlafende hat die Tendenz, eines Tages zu erwachen.
R. Steiner

PREISGEKRÖNT FÜR "PADDELN STATT PAUKEN"

- Klassen-Highlight Kanoutour in die Mecklenburgische Seenplatte
- Erlebnispädagogisch, persönlichkeitsbildend
- Ideal für Erfahrungen im Team



Kanu basis mirow

Tel.: 03 99 23 - 71 60 Fax: - 71616
paddeln@kanubasis.de - www.kanubasis.de

MenschMusik HAMBURG

Studium • Konzert • Forschung
ehemals Musikseminar Hamburg

Musikalisches Grundstudienjahr
Individuelle Berufsqualifikationen

Studienbeginn: 26. September 2010
Leitung: Matthias Bölts, Steffen Hartmann

Tel / Fax 040 - 41331620
info@menschmusik.de
www.menschmusik.de

ENGLISH LANGUAGE... IRISH CULTURE a rich experience...

SUMMER COURSES for Teenagers
REFRESHER COURSES for English Teachers
IRISH CULTURE COURSE for Adults
at EUROPE'S WESTERN-MOST WALDORF SETTING since 1997



Clare English Language School

Teenager Summer Course
16 Excursions in 3 Weeks!
Surfing - Kayaking - Sailing - Bowling
Wind-surfing-Caving-Tennis-Shopping
Visiting the spectacular Cliffs of Moher
Final Farewell Evening - and much more!

www.cels.ie

 Ostern 2010: Ski und Snowboard
Freizeit in der Schweiz



AVENTERRA e.V.
Reisen und Lernen mit Hand, Herz und Kopf

Kinder- und Jugendfreizeiten
Das Programm 2010 ist da. Jetzt anfordern!

www.aventerra.de
Tel: 0711 470 42 15

SEKEM

besuchen inspiriert!

SEKEMpur SEKEMpur&Dahabeya
 SEKEM&Luxor SEKEM&Wüste
 SEKEM&DesertLodge SEKEM&RotesMeer in
 Sahl Hasheesh **** El Gouna **** Safaga ****

neu in Hurgada > Gästehaus
 des Deutschen Honorarkonsuls

Luxor&Wüste&Kairo/SEKEM mit Dr. Sandkühler®
 SEKEMplus... individuelle Termine und Ziele

Programm 2010

März	07. und 15.° und 21.
20.03.	14. Islamseminar
April	03. und 04. und 18.
Mai	16.
Oktober	10. und 17. und 31.
November	07.
Dezember	19. und 26.

Anmeldeschluss in der Regel 4 Wochen vorher!

SEKEM-Reisen
 Tel +49 (0)7556-931384
 Fax +49 (0)7556-931385
 info@sekem-reisen.de
 www.sekem-reisen.de



Studienreisen nach Prag und ganz Tschechien

Sei es das Prag Karls IV. oder Rudolfs II., sei es Romanik, Jugendstil oder Kubismus, sei es Besuch in den Mozart- oder Kafka-Zeiten, sei es die Gegenwart mit Václav Havels Aufgabe - wir sind für Sie da, diesen Spuren mit Ihnen gemeinsam nachzugehen.

Für Schüler:

- Kunstfahrten für 12. Klassen - Architektur, Menschen, Gegenwart, Geschichte, Stadtkunde, Literatur, Sport
- Hilfe bei Feldmess- und Astronomiefahrten, Forstpraktika, Landwirtschaftsepochen
- Klassenfahrten für 8. Klassen - Wanderungen, Kanu- oder Radfahren
- Projekte im Bereich Naturschutz, Landschaftspflege, Geschichte

Für Erwachsene und Senioren:

- Studienreisen (Kunst, Geschichte, Natur, Geistesgeschichte)
- Orgelreisen, Musikprogramme, tschechisches Puppenspiel, barockes Theater

Weitere Auskünfte bei:
 VERSUM Studienreisen
 K Chabům 7, CZ – 155 00 Praha 5
 Telefon (+420) 233 324 205
 Telefax (+420) 233 322 074
 E-mail: info@versum.cz

Wir unterstützen freie Schulen
 und alternative Theaterbühne in Tschechien.

www.versum.cz

eine
**English
 in England**
 Summer School
 July 18 – Aug 6 2010
 at Michael Hall
Steiner Waldorf School

Students 14 – 18 bring the Language to life
**English, Drama, Singing, Sport,
 British Culture Programme**

Visits include:
 Shakespeare's Globe Theatre, St Paul's
 Cathedral, the City, a London Musical,
 the Royal Observatory Greenwich &
 Planetarium, a boat trip on the River
 Thames, the Royal Pavilion Brighton, Big
 Ben, Royal London, Art Galleries, Museums,
 Oxford Street & Convent Garden, Oxford
 Colleges (Harry Potter film locations).

Discounts for children of Waldorf teachers
**EinE 27 Shelley Villas • Maresfield
 East Sussex • TN22 2EJ England
 00 44 1 8 25 76 93 26
 www.eine.org.uk info@eine.org.uk**



Erlebe Deine
 Schulausbildung in Kanada

Unsere volle akademische Ausbildung wird belebt durch abwechslungsreiche Theater- und Kunstprogramme.

Vancouver Island, im Westen vom wunderschönen British Kolumbien in Kanada, bietet atemberaubende Natur und ausgezeichnete Sport- und Erlebnismöglichkeiten.

Ausländische SchülerInnen fühlen sich wohl in freundlichen Gastfamilien unserer Waldorfgemeinschaft.

Island Oak High School
 Waldorf Education Grades 9-12
 Duncan, B.C. CANADA
 www.islandoak.org



Island Oak High School - wo Schulausbildung mit Abenteuer verknüpft ist.

Waldorflehrer werden



**Informationstage
 8.-12. März 2010**

**Master
 Klassen-, Fach-,
 Oberstufenlehrer/innen**

**Freie Hochschule Stuttgart
 Seminar für Waldorfpädagogik**

Haußmannstr. 44A 70188 Stuttgart
 Telefon (0711) 21094-0
 www.freie-hochschule-stuttgart.de

Jugend-Hüttendorf-Vulkaneifel

54531 Manderscheid • www.jugend-huetendorf.de
 Tel. 0 65 72/9 21 10 • jugendhuettendorf@gmx.de



**Klassenfahrten in die Vulkaneifel,
 ideal für das 5. und 6. Schuljahr**
 bewusst alternativ – naturnah, waldorfpädagogisch
 orientiert. Weitläufiges Gelände. Schmackhafte,
 reichhaltige Vollverpflegung. Exkursionen, erleb-
 nispädagogische Programme, Feldmesspraktikum.
 Freiplätze für Lehrer möglich.



**Waldorfschule
 Uhlandshöhe**

Der Schülerhort der Waldorfschule Uhlandshöhe sucht für das kommende Schuljahr 2010/11 zwei

AnerkennungspraktikantInnen

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:
**Waldorfschule Uhlandshöhe
 Hortkollegium
 Haußmannstr. 44 • 70188 Stuttgart
 Tel.: 07 11/2 10 02-38**



EMIL MOLT SCHULE E.V.

Freie Waldorfschule

Wir suchen ab sofort eine/n

- **Erzieher/in**,
35 Std./Woche für die
Schuleingangsstufe (20 Kinder)
- **Eurythmielehrer/in**,
Teildeputat (7 Std.) für die
Unterstufe Kl. 1 - 4

Wir sind eine einzige Schule
(ca. 400 Schüler/innen) am südwest-
lichen Stadtrand von Berlin gelegen.

Wir wünschen uns Kollegen/innen
mit **abgeschlossener Waldorfausbil-
dung** und freuen uns auf Ihre Bewer-
bung an die Personaldelegation der

Emil Molt Schule e.V.
Freie Waldorfschule
Claszeile 60
14165 Berlin

Waldorfkindergarten- und Schulverein Dietzenbach e. V.

Für unseren Kindergarten suchen
wir ab sofort eine/n

- **Anerkennungs-
praktikanten/in**
- **Erzieher/in in Teilzeit,
15 Stunden/Woche**

Der Kindergarten befindet sich
zusammen mit der Schule auf
einem schönen Gelände in
unmittelbarer Waldnähe am
Stadtrand von Dietzenbach,
11 km südlich von Frankfurt.

Bitte richten Sie Ihre aussage-
fähige Bewerbung an den
Bewerbungsrat der

Rudolf Steiner Schule Dietzenbach
An der Vogelhecke 1
63128 Dietzenbach

Tel.: 0 60 74/4 00 94-21
Fax: 0 60 74/4 00 94-10

Waldorfkindergarten Zaubernuss

Wir vergrößern uns und
suchen zum August 2010



- 3 Waldorferzieher in Vollzeit**
- 2 Erzieher für je eine 3/4 Stelle**
- 3 Praktikanten**

Unser Kindergarten liegt am Nordrand von
Berlin. Wir betreuen dann 68 Kinder im
Alter von 2 Jahren bis zur Schulreife in zwei
Kleinkind- und drei altersgemischten Gruppen.

Auf Ihre Bewerbung freut sich das:
Kollegium der Zaubernuss • Hauptstr. 21
16552 Schildow • Tel. 03 30 56/43 58 76
info@zaubernuss-schildow.de



WALDORFSCHULE SILBERWALD

Wir suchen zum Schuljahr 2010/11 eine/n
erfahrenen Klassenlehrer/in für die neue
1. Klasse möglichst mit Musik und/oder
Englisch als Nebenfach. Auf Ihre Bewerbung
freut sich der Personalkreis der

Waldorfschule Silberwald
Gorch-Fock-Str. 30
70619 Stuttgart
Tel.: 07 11/ 4 59 74 48
info@waldorfschule-silberwald.de
www.waldorfschule-silberwald.de

Waldorfkindergarten Osnabrück

In unserem schönen Haus am Stadtrand
von Osnabrück haben wir zwei Regel-
gruppen und eine integrative Gruppe für
Kinder von drei bis sechs Jahren sowie
eine Spielgruppe. Dazu kommt eine
Krippe für die unter 3-jährigen, ergänzend
bieten wir gruppenübergreifend auch eine
Übermittag-Betreuung an.

Wir suchen möglichst bald eine

Heilpädagogin

mit anthroposophischer Ausbildung für
unsere integrative Gruppe mit Liebe und
Begeisterung für die Arbeit am kleinen
Kind.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Es handelt sich um eine Vollzeitstelle.

Kollegium des
Waldorfkindergarten Osnabrück
Langenkamp 13 • 49082 Osnabrück
Tel. 05 41/58 98 25
kollegium@waldorf-os.de

Förderverein Schulemachen e.V.

Außenstelle der
Freien Waldorfschule Berlin-Mitte

Der «Förderverein Schulemachen e.V.»
ist eine Elterninitiative, die, getragen von
der FWS Berlin-Mitte, seit dem Schuljahr
2006/2007 im Nord-Osten von Berlin eine
neue Waldorfschule aufbaut. Aktuell um-
fasst die Schulgemeinschaft 80 Schüler in
vier Schulklassen.

Für die kommenden Schuljahre suchen
wir **ab sofort**

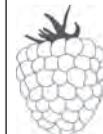
zwei Horterzieher/innen

und für 2010/11

eine/n Klassenlehrer/in
mit Nebenfach Turnen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:
Förderverein Schulemachen e.V.
Personalkreis • Weinstr. 1 • 10249 Berlin

personal@schulemachen.com
www.schulemachen.com



Waldorfkindergarten Stuttgart-Sillenbuch

Aufgrund einer freudigen Nachricht
– eine Kollegin ist schwanger –
suchen wir **ab sofort** bzw.
ab August 2010 (eine Kollegin scheidet
altershalber aus) für unseren fünf-
gruppigen, innovativen Kindergarten

zwei ausgebildete ErzieherInnen
mit staatl. Anerkennung,
die eigenverantwortlich mitarbeiten
und
zwei
AnerkennungspraktikantInnen.

Es begrüßt **Sie** gern ein engagiert arbei-
tendes Kollegium am grünen Stadtrand
von Stuttgart.

Rufen Sie doch bitte einfach mal an oder
kommen Sie bei uns vorbei....

Telefon 07 11/47 19 26

Himbeerweg 21
70619 Stuttgart

info@waldorfkindergarten-sillenbuch.de
www.Waldorfkindergarten-Sillenbuch.de



Kooperationspartner
Waldorfschule
Silberwald



Freie
Georgenschule

Waldorfschule Reutlingen

Wir suchen ab sofort:

eine **Zweitkraft** (m/w) für unseren viergruppigen Kindergarten.

Für das **Schuljahr 2010/11:**

eine(n) **Sprachlehrer(in)** für **Englisch und Französisch**

eine einjährige Vertretung (m/w) für **Deutsch** (8 Std./Woche) möglichst mit Prüfungsberechtigung,

eine/n **Gruppenleiter(in)** für unseren Nachmittagshort,

und für Kindergarten und Hort jeweils eine(n)

Anerkennungspraktikanten/in.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an die Personaldelegation

Freie Georgenschule Reutlingen
Moltkestr. 29 • 72762 Reutlingen
Telefon 0 71 21/9 27 90

tübinger
freie
waldorfschule

Für das Schuljahr 2010/11 suchen wir an unserer zweizügigen Schule eine/n

Gartenbaulehrer/in

(Volldeputat) gerne mit Nebenfach

eine/n Lehrer/in für

Deutsch und Geschichte

(Volldeputat)

Unser Kindergarten sucht ab sofort oder später eine/n

Waldorferzieher/in

mit staatl. Anerkennung

für eine 80%-Stelle in unserer Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten (8:00-13:00)

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Verwaltungsrat

Tübinger Freie Waldorfschule
Rotdornweg 30 • 72076 Tübingen
www.waldorfschule-tuebingen.de
info@waldorfschule-tue.de

Die
Sonnenhellweg Schule



erleben lernen gestalten

ist eine Waldorfschule für seelenpflege-bedürftige Kinder und Jugendliche (Förderschule für die Bereiche Lernen und geistige Entwicklung) und liegt am wunderschönen Teutoburger Wald in der Universitätsstadt Bielefeld.

Wir suchen eine/n

Lehrerin/Lehrer

mit staatlicher Anerkennung für NRW (Haupt- und/oder Nebenfächer Sport, Schwimmen, Handarbeit, Musik bevorzugt).

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

Sonnenhellweg Schule Bielefeld

**z. Hd. Herrn Eckhard Hölkemeier
Benzstr. 1**

33613 Bielefeld

Tel. 05 21/98 91 30

www.sonnenhellweg.de • info@sonnenhellweg.de



Integrative Waldorfschule

* GEGENWÄRTIG * ZUVERLÄSSIG * LEBENDIG * OFFEN * ZUGEWANDT *

Für unsere einzügige Schule suchen wir für den Unterricht und weiteren Aufbau

* in der jungen Oberstufe (Kl. 9–11) engagierte **Lehrer/-innen** für verschiedene Fächer bzw. Fächerkombinationen

* für die neue 1. Klasse 2010/11 eine/n engagierte/n **Klassenlehrer/in** und eine/n **heilpädagogische/n Lehrer/ in**

Wir zeichnen uns aus durch Gemeinsamen Unterricht (Inklusion), landwirtschaftliche Ausrichtung, Angebot der Offenen Ganztagschule und durch die Suche nach neuen Wegen für die Oberstufe.

Es erwartet Sie ein vielseitiger Arbeitsplatz mit pädagogischer Gestaltungsfreiheit, kompetenter Einarbeitung/Mentorierung, Fort- und Weiterbildungen, Vergütung nach Haustarif sowie die Möglichkeit einer beamtenähnlichen Versorgung (Rentenversicherung) im Waldorfversorgungswerk plus zusätzlicher Altersversorgung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Freie Waldorfschule in Everswinkel

– Personalkreis –

Wester 32 • 48351 Everswinkel

Weitere Auskunft erhalten Sie über www.waldorfschule-everswinkel.de

**TOBIAS
SCHULE
BREMEN**

Wir suchen ab **01. August 2010** für unsere Kleinklassen (8–12 Kinder)

eine/n Klassenlehrer/in
für unsere zukünftige 9. Klasse
(auch Teildeputat möglich)

**möglichst mit den Nebenfächern
Englisch bzw. Handarbeit**

gerne auch Berufsanfänger.

Wir wünschen uns Interesse an anthroposophischer Heilpädagogik und Freude an kollegialer Zusammenarbeit. Unserem Kollegium ist es ein Anliegen, Ihnen gute Einstiegsmöglichkeiten zu bieten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an die

Tobias-Schule Bremen

– Schulleitung –

Rockwinkeler Landstr. 41–43

28355 Bremen

Tel.: 04 21/25 98 84

Fax: 04 21/25 06 27

kontakt@tobias-schule.de



Ita Wegman Schule Benefeld

Die Ita Wegman Schule ist eine heilpädagogische Waldorfschule in Benefeld. Der Standort Heidekreis bietet eine ruhige Atmosphäre, gepaart mit allen Versorgungs-, Kultur- und Erholungseinrichtungen in direkter Nähe.

Wir unterrichten inzwischen 130 Schülerinnen und Schüler der Förderschwerpunkte Geistige Entwicklung, Lernen und Emotional-Soziale Entwicklung.

Wir suchen ab **sofort** als Ergänzung unseres Kollegiums :

Förderschullehrkraft mit 2. Staatsexamen

zur Übernahme schulischer Führungsaufgaben sowie der Vertretung der Schule nach außen und zur Landesschulbehörde.

Es handelt sich um Vollzeitstellen. Eine intensive Einarbeitung und Begleitung wird gestellt. Wünschenswert wäre auch die Ausbildung im Fach Englisch.

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, bitten wir Sie um eine Kurzbewerbung schriftlich oder per Email an die nebenstehend angegebene Kontaktadresse.

Klassenlehrer Mittelstufe

zur Übernahme einer 1. oder 7.Klasse

Ita Wegman Schule Benefeld
Cordinger Str. 39
29699 Bomlitz
Tel.: 05161 / 4853-0
Fax.: 05161 / 4853-26
Email : kontakt@iws-benefeld.de
Web : www.iws-benefeld.de



Rudolf Steiner Schule
Freie Waldorfschule in Mönchengladbach

Wir suchen zum August 2010

eine/n Klassenlehrer/in

Wir wünschen uns einen Menschen mit waldorfpädagogischem Hintergrund und einer Klassenlehrausbildung oder mit 2. Staatsexamen.

Eine waldorfpädagogische Ausbildung kann berufsbegleitend nachgeholt werden.

Das Deputat umfasst z. Zt. 14 Stunden, kann aber bei einer Lehrbefähigung für Sport Sek. I erweitert werden.

Wir sind ein aufgeschlossenes, engagiertes Kollegium und bieten Gestaltungsspielraum, Fortbildung und eine intensive Begleitung bei der Einarbeitung.

Ihre Bewerbung (mit Lebenslauf und Zeugniskopien) senden Sie bitte an:

Rudolf Steiner Schule • Personalkreis
Weiersweg 10 • 41065 Mönchengladbach
Telefon 0 21 61/8 21 32-0
www.freie-waldorfschule-mg.de

Waldorfschule
Uhlandshöhe

Wir suchen zum Schuljahr 2010/11 eine/einen

Oberstufenlehrer/in für Mathematik und Physik

Wir wünschen uns

- Interesse an den Grundlagen der Waldorfpädagogik,
- Interesse an kollegialer Zusammenarbeit,
- Interesse am Goetheanismus.

Wir bieten

- intensive Einarbeitung,
- interne und externe Fortbildungen
- Einführung und Weiterbildung in Phänomenologie und Goetheanismus.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Waldorfschule Uhlandshöhe
Fachbereich
Mathematik/Naturwissenschaften
Haußmannstr. 44 • 70188 Stuttgart
Tel.: 07 11/ 2 10 02-0
E-Mail: d.dyriw@uhlandshoehe.de

Rudolf-Steiner-Schule Coburg

Für unser engagiertes Kollegium suchen wir zum Schuljahr 2010/2011

1 Klassenlehrer/in (Unterstufe)

Nebenfach nach Absprache

Wir sind eine einzügige Schule, arbeiten in der 1. und 2. Klasse mit dem bewegten Klassenzimmer und haben ein besonderes Mittelstufenkonzept.

Wir freuen uns auf Sie:

Rudolf-Steiner-Schule Coburg
Callenberg 12
96450 Coburg
Tel. 0 95 61/5 50 33

E-Mail:

waldorfschulverein-coburg@t-online.de



**FREIE
WALDORFSCHULE
EVINGHAUSEN**

Wir suchen zum Schuljahr

2010/2011

eine Kollegin/einen Kollegen für das Fach

**Französisch
(Sek I und Sek II),**
sowie einen/ eine

1. Klassenlehrer/in.

Unsere zweizügige Unter- und Mittelstufe besteht aus Klassen mit 24 Kindern

Unsere Schule liegt ländlich, aber stadtnah zu Osnabrück im Naturpark Wiehengebirge.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Schreiben oder mailen Sie uns:

Freie Waldorfschule Evinghausen
Icker Landstraße 16
49565 Bramsche
keller@waldorfschule-evinghausen.de



Wir sind eine seit 30 Jahren bestehende wunderschöne einzügige Schule mit Ganztagesangebot am Rande des Zentrums einer süddeutschen Großstadt nahe der Weinberge.

Wir suchen ab dem Schuljahr 2010/2011

eine/n Fachlehrer/in für Naturwissenschaften, Biologie, Chemie, Physik, Geografie, Sport

– 1/2 bis 3/4 Deputat je nach Fächerkombination –

Wir bieten:

- eine sehr freundliche Schule
- ein offenes, hilfsbereites Kollegium
- eine Begleitung für Ihre Einarbeitungszeit
- Unterstützung bei Weiterbildungen

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung an das Kollegium der

Freien Waldorfschule Heilbronn

Max-von-Laue-Str. 4 • 74081 Heilbronn

spieler@waldorfschule-hn.de

www.waldorfschule-hn.de

Tel.: 0 71 31/58 95 11 3 • Fax: 0 71 31/58 95 111

Rudolf-Steiner-Schule Loheland



Wir suchen zum Schuljahr 2010/11

Oberstufenlehrer/innen für Mathematik, Physik und Englisch, Klassen 9 bis 13 (mit Zulassung zur Abiturprüfung)

und **Französisch** bis Klasse 10.

Informationen zu unserer Einrichtung können Sie unserer Homepage www.loheland.de entnehmen.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung:

Rudolf-Steiner-Schule Loheland

36093 Künzell

Tel. 0661/39221 • Fax 0661/39218

schulbuero@loheland.de

Freie Waldorfschule Itzehoe

Wir suchen ab sofort eine erfahrene Lehrerpersönlichkeit für das Fach **Französisch** (volles Deputat) Unsere schöne Schule liegt zwischen den Meeren, nur 35 Minuten von der Kulturmetropole Hamburg entfernt. Relativ günstige Lebenshaltungskosten in Itzehoe und Umgebung lassen noch gute Lebensqualität zu.

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung an:
Freie Waldorfschule Itzehoe
25524 Itzehoe • Am Kählerhof 4
Tel.: 0 48 21/89 86-0 • Fax: 89 86 12



Stade liegt in der Nähe Hamburgs an der Elbe, am Rand von Geest und Marsch und verfügt neben einem vielfältigen Kulturangebot über einen S-Bahn-Anschluss nach Hamburg. Wir sind eine einzügige Schule am Stadtrand, unterrichten ca. 330 Schüler und verfügen auf unserem Gelände über einen Kindergarten und Hort.

Wir suchen ab sofort eine/n **Oberstufenlehrer/in für Mathematik / Physik** mit Sek II-Berechtigung

und für 2010/11 eine/n

Klassenlehrer/in für die 1. Klasse

Wir bieten:

- volles Deputat und Festanstellung nach der Probezeit
- innovative und überschaubare Schulgemeinschaft
- professionelle externe Schulbegleitung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

**Freie Waldorfschule Stade
Henning-von-Tresckow-Weg 2
21684 Stade**

FREIE WALDORFSCHULE AACHEN

Wir suchen ab sofort eine/n Lehrer/in in dem Fach

Turnen

(idealerweise in Kombination mit Werken)

mit waldorfpädagogischer Ausbildung.

Wir bieten ein volles Deputat.

Die Freie Waldorfschule Aachen ist eine vollausgebaute, einzügige Schule mitten im attraktiven Dreiländereck Belgien-Deutschland-Niederlande. Sie liegt in einem malerischen Parkgelände im Herzen der Kulturstadt Aachen.

Bewerbungsunterlagen bitte an:

Freie Waldorfschule Aachen e.V.

Personalkreis

Anton-Kurze-Allee 10

52064 Aachen

Tel.: 02 41/7 10 44 • Fax: 02 41/7 10 48

E-Mail: fink@waldorf-aachen.de



Die **Waldorfschule in Ostholstein**

ist eine einzügige, komplett ausgebaute Schule im ländlichen Raum nördlich von Lübeck, reizvoll gelegen zwischen der Kieler und der Lübecker Bucht. In neuen, farbenfrohen und modernen Schulhäusern unterrichten wir Klassen von 20 – 30 Schülern.

Zur Verstärkung unseres Kollegiums suchen wir eine/n

Lehrer/in für den Fachbereich Englisch

– zum Schuljahr 2010/11 mit vollem Deputat –

Eine Unterrichtsgenehmigung für die 13. Klasse ist Voraussetzung; wünschenswert wäre eine abgeschlossene Ausbildung zum/zur Waldorflehrer/in.

Zusätzlich suchen wir eine/n

Klassenlehrer/in

für unsere kommende 1. Klasse

Schuljahr 2010/11

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Waldorfschule in Ostholstein

Rudolf-Steiner-Weg • 23738 Lensahn

Tel: 0 43 63/16 41 • Fax: 0 43 63/9 10 70

Aufbauzweig
Christophorus-Schule



Wir sind eine heilpädagogische Schule (Lern- und Erziehungshilfe) im Aufbau.

Zum Schuljahr 2010/11
suchen wir für unsere

Klassen 5 und 9

jeweils eine/n

Klassenlehrer/in

und

**einen vielseitigen
Werklehrer**

Neben einer guten Bezahlung und einer Altersversorgung bieten wir Ihnen die Mitarbeit in einem frischen und offenen Kollegium.

Wir freuen uns auf Ihre
Bewerbung an:

**Aufbauzweig-
Christophorus-Schule**

Rheinstraße 48 a
64367 Mühlthal (bei Darmstadt)
Tel.: 0 61 51/1 36 42 00

www.aufbauzweig-
christophorus-schule.de



Bund der Freien Waldorfschulen
Landesarbeitsgemeinschaft der
Freien Waldorfschulen in Hessen

Die hessischen Freien Waldorfschulen investieren in
ihren Lehrernachwuchs und in ihre Schulentwicklung

Sie wollen die

**Zukunft der Waldorfschulen
aktiv mitgestalten?**

Die Landesarbeitsgemeinschaft der hessischen Waldorfschulen sucht ab sofort eine/n

**Fachreferent/in für
Lehrerbildung und Schulentwicklung**

Ihre Aufgabe

Planung und Begleitung neuer Maßnahmen zur Schulentwicklung
insbesondere in den Bereichen

- Lehrernachwuchs, Berufseinführung, Fortbildung
- Schülernachfrage
- Qualitätsentwicklung

Kooperation mit

- Waldorfschulen und Lehrerseminaren
- Wissenschaft und Forschung
- staatlichen und freien Schulen
- Partnern in Politik und Gesellschaft

Ihr Profil

- das II. Staatsexamen für das Höhere Lehramt und/oder einen anderen akademischen Abschluss
- mehrjährige Berufserfahrung als Waldorflehrer/in
- Erfahrung in der Gremienarbeit im Bund
- Interesse an Aufbau und Pflege einer Internetplattform
- Initiativkraft und Freude an unternehmerischem Handeln



Die Vertretung der Waldorfpädagogik in der Lehrerausbildung der hessischen Hochschulen und Studienseminare ist Ihnen ein besonderes Anliegen.

Die volle Stelle (evtl. auch in Teilzeit) ist zunächst auf fünf Jahre befristet.
Eine ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie unter LAG/Termin und Mitteilungen
auf unserer Webseite www.waldorfschule-hessen.de

Bewerbungen richten Sie bitte an die LAG-Geschäftsstelle:
Hügelstraße 67, 60433 Frankfurt am Main
Auskünfte erteilt N. Handwerk Tel. 069 / 530 537- 61
E-Mail: lag@waldorfschule-hessen.de



Wir suchen für das kommende Schuljahr 2010/ 2011 eine Kollegin/einen Kollegen für das Fach **Französisch** für alle Klassenstufen (1. – 12. Klasse) als Vertretung für eine Kollegin im Freijahr. Der Deputatumfang beträgt 12 Stunden pro Woche (für 4 Klassen). Kombinationsmöglichkeiten mit Englisch sind denkbar. Bei Interesse bitte beim Geschäftsführer der Schule, Herrn Schade, melden – Tel.: 0 43 21/9 52 66 93, per Mail: info@waldorf-neumuenster.de oder per Post:

Freie Waldorfschule Neumünster • Roschdohler Weg 144 • 24536 Neumünster

Freie Waldorfschule



MAGDEBURG

Ab August 2010 suchen wir
Lehrkräfte für

- **Englisch**
(Schwerpunkt Oberstufe) und
- **Klassenlehrer**
(grundständige Ausbildung
oder Studienabschluss und
Zusatzausbildung am
Waldorflehrerseminar)

Bewerbungen bitte an die

Freie Waldorfschule Magdeburg
Schulleitung
Kroatenuhne 3
39116 Magdeburg

Rückfragen an Herrn Buchholz
Tel.: 03 91/6 11 61 90 oder
Waldorfschule-Magdeburg@t-online.de



**Freie
Waldorfschule und
Waldorfkindergärten
Augsburg e.V.**

Wir suchen für das Schuljahr
2010/11

eine/n

**Klassenlehrer/in
für die 1. Klasse**

und eine/n

**Klassenlehrer/in
für die Mittelstufe**

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche
Bewerbung an das

**Kollegium der
Freien Waldorfschule Augsburg
Dr.-Schmelzing-Str. 52
86169 Augsburg**

Tel.: 08 21/27 09 60
Fax: 08 21/2 70 96 50

info@waldorf-augsburg.de
www.waldorf-augsburg.de



DINSLAKEN

Wir suchen engagierte Lehrerinnen / Lehrer
ab sofort:

- **Englisch**, gerne mit Sek. II Fakultas, in
Kombination mit Französisch wäre ab
dem Schuljahr 2010/2011 ein
umfangreicheres Deputat denkbar
- **Eurythmie**
Oberstufe, 12 Wochenstunden

für das Schuljahr 2010/2011

- **Französisch** mit Sek. II Fakultas, gerne
in Kombination mit Englisch
- **Chemie** mit Interesse im Bereich
Ökologie, ca. 6 – 8 Wochenstunden,
mit Zusatz Erdkunde – Erhöhung auf
12 Wochenstunden möglich

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Freie Waldorfschule Dinslaken
Eppinkstraße 173 · 46535 Dinslaken
Tel.: 0 20 64/5 47 39 · Fax: 0 20 64/77 03 37
info@waldorfschule-dinslaken.de
www.waldorfschule-dinslaken.de

Freie Waldorfschule Dachsberg

Zum Schuljahr 2010/2011 suchen wir
eine(n)

- **1. Klasslehrer**
- **Oberstufenlehrer(in) für
Mathematik und Chemie,
Physik, Biologie.**

Unsere kleine Schule in ländlicher
Umgebung im Südschwarzwald
ist mit einem biologisch-dynamischen
Hof verbunden. Die Schüler lernen
nicht nur im Klassenzimmer, sondern
auch im Stall, auf dem Feld und dem
weitläufigen Gelände.

Unsere Klassen (1-12) werden teils
jahrgangübergreifend geführt.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

Freie Waldorfschule Dachsberg
z. Hd. Eva Dietrich
Zum Bildsteinfelsen 26
79875 Dachsberg
sekretariat@waldorfschule-dachsberg.de

Freie Waldorfschule Chiemgau in Prien

Für das **Schuljahr 2010/11** suchen wir

eine Englischlehrerin / einen Englischlehrer

mit $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ Deputat für unsere Klassenstufen 5 bis 13.

Genehmigungsvoraussetzung: 1. Staatsprüfung oder Magisterabschluss Anglistik.

eine Französischlehrerin / einen Französischlehrer

mit $\frac{3}{4}$ Deputat für die Klassenstufen 5 bis 13.

1. Staatsprüfung oder Magisterabschluss erforderlich.

Es erwartet Sie ein aufgeschlossenes Kollegium an einer gefestigten Schule
inmitten einer reizvollen Landschaft im bayrischen Voralpenland.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

Freie Waldorfschule Chiemgau

Personalkreis · Postfach 1562 · 83205 Prien
Telefon 08051 965589-0 · Fax 965589-50

eMail post@waldorfschule-chiemgau.de · www.waldorfschule-chiemgau.de



Wir suchen für unsere einzügige Schule eine/n **Oberstufenlehrer/in** für die Fächer

Mathematik und Physik zum Schuljahr 2010/2011

Auf Ihr Interesse freut sich das Kollegium der Freien Waldorfschule Marburg.

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Freie Waldorfschule Marburg
z. Hd. des Verwaltungsrates
Ockershäuser Allee 14
35037 Marburg

bewerbung@waldorfschulemarburg.de

oder in dringenden Fällen
Tel. 0 64 21/3 22 27

Nähere Informationen über unsere Schule finden Sie auf unserer Homepage www.waldorfschulemarburg.de

Freie Goetheschule Waldorfschule Neustadt/Wstr.

Wir sind eine Schule mit 8 Klassen und beabsichtigen den Aufbau der Oberstufe. Seit ihrer Gründung bemüht sich die Schule, die Impulse der Dreigliederung in ihrer Arbeit zu verwirklichen.

Für den Aufbau unserer Oberstufe suchen wir Kollegen/innen für die Fachgebiete **Deutsch / Geschichte** und **Mathematik / Physik**, die neben der Qualifikation zur Abnahme von Prüfungen vor allem das Anliegen haben, ihr Unterrichtsfach aus dem Verständnis der Anthroposophie zu handhaben. Weiterhin suchen wir einen erfahrenen **Klassenlehrer/in** für unsere **3. Klasse**, sowie einen **Geschäftsführer**, der die oben genannten Anlagen tatkräftig mit uns umsetzen will. Bewerbungen richten Sie bitte an:

Freie Goetheschule
Waldorfschule Neustadt
z.Hd. Frau Larrass
Konrad Adenauerstr. 16
67433 Neustadt



Wir sind eine voll ausgebaute, in der Oberstufe zweizügige Schule in der westlichen Bodenseeregion. Unsere ländliche Lage steht in einem angenehmen Verhältnis aus Nähe und Distanz zu den nahe gelegenen Städten wie Konstanz, Singen, Radolfzell und Stockach, die zu unserem großen Einzugsgebiet zählen. Unsere Nähe zum Bodensee und zur Schweiz bildet dabei ein reizvolles Umfeld mit hohem Freizeitwert. Können Sie sich vorstellen, in diesem Umfeld zu arbeiten?

Unser Kollegium sucht zum Schuljahr 2010/11 für unsere **Oberstufe** Lehrerpersönlichkeiten mit Prüfungsberechtigung (Sek. II) für die Fächer

- **Englisch**
- **Französisch**
- **Deutsch**

gern in Kombination mit **Geographie / Geschichte / Kunstgeschichte** Abiturvorbereitung.

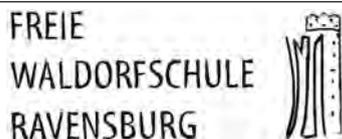
Außerdem suchen wir einen Musiklehrer für den Musikunterricht in der Oberstufe verbunden mit entsprechender Chor- und Orchesterarbeit.

Wir wünschen uns Kolleginnen oder Kollegen, die neben ihren fachlichen Engagements unsere bestehende Kollegiumsstruktur bereichern wollen und offen sind für neue gestalterische Prozesse.

Wir bieten ein Gehalt nach unserer hausinternen Gehaltsordnung sowie Beiträge zur Altersvorsorge.

Über Ihre Bewerbung würden wir uns sehr freuen. Bitte richten Sie diese an den Personalkreis der

Freien Waldorfschule Wahlwies
Am Maisenbühl 30
78333 Stockach-Wahlwies



Zum Schuljahr 2010 sucht unser engagiertes Kollegium Unterstützung:

KLASSENLEHRER/IN

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Bitte senden Sie diese
zu Händen Fr. Heiland / Hr. Eßling
Meersburger Str. 148 • 88213 Ravensburg
Tel.: 0751/7 91 13-0 • Fax: 0751/7 91 13-22



Zum Schuljahresbeginn 2010/2011 suchen wir eine/n

Klassenlehrer/in

Wir wünschen uns tatkräftige Persönlichkeiten zur Ergänzung des Kollegiums. An unserer einzügigen Schule (1. bis 9. Klasse, Oberstufenmodell 7. bis 9. Klasse) gibt es zwei Kindergartengruppen, eine Spielgruppe und eine Eltern-Kind-Gruppe. Winterthur ist eine Kulturstadt im Großraum Zürich, umgeben von einer abwechslungsreichen, schönen Landschaft.

Wir bieten Einarbeitung durch erfahrene KlassenlehrerInnen und eine Vergütung nach interner Gehaltsordnung.

Sind Sie interessiert?

Dann senden Sie Ihre Unterlagen an die **Rudolf Steiner Schule Winterthur**
z. Hd. Fr. Loring-Class
Maienstrasse 15
CH-8406 Winterthur

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Loring-Class gerne zur Verfügung.

Tel.: 0041 52 203 08 23 • schulleitung@rsw.ch



TRIER IST SCHÖN !

einen Beitrag dazu leistet unsere Schule als lebendiger, nach außen offener Kulturfaktor.

Wir suchen für das Schuljahr 2010/11:

eine (n) Klassenlehrer (in)

für die 4. Klasse, möglichst in Verbindung mit Deutschübstunden/OST.

die/der mit Frische und freudigem Engagement auf der Grundlage der Waldorfpädagogik unterrichten will.

Wir bieten:

- gründliche Einarbeitung (Mentoren)
- reduziertes Anfängerdeputat
- ein Kollegium mit Kontinuität
- regelmäßige Selbstreflexion mit Schulberater
- betriebliche Altersversorgung
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- einen Arbeitsplatz in schöner Lage zwischen Eifel und Hunsrück

... überzeugt?

Dann richten Sie Ihre Bewerbung an den Personalkreis der

Freien Waldorfschule Trier
Montessoriweg 1 • 54296 Trier
www.waldorfschule-trier.de



Michael Bauer Schule
Freie Waldorfschule
mit Förderklassenbereich

Für das Schuljahr 2010/2011 suchen wir eine/n
staatlich geprüfte/n Sonderschullehrer/in

als Klassenlehrer/in

für die 1. Klasse Förderklassenbereich

Eine Waldorfausbildung ist Voraussetzung.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an
das Kollegium der

Michael Bauer Schule

Othellostr. 5 • 70563 Stuttgart



PARZIVAL-SCHULE-AACHEN

Wir sind eine Waldorf-Förderschule in Aachen und
unterrichten als Ganztagschule in Kleinklassen.

Wir suchen für das kommende Schuljahr

1 Oberstufenlehrer

1 Fachlehrer (Englisch, Sport, Musik)

Auf Ihre Bewerbung freut sich der Personalkreis der

Parzival-Schule Aachen • z. Hd. Frau Wegner
Aachener-und-Münchener Allee 5 • 52074 Aachen
Tel.: 0241/55 969 44 • gf@parzival-schule-aachen.de
www.parzival-schule-aachen.de



Wir suchen zum Schuljahr 2010/11
eine/einen

**Oberstufenlehrer/in
für Geschichte und
Kunstgeschichte
und / oder Deutsch**

Wir wünschen uns

- Begeisterung und Sympatie für Jugendliche,
- Fachstudium in mindestens einem der o. g. Fächer,
- Interesse an den Grundlagen der Waldorfpädagogik,
- Interesse an kollegialer Zusammenarbeit.

Wir bieten

- Zusammenarbeit in einem erfahrenen Kollegium,
- Einarbeitung und Fortbildungsmöglichkeiten

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Waldorfschule Uhlandshöhe
Fachbereich Deutsch/Geschichte
Haußmannstr. 44 • 70188 Stuttgart

Tel.: 07 11/ 2 10 02-0

E-Mail: d.dyriw@uhlandshoehe.de



Wir suchen

initiative Persönlichkeiten, die im Team
an der Weiterentwicklung unseres
Schulprofils mitwirken und
Verantwortung in der Selbstverwaltung
tragen möchten als

Lehrkräfte für

**– Mathematik in der Mittel- und
Oberstufe in Kombination mit
Geografie oder Chemie
oder Physik**

– Englisch (Teildeputat)

Wir sind

- eine junge Waldorfschule mit Kindergarten und Hort
- ein dynamisches Kollegium, das in der Unterstufe die Sinnesschulung, in der Mittel- und Oberstufe die Schwerpunkte Projektunterricht und Portfoliomethode betont.

Wir bieten

- kleine Klassen, nicht größer als 26 SchülerInnen
- Schulentwicklungsbegleitung durch Schulberaterin
- helles, freundliches Schulgebäude in großem bewaldeten Gelände
- ruhige Stadtrandlage im attraktiven Potsdam
- gute Anbindung zum Zentrum der Metropole Berlin

Wir bitten um schriftliche Bewerbung an:

Waldorfschule Potsdam • Personalkreis
Erich Weinertstr. 5 • 14478 Potsdam

Tel.: 03 31/97 20 77

Fax 03 31/87 00 03 80

Email: potsdam@waldorf.net

Freie Waldorfschule Harzvorland

Ab August 2010 suchen wir
Lehrkräfte für

- **Englisch**
(unter- und Mittelstufe) und
- **Klassenlehrer
für eine Doppelklasse 5/6**
(grundständige Ausbildung
oder Studienabschluss und
Zusatzausbildung am Waldorf
lehrerseminar erforderlich,
Kombination mit Englisch oder
Handarbeit wäre günstig)

Bewerbungen bitte an die

Freie Waldorfschule Harzvorland
Schulleitung
Steinbachstr. 6
06502 Thale

Rückfragen an Herrn Buchholz
Tel.: 03 91/6 11 61 90 oder

Waldorfschule-Magdeburg@t-online.de



**Freie Waldorfschule
auf der Alb
und
Waldorfkindergarten**

Für das Schuljahr 2010/11 suchen wir
für die Mittel- und Oberstufe eine/n

Englischlehrer/in

für 1/2 Deputat, evtl. mehr, mit
Prüfungsberechtigung für FH und Abitur.

Mathematik-Physiklehrer/in

für 1/2 Deputat zunächst
befristet auf ein Jahr.

Wir sind eine vollausgebaute einzügige
Schule, haben ein fortschrittliches
Oberstufenmodell und liegen in land-
schaftlich schöner Lage nahe Reutlingen
und Tübingen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Freie Waldorfschule auf der Alb
Personalkreis

Freibühlstr. 1 • 72829 Engstingen

Oder per E-Mail an: info@waldorf-alb.de

Die Freie Waldorfschule Flensburg
sucht zum Schuljahr 2010/11 eine(n)



Oberstufenlehrer/in für Physik/Chemie

Eine Kombination mit Mathematik ist von Vorteil.
Über Gastepochen im laufenden Schuljahr würden wir uns freuen.

Bitte rufen Sie uns an:

Frau Hillendahl • 04 61/90 32 50 • info@waldorfschule-flensburg.de

Freie Waldorfschule Ulm
Johannesschule Römerstraße



Wir suchen zum
Schuljahresbeginn 2010/2011 eine/n

Klassenlehrer/in

für unsere Förderschule
Bezahlung nach TV-L

Auf Ihre Bewerbung freut sich:

Freie Waldorfschule Ulm
Römerstrasse 97 • 89077 Ulm
Tel.: 07 31/9 32 58 14
e-mail: info@waldorfschule-ulm.de
<http://www.waldorfschule-ulm.de>



FREIE WALDORFSCHULE WANGEN E.V.

Wir suchen ab dem Schuljahr 2010/2011
eine engagierte Persönlichkeit für die Fächer

Biologie / Chemie

mit Abiturberechtigung

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte
an die

Freie Waldorfschule Wangen

z.Hd. Herrn Beu

Rudolf - Steiner Str. 4 • 88239 Wangen

Freie Waldorfschule Gera

Im Osten Thüringens, am Rande des idyllischen Vogt-
landes, liegt die Freie Waldorfschule Gera. Knapp 90
Kinder lernen hier in 5 Klassen und erleben eine jung-
e, sich entwickelnde Schule, die sich im vierten Jahr
ihres Aufbaus befindet. Damit sie gesund wachsen
kann, suchen wir für das Schuljahr 2010/2011 eine
tatkräftige Lehrerpersönlichkeit, die als

Klassenlehrer/in

unsere 1. Klasse liebevoll durch die Klassenlehrerzeit
führt und das Wachstum unserer Schule mitgestaltet.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:

Freie Waldorfschule Gera

Otto-Rothe-Straße 32 • 07549 Gera

Tel.: 0365 / 712 922-0 • www.waldorf-gera.de

E-mail: freie_waldorfschule_gera@yahoo.de



*Wir stehen in einem Erneue-
rungsprozess und wünschen
uns eine tatkräftige Persön-
lichkeit zur Unterstützung
unseres Kollegiums!*

Wir suchen

Oberstufenlehrer/-innen

(mit 1. und 2. Staatsexamen,
bevorzugt in mathematisch-natur-
wissenschaftlichen Fächern, Sport
und Eurythmie), die sich mit Freude
und großem Engagement in den Auf-
bau unserer Oberstufe einbringen

Klassenlehrer/-innen

für die Mittelstufe,
(Zusatzfächer möglichst:
Russisch oder Englisch)

*Wir sind eine Waldorfschule in naturnaher
Lage mit derzeit 11 Klassen, in denen wir
maximal 25 Kinder unterrichten.*

Fühlen Sie sich angesprochen?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung:

Hugo Kuekelhaus Schule

Freie Waldorfschule in Soest

Arnsberger Straße 32
59494 Soest

Tel.: 0 29 21 - 34 34 35

Fax: 0 29 21 - 34 19 04

info@hugo-kuekelhaus-schule-soest.de

www.hugo-kuekelhaus-schule-soest.de



Ein aufgeschlossenes Kollegium, in einer einzügigen Schule mit 28
Schülern pro Klasse, erwartet Sie.

Wir suchen eine/n

Klassenlehrer/in

für unsere neue 1. Klasse im Schuljahr 2010/2011.

Wir geben Ihnen Zeit für die Einarbeitung und bieten Unterstüt-
zung durch einen erfahrenen Mentor. Ihre Weiterbildung liegt uns
am Herzen.

Unsere Schule liegt landschaftlich schön am Fuß des Taunus vor
den Toren Frankfurts. Auf Ihr Interesse freut sich das Kollegium
der Freien Waldorfschule Vordertaunus.

Bewerbungen richten Sie bitte an die

Freie Waldorfschule Vordertaunus • Personalkreis

Eichwäldchenweg 8 • 61440 Oberursel • Tel. 0 61 71/8 87 00

E-Mail: geschaeftsleitung@waldorfschule-oberursel.de



In Rosenheim - der historischen Stadt am Alpenrand gelegen - umfasst unsere junge Schule im Aufbau derzeit 11 Klassen.

Wir suchen für das Schuljahr 2010/11 engagierte Lehrkräfte.

Für die Oberstufe:

Deutsch / Geschichte / Musik / Mathematik / Physik
(Abiturberechtigung erforderlich - Waldorfausbildung erwünscht)

Fachlehrer/in für Eurythmie
(Teildeputat)

Für die Mittelstufe:

Englisch / Französisch
(Waldorfausbildung erwünscht)

Für die ganz Kleinen:

Klassenlehrer(in)
für unsere neue 1. Klasse

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

Personalrat der Freien Waldorfschule Rosenheim, Mangfallstr. 53, 83026 Rosenheim, Tel. 08031-400980, verwaltung@waldorfschule-rosenheim.de, www.waldorfschule-rosenheim.de



Wir suchen zum neuen Schuljahr 2010/11

eine/n

KlassenlehrerIn

Ihre Bewerbung (mit Foto und Lebenslauf) richten Sie bitte an den Personalkreis der

**Troxler Schule
Wuppertal e. V.
Nommensenweg 12
42285 Wuppertal
Tel.: 02 02/9 79 06-11
Fax: 02 02/8 02 97**



Unser gesprächsfreudiges und aufgeschlossenes Kollegium sucht für das nächste Schuljahr

- eine/n Lehrer/in für unsere neue erste Klasse,
- eine/n Lehrer/in für Politische Weltkunde (Abitur)
- eine/n Lehrer/in für Biologie

jeweils gerne in Kombination mit Deutsch, Geschichte oder Sozialkunde für unsere Oberstufe.

**Freie Waldorfschule Berlin-Südost
Personalgremium
Bruno-Bürgel-Weg 9-11
12439 Berlin
Tel. 0 30/67 79 80-0 / Fax -11
Post@Waldorfsuedost.de
www.Waldorfsuedost.de**



Rund 20 km südlich von Stuttgart liegt unsere Schule mitten im Grünen am Rande des Naturschutzgebietes Schönbuch. Wir sind eine einzügige, voll ausgebaute Waldorfschule von Klasse 1 bis 13.

Wir suchen ab 1. August 2010

**Fachlehrer^{mlw} Biologie | Chemie |
Geographie | Geologie**

mit Prüfungsberechtigung für Biologie
mind. ein halbes Deputat oder Gastepochen

Klassenlehrer^{mlw} für die künftige 1. Klasse
Teildeputat

Sprechen Sie uns an, lernen Sie uns kennen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Freie Waldorfschule auf den Fildern, Verwaltungsrat
Gutenhalde 70794 Filderstadt
Telefon 0711 770585-60 info@waldorfschule-aufdenfildern.de



Wir sind als Schule 60 Jahre jung geblieben, in der Zweizügigkeit erfahren und seit 3 Jahren eine Ganztageschule.

Für das Schuljahr 2010/11 suchen wir:

- **Oberstufenlehrer/innen**, möglichst mit Prüfungsberechtigung, für die Fächer Biologie, Chemie, Physik, Mathematik und Deutsch (Fächerkombination erwünscht)
- **Klassenlehrer/innen** für die beiden kommenden 1. Klassen und für unsere Klasse 4 c
- **eine/n Handarbeitslehrer/in** für die Klassen 1 bis 8

Eine große Schulgemeinschaft, ein nettes und motiviertes Kollegium und viele großartige Schülerinnen und Schüler erwarten Sie an unserer Schule.

Wir freuen uns auf Sie!

Goetheschule – Freie Waldorfschule
Schwarzwaldstr. 66,
75173 Pforzheim
Tel.: 0 72 31/2 02 75-0

personalkreis@waldorfschule-pforzheim.de

WILLKOMMEN

Wir suchen auf den 1. März 2010:

Musiklehrer/in 7. – 9. Klasse,
Teilpensum

Wir freuen uns auf ein neues Mitglied im Musiklehrerkollegium für die Singstunden und das klassenübergreifende Orchester auf der Oberstufe.

Für das Schuljahr 2010/11 suchen wir eine/n Fachlehrer/in 7. – 9. Klasse für

Biologie und Geographie
kombinierbar mit

Chemie oder Sportunterricht

Aktives Weltinteresse wecken, künstlerisches Üben und individuelle Lernbegleitung sind uns ein Anliegen in allen Fächern. Es erwartet Sie ein aufgeschlossenes, unterstützendes Kollegium und eine innovative Schulgemeinschaft.

Als einzügige Schule mit breit ausgebauter Vorschulstufe, 9 Klassen, Mittagstisch und Hort - und als eine der Trägerschulen der Atelierschule Zürich - bieten wir einen interessanten Arbeitsort am Rande der Stadt Zürich.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Rudolf Steiner Schule Sihlau
z. H. Monika Linsi
Sihlstrasse 23, CH-8134 Adliswil
Telefon +41 44 710 53 40
schulleitung.personal@steiner-schule.ch
www.steiner-schule.ch

Rudolf Steiner Schule Sihlau

Kleinanzeigen

Klassenfahrten und Studienreisen
www.purpletours.de, 0 42 93/70 12

Familienfreizeit Zauberflöte Ostermontag, 5.–10. April 2010 in Loheland bei Fulda Kurzurlaub für Erwachsene und Kinder. Mozarts «Zauberflöte» singen und spielen. Künstlerische Leitung: Constanze Saltzwedel, Sängerin. Info: 0151 25 27 04 75

Bretagne priv. FH am Meer, *komf., 2 – 6 Pers., für Individualisten u. Genießer von Natur u. Kultur. Tel. 0 27 41/97 37 86 www.granithaus.de

Selbstversorgerhäuser europaweit
www.purpletours.de, 0 42 93/70 12

Ferienfreizeit Ostsee für Kinder und Jugendliche, vom 15. – 30.07.2010.
www.freizeiten-wandern-zelten.de

Rudolf Steiner Schule Zürich

sucht auf Sommer 2010 eine

Klassenlehrerin

oder einen

Klassenlehrer

für die **1. Klasse** (100% Pensum)

Voraussetzungen:

Waldorflehrerausbildung und wenn möglich Unterrichtserfahrung, staatliche Primarlehrerausbildung erwünscht.

Das Kollegium freut sich auf Ihre Bewerbung an:

Rudolf Steiner Schule Zürich
Hannes Harms
Information:

0041(0) 43 268 20 40 oder
0041(0) 79 546 92 63
schulleitung@steinerschule-zuerich.ch

Wir suchen zum nächsten Schuljahr 2010/11 eine/n **Klassenlehrer/in** für die neue erste Klasse der Christian Morgenstern Schule mit Kenntnissen in der Waldorfpädagogik. Gerne mit Zweit- oder Drittfach. Voraussetzung ist mindestens das I. Staatsexamen in Pädagogik oder ein vergleichbarer Abschluss. Ein Volldeputat ist möglich.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf:
040-41 35 94 44

E-Mail: mail@innerestadt.de

Anschrift: Heinrichstr. 14a, 22769 Hamburg

**Christian
Morgenstern
Schule** 



Thema: Elternsein an Waldorfschulen

Schon vor der Einschulung werden Eltern auf »Waldorf« atmosphärisch eingestimmt. Unzählige Mitwirkungsmöglichkeiten bieten sich an und machen aus Eltern Waldorfeltern. Eine Hürde nehmen sie allerdings selten: In wie weit dürfen sie in pädagogischen Belangen nicht nur mitreden, sondern auch mitentscheiden? Wünsche bleiben offen – nicht nur auf Eltern-, sondern auch auf Lehrer- und Schülerseite. Welche das sind und wie man sie weiter in die Schulwirklichkeit bekommt, lesen Sie in der nächsten Ausgabe.

Weitere Themen bis zum Sommer

April: Übergänge – Von Nestflüchtern und Zahnwechsellern.

Mai: Kunst – Warum sie mehr als eine schöne Beschäftigung ist.

Juni: Die magischen Jahrsiebte – Zahlenkabbalistik oder seriöse Anthropologie?

Juli | August: Gesundes Leben – Salutogenese in Elternhaus und Schule.

Leistet euch zu lachen!

von CabaRetorte

Haben wir ein Humordefizit? Im Netz erfahren wir bei AnthroWiki: »Selbstironie und Humor sind mit Anthroposophie nicht vereinbar. Diese provokante These wird von Anthroposophen zwar vehement bestritten, ein Blick in Google zeigt jedoch, dass es von nahezu allen Weltanschauungen ironische Witzsammlungen gibt. Unter Anthroposophen ist jedoch jede augenzwinkernde Beschäftigung mit dem eigenen Weltbild verpönt.«

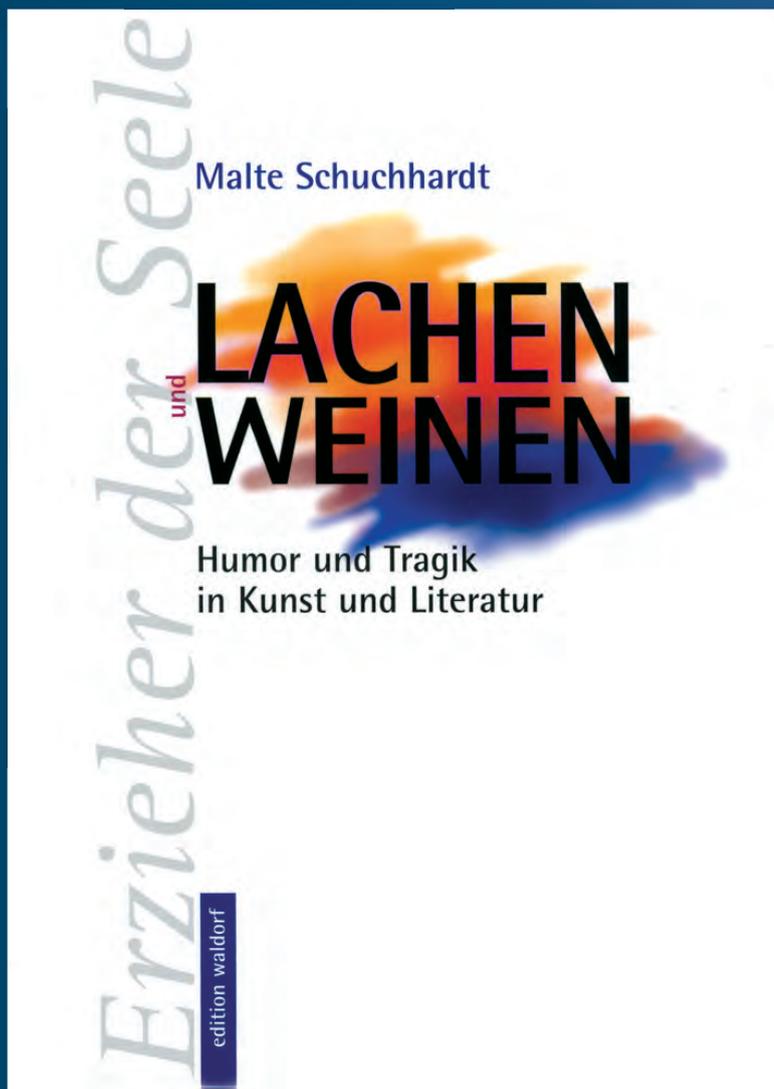
Abgesehen davon, dass das nicht stimmt, ist da natürlich was dran. Man hat sofort jenen Typus vor sich, der, angestrengt lächelnd, beteuert, wie wichtig ihm persönlich und überhaupt Humor sei – was übrigens schon Rudolf Steiner betont habe! – und sich dabei offensichtlich genötigt fühlt. Nichts ist ja peinlicher als die Aufforderung: Habe Humor! Sie ist ähnlich verhängnisvoll wie die Aufforderung: Sei spontan! Lache! Das Versagen ist programmiert. So betrachtet, könnte man den Hefttitel auch ändern in »Lachen als Leistung«. Wobei Satire (von lat. *Satura*) im wörtlichen Sinne eigentlich eine »gemischte Fruchtschüssel« als alljährliche Opfergabe an die Götter ist. Humor als Opfer! Mit diesem Begriff müsste doch selbst für hartgesottene, humorresistente Anthros eine Brücke geschaffen sein. Nein, der eigentliche Grund liegt in der mangelnden Distanzierung. Anthroposophen sind mit dem »Gefühl von dem unauflöselichen Widerstreit des Unbedingten und des Bedingten« (Friedrich Schlegel) per se so komisch, dass der Abstand zur humorvollen (Selbst-) Betrachtung oft fehlt. Man nennt das auch Realsatire. Denken Sie etwa an die Komik, die darin liegt, dass das Goetheanum als Menschheitstempel in einem Schweizer Bauerndorf entstand. Ein wahrlich unauflöslicher Widerstreit des Bedingten und des Unbedingten!

Selbstironie und Humor sei mit Anthroposophie nicht vereinbar!? Lassen wir diesen schlimmen Vorwurf nicht auf uns sitzen! Ich sammle ab sofort alle Anthrowitze, um ihn zu entkräften. Einsendungen bitte an die Redaktion. ♦





Lachen und Weinen



Lachen und Weinen
Erzieher der Seele -

Humor und Tragik in Kunst
und Literatur

Von Malte Schuchhardt. 2005. 211 S.
Gebunden. Mit zahlreichen,
zum Teil farbigen Abbildungen.

Wer lacht, lebt gesünder, sagen in
allem Ernst Humor- und Lachfor-
scher.

Malte Schuchhardt führt den Leser
durch die Literatur von Homer bis
Kafka, von der frühen griechischen
Plastik bis zu Picasso und veran-
schaulicht, wie sehr die Kunst und
die Anthropologie Rudolf Steiners
das Verständnis der beiden po-
laren Seelenäußerungen weitet. Die
große Bedeutung, die sie für den
werdenden Menschen haben, wird
dadurch klar.

Es leuchtet ein, dass Lachen und
Weinen in der Waldorfschule das
Thema zweier Hauptunterrichtse-
pochen im 9. Schuljahr ist.

ISBN-10: 3-927286-54-0 • ISBN-13: 978-3-927286-54-2
Bestellnummer: 1148 Euro 20.00



WELEDA

Im Einklang mit Mensch
und Natur



NEU
von Weleda

Globuli in Weleda-Qualität. Da bin ich mir sicher.

Vertrauen Sie auf die hohe Qualität von Weleda mit der Erfahrung aus 85 Jahren Arzneimittelherstellung. Jetzt neu: 12 Einzelmittel als Globuli in je 3 Potenzen.

Chamomilla D6 Streukügelchen

Enthält Sucrose (Saccharose) – bitte Packungsbeilage beachten.

Anwendungsgebiete: Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Weleda AG, Schwäbisch Gmünd

